Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 41 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf. außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise ... Für Einwähe übernommen.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Sch... Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Ansp... Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 124 × Mittwoch, 29. Mai 1935 43. Jahrgang

Heute beginnt die neue Artikelreihe
Im Reiche des Krup-Kran

Die Deutschlandflieger über Dresden

154 Flieger unterwegs — Nira-Codes für rechtsungültig erklärt — Eröffnung der Reichsnährstands-Ausstellung — Neue Rede Baldwins

Der Start in Berlin

× Berlin, 28. Mai. (Durch Funkspruch)

Bei schönstem Sonnenschein senkte heute früh um 8 Uhr der Präsident des Deutschen Luftsportverbands, Oberst Loerzer, auf dem Tempelhofer Feld die Startflagge zum Deutschlandflug 1935. Damit ist der große Wettbewerb eröffnet, der die 154 beteiligten Flugzeuge aus allen Landen an den Grenzen des Reiches entlangführt, und der sich in diesem Jahre auf eine Dauer von sechs Tagen erstreckt.

Im diesigen Morgengrauen liegen die Sportflugzeuge auf dem Tempelhofer Feld da, als die Autobusse die Teilnehmer aus der Stadt nach der Ostseite des Feldes herausbrachten. Schnell wird noch die letzte Hand an die Maschinen gelegt, mit denen die Flugzeugführer und Orter für sechs Tage auf Gedeih und Verderb verwachsen sein werden. Motorengebrumm tönt über den weiten Platz. Immer wieder werden durch den Lautsprecher Anweisungen gegeben, Marschmusik klingt auf, während die ersten Maschinen nach dem Startplatz auf die Südwestecke des Tempelhofer Feldes rollen.

Gegen 7 Uhr erscheinen die ersten Ehrengäste. Neben zahlreichen Offizieren der Luftwaffe, des Heeres und der Polizei bemerkt man auch Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei, der SS. und der SA., als Vertreter des Reichsluftfahrtministers Generalmajor der Flieger Weyer und weiter Ministerialrat Dahlmann vom Reichsluftfahrtministerium, SS.-Obergruppenführer Krüger, den Kommandanten des Flughafens Berlin, Major Carcanico, den Direktor der Berliner Lufthafen-Gesellschaft, Major Böttger, zahlreiche bekannte Flieger, wie Wolf Hirth, Udet, Elli Beinhorn, ferner Prinz August Wilhelm. Noch einmal werden die letzten Wettermeldungen für die erste Strecke bekanntgegeben, die gut lauten. Auch für die weiteren Flugtage ist trotz zeitweiser Gewitterstörungen mit gutem Wetter zu rechnen.

Gegen ½8 Uhr hat die Sonne die letzten Nebelschwaden zerrissen, und als der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Loerzer, das Startzeichen gibt und der erste Dreierverband, die Braunschweiger, in die Lüfte steigt, fliegt er hellem Sonnenschein entgegen. Schlag auf Schlag folgen die Verbände, alle in zwei Minuten Abstand. Die stärkeren Maschinen, 40 an der Zahl, starteten erst ab 9 Uhr.

Die Landung auf dem Heller

Begeisterte Anteilnahme der Dresdner Bevölkerung

Photo: Doepke

Der erste Dreier-Verband erscheint über dem Heller

* Dresden, 28. Mai

Der Deutschlandflug hat in Dresden ein ungeheures Echo gefunden. Heute vormittag strömten Abertausende zum Flugplatz, zu Fuß, mit dem Rad, in Autos oder in den Sonderwagen der Straßenbahn. Schon um 9 Uhr war das weite Rund um den Heller dicht besetzt von einer unübersehbaren Menschenmenge. Es mögen wohl 100 000 Zuschauer gewesen sein. Außerdem hatten sich an der Wendemarke in Strehlen, auf dem Dresdensia-Sportplatz, noch einige Zehntausend eingefunden. Auch zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, unter ihnen Reichsstatthalter Mutschmann, General der Flieger Wachenfeld, Innenminister Dr. Fritsch, Wirtschaftsminister Lenk, Oberbürgermeister Zörner, Gruppenführer Scheymann und zahlreiche andre.

Die Dresdner Schulen

marschierten geschlossen, zum Teil mit klingendem Spiel, auf den Flugplatz und durften so diesen schönen Tag, an dem Dresden für seine enge Verbundenheit mit dem Luftsport Zeugnis ablegt, miterleben. Von einem blauen Himmel lachte die strahlende Sonne, so daß der äußere Rahmen denkbar günstig war. Im Sportteil unsrer Sonntagsausgabe haben wir die technischen Aufgaben des Fluges umrissen und an Hand einer Karte einen Strecken- und Zeitplan veröffentlicht. Der Deutschlandflug ist im wesentlichen kein Schnelligkeitsflug — nur eine Mindestgeschwindigkeit ist vorgeschrieben —, sondern der Flugzeugführer hat vor allem die Aufgabe,

im geschlossenen Verband zu bleiben.

Der Orter (Beobachter) muß verschiedene Sichtzeichen auffinden, und außerdem werden Sonderaufgaben erhebliche Schwierigkeiten bringen und Höchstleistungen besonders in der Zusammenarbeit erfordern. Der Deutschlandflug führt in sechs Flugtagen vom 28. Mai bis mit 2. Juni über insgesamt 5534,5 Kilometer, von Berlin aus rund um Deutschland, und zwar zuerst nach Dresden, dann über Görlitz und Oberschlesien nach Gaben, wo übernachtet wird. Dann geht's weiter nach Ostpreußen, die ganze Wasserkante entlang, von Bremen südlich bis Freiburg im Schwarzwald, an Deutschlands Südgrenze entlang nach Passau und über Chemnitz, Leipzig und Halle zurück nach Berlin-Tempelhof.

Zwischen Berlin und Dresden

halten die Deutschlandflieger heute zwei Sonderaufgaben zu erledigen, und zwar eine in der Nähe von Großenhain und eine andre bei Radeburg. Eine weitere Sonderaufgabe war an der Wendemarke über Strehlen zu lösen. Diese Wendemarke hatten sämtliche Verbände zu überfliegen. Die kleineren Verbände mit nur drei, vier oder fünf Einheiten mußten aber vorher noch auf dem Dresdner Flugplatz die Ziellinie überfliegen und dann dort geschlossen landen. Die andern Verbände bestehen aus sechs, sieben oder neun Flugzeugen und dürfen ohne Landung die Wendemarke in Strehlen zum Weiterflug nach Görlitz passieren.

Schon um 9.05 Uhr erschien der erste Verband,

der der Fliegerortsgruppe Braunschweig. Geschlossen passierten die drei Klemm-Flugzeuge die Ziellinie auf dem Heller, landeten und starteten dann nach kurzem Aufenthalt zu ihrem Flug über die Wendemarke nach dem nächsten Ziel Görlitz. Und ihnen folgten geschlossen in nur kurzen Abständen alle die andern, fast in derselben Reihenfolge, in der sie in Berlin-Tempelhof aufgestiegen waren. 9.30 Uhr überflog Verband B 7 die Ziellinie, der

Verband der Fliegerortsgruppe Dresden,

geführt von Fliegerobermeister Steckhahn. 9.33 Uhr landeten die fünf Klemmflugzeuge. 10.20 Uhr waren die meisten der kleineren Verbände auf dem Heller eingetroffen. Es folgten dann vorwiegend größere Verbände, die den Heller ohne Landung passierten. Auch bei ihnen überwog der Typ Klemm. 11.30 Uhr hatte der letzte Verband den Heller passiert. Ueber die Ausfälle wie überhaupt über die Wertung des Fluges ist naturgemäß noch nichts zu sagen, da sich die Wertungsziffern erst nach Beendigung des ganzen Fluges und nach eingehender Prüfung, insbesondere der Bordaufzeichnungen, feststellen lassen. Ab ½11 Uhr strömten die Menschenmassen wieder zurück in die Stadt, begeistert von dem großen, seltenen Erlebnis.

Verwirrung in Frankreich

Von unserm H.-Korrespondenten

Paris, Ende Mai

Seit zwei Jahren kämpft jetzt das politische Frankreich um eine innere Sammlung und im Zusammenhang damit um eine Erneuerung des sogenannten Systems. Dieses System nennt man Demokratie. Doch das ist nur das Aushängeschild. In Wirklichkeit wird Frankreich von einer kleinen politischen Schicht regiert, die entweder von der Industrie und den damit zusammenhängenden Kräften auf die politische Bühne gestellt wird oder aber aus der geistigen Nachfolgeschaft der Jakobiner kommt, als die sich heute sämtliche Linksparteien betrachten, einschließlich der Radikalsozialen, die es am betontesten tun. Das Volk steht außerhalb dieses Geschehens.

Solange es dem Lande wirtschaftlich glänzend ging, konnte die französische Demokratie ohne Schwierigkeiten in der ihr eigenen und für ihre Vollstrecker einträglichen Form regieren. In Stunden der Not, wie im Weltkrieg oder in der Inflation, wurde das Staatssteuer jeweils einem starken Mann überlassen, der dann das Schiff um alle Klippen lenken mußte. Bei ständiger wirtschaftlicher Depression erwies sich die französische Demokratie einschließlich ihrer kostspieligen Auswirkungen — der Oustric-Skandal, die Stavisky-Affäre usw. — als höchst ungeeignet. Meinungen über ihre Nützlichkeit platzten aufeinander, und eine Regierungskrise löste die andre ab. Der blutige 6. Februar 1934, die Notlösung Doumergue sind als Hauptbeispiele dafür bekannt. Aber alle diese Vorgänge haben den Staat bisher noch nicht weitergebracht. Die innenpolitische Krise Frankreichs blieb bis zum heutigen Tage bestehen.

Ministerpräsident Flandin, der mit viel Mut seine Aufgabe übernahm und sich zweifellos sehr viel Mühe gegeben hat, ist in der kurzen Zeit seiner Amtsführung ein müder Mann geworden. Große Meinungsverschiedenheiten trennen ihn von seinem Außenminister Laval, ebenso von den ausgesprochenen Vertretern der Rechten, Marin und Rollin. Außenpolitisch hat der Pakt mit den Sowjets einen Teil der Industrie und auch eine gewisse Schicht der Bevölkerung, nämlich jene, die selbständig weltanschaulich zu denken vermag, stark verärgert. Vor allem aber hat die sich von Tag zu Tag verschlechternde Wirtschaftslage die Stellung des Kabinetts in der letzten Zeit geradezu gefährdet. Einschneidende Maßnahmen, die notwendig wären, können nicht durchgeführt werden, da Kammermehrheiten nur für nicht einschneidende Maßnahmen zu finden sind. Das Defizit des französischen Haushalts beläuft sich auf rund 16 Milliarden Franken, worin 4½ Milliarden Verschuldung der französischen Eisenbahngesellschaften einbegriffen sind. Der Export hat sich in den letzten Monaten um 28 Prozent verringert. Da das nächstgelegene frühere Goldblockland Belgien inzwischen seine Währung abgewertet hat, liegt jetzt für Frankreich auch eine Abwertung des Franken nahe.

Das hat nun in dem Rentnervolk Beunruhigung hervorgerufen. Die gesamten Handelskammern haben einstimmig gegen eine Abwertung des Franken Stellung genommen. Aber alles das hat nicht verhindern können, daß in den letzten Wochen ein scharfer Angriff auf den Franken an der Börse vorgenommen wurde. Kapitalbesitzer „steigen aus dem Franken heraus", wie man das an der Börse nennt, d. h. sie buchen ihren Frankenbestand in eine andre Währung, hauptsächlich in die englische, um. Die Regierung hat zwei Möglichkeiten, um aus dem Dilemma herauszukommen. Entweder könnte sie versuchen, die Entwertung durchzuführen, womit sie sich aber unmöglich machen würde, falls sie nicht diktatoriale Vollmachten besitzt, oder aber sie muß auf dem historischen Wege das Defizit abtragen, d. h. Einsparungen in der öffentlichen Verwaltung vornehmen, worunter man hauptsächlich eine Reform der Sozialversicherung, eine Senkung der Kriegsrenten und die Entlassung von etwa 55 000 Beamten versteht. Die Kammer würde sich aber solchen Maßnahmen widersetzen, da sie ja aus den Vertretern der davon betroffenen Interessenten besteht.

Um allem aus dem Wege zu gehen, wird Ministerpräsident Flandin nunmehr beim Zusammentritt der Kammer eine Kraftprobe vornehmen und vom Parlament eine Blankovollmacht für alle ihm gut erscheinenden Staatshandlungen verlangen. Von vielen Seiten wurde er schon gewarnt, und manche glauben, daß damit das Ende des Kabinetts Flandin gekommen sein würde. Wer aber könnte sein Nachfolger sein? Man spricht sehr viel von dem rührigen jetzigen Postminister Mandel, dem Freund Tardieus und früheren Vertrauten Clemenceaus. Tardieu und Mandel wären an sich bereit, wieder eine maßgebliche politische Rolle zu spielen, aber nur, falls ihnen vorher ein andrer die Kastanien aus dem Feuer geholt hat.

Starhemberg baut seine Macht aus

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Wien, 28. Mai. (Durch United Preß)

Vizekanzler Fürst Starhemberg kündigte bei einem Appell der Vaterländischen Front einen neuen Schritt zur Verstärkung seiner Machtstellung an. Nachdem Starhemberg erst am Freitag seine Machtstellung durch das mit Bundeskanzler Schuschnigg abgeschlossene Abkommen, die Vaterländische Front durch Einbeziehung des Bundesheeres zu verstärken, gefestigt hatte, bereitet er nun eine Neuordnung der Wehrverbände vor, die ihm die absolute Kontrolle über den ständischen Aufbau des Landes verschaffen soll.

Fürst Starhemberg erklärte, daß in Kürze an alle Verbände der Befehl ergehen würde, die Werbungen einzustellen. Außerdem beabsichtige er, die Wehrorganisationen von allen unzuverlässigen Elementen zu reinigen. Es würden aus den Verbänden alle die Mitglieder ausgeschlossen werden, die erst nach dem 1. Februar 1934 eingetreten seien. Nur solche seien von dieser Reinigungsmaßnahme nicht betroffen, die sich während der Unruhen im Februar und im Juli 1934 ausgezeichnet hätten. Nach Ansicht politischer Beobachter verfolgt Starhemberg mit diesen Plänen das Ziel, eine straff organisierte Wehrfront unter dem beherrschenden Einfluß der Heimwehr zu schaffen, eine völlig einheitliche Organisation, in der sich nur die im Sinne der Starhembergschen Auffassung verläßliche Elemente sammeln sollen.

Ueber die Machtbestrebungen Starhembergs besteht in den drei andern Wehrformationen, die neben der Heimwehr in der Vaterländischen Front vereinigt sind, den Ostmärkischen Sturmscharen, dem Freiheitsbund und dem Christlich-Deutschen Turnerbund höchste Erregung. Es wird mit heftigem Widerstand dieser Verbände gegen die „diktatorischen Anordnungen" des Vizekanzlers gerechnet.

Die Korruption in Sowjetrußland

× Moskau, 28. Mai

Wie amtlich gemeldet wird, sind auf dem ganzen Gebiet der Sowjetunion große Unregelmäßigkeiten bei der Herausgabe von Anleihen und gröblichste Uebertretungen des Anleihegesetzes festgestellt worden. Die Kommission für Partei- und Staatskontrolle hat daraufhin allen Parteistellen und Staatsbehörden einen strengen Befehl zur Kenntnis gebracht, der scharfe Maßregelungen der Schuldigen ankündigt.

würde Flandin abwerten und dann gestürzt werden, so würde es Tardieu und Mandel eine Freude sein, „den Karren aus dem Dreck zu ziehen". Ohne solche Voraussetzungen dürften aber auch sie keinen Ausweg wissen. Jeder von denen, die bereit stehen, die Macht zu übernehmen, möchte wohl gern die Rolle spielen, die Poincaré 1926 berühmt machte. Nur dürfte kaum einer von ihnen die Qualitäten Poincarés haben. Eine Parteimehrheit ist augenblicklich für niemanden vorhanden. Linke und Rechte sind in sich selbst uneinig, stehen sich aber gleichwohl sehr geschlossen erbittert gegenüber. Im Notfalle würden sich die Kommunisten und Sozialisten unter teilweiser Einbeziehung der Radikalsozialen zusammenfinden können.

So ist vorerst außer einer heillosen Verwirrung in der französischen Innenpolitik noch nichts Abschließendes über sie zu sagen. Auch die kommende Kammersitzung dürfte darüber keine volle Klärung bringen. Vielmehr wird sie erneut bestätigen, daß die Kammer nicht in der Lage ist, vor dem Lande eine große Verantwortung zu übernehmen. Ob sie das dadurch zeigt, daß sie Flandin die gewünschte Blankovollmacht erteilt oder sie ihm verweigert, ohne eine besseren Vorschlag zu machen, bleibt im Grunde dasselbe.

Flandins Ermächtigungs-Forderung

Das Ergebnis des außerordentlichen Ministerrates

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 28. Mai

Der gestrige außerordentliche Kabinettsrat unter dem Vorsitz Flandins wurde durch einen einstündigen Vortrag des Finanzministers Germain-Martin eingeleitet und dauerte über drei Stunden. Doch scheint erst der erste Teil der Fragen geregelt zu sein: die Taktik. Das amtliche Kommuniqué teilt mit, daß die Regierung

„einen Plan über die Anerkennung ausgedehnter Vollmachten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet"

angenommen habe, der heute nachmittag im Parlament eingebracht werden soll. Dieses Kommuniqué wird überall dahin ausgelegt, daß die Regierung sich bisher lediglich darüber einig ist, die außerparlamentarische Behandlung ihrer Pläne zu fordern. Sie scheint sich aber noch nicht darüber klar zu sein, wie sie nun inhaltlich und sachlich dieses Ermächtigungsgesetz anwenden will. Sicher ist aber, daß die Regierung sehr ausgedehnte Vollmachten fordern will. Halbamtlich verlautet nämlich noch, daß das Ermächtigungsgesetz sowohl

zur Verteidigung der Währung als auch zur Besserung der Liquidität im Tresor und zur restlosen Beseitigung des Budgetdefizits „auf einen Schlag"

dienen soll. Das Ermächtigungsgesetz soll bis zum 31. Dezember 1935 in Kraft bleiben. In der heutigen Kabinettssitzung wird der Finanzminister Germain-Martin in einer kurzen Rede die Begründung zum Regierungsantrag liefern. Die Finanzkommission der Kammer soll dann das Projekt mit möglichster Beschleunigung prüfen. Die Kommissionsberatungen sollen frühestens Freitag dieser Woche oder spätestens Dienstag der nächsten Woche beendet sein. Die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen ist sehr unsicher. Allgemein erwartet man aber

eine kleine Mehrheit für die Regierung.

Die Optimisten rechnen mit einem Regierungssieg von 300 gegen 250 Stimmen, die Pessimisten wollen der Regierung nur 280 Stimmen zubilligen, glauben aber doch schließlich auch an den Sieg der Regierung. Bei der Bank von Frankreich soll gestern nach dem Ministerrat eine kleine Beruhigung in den Goldabzügen eingetreten sein. Die Pariser Presse behandelt im übrigen weiter lebhaft die Frage „Währungsstabilität oder Abwertung?". Bezeichnend ist, daß eine Zeitung, nämlich das „Petit Journal", sich in großer Aufmachung zum

Befürworter der Abwertung

als „gesundester Finanzpolitik" macht. Das Blatt bringt heute über zwei ganze Seiten Aeußerungen von Parlamentariern, die die Abwertung, wenn auch nicht sämtlich, empfehlen, sie aber doch mindestens verteidigen und vor den sonst gegen sie erhobenen Vorwürfen in Schutz nehmen. Anderseits wird aber als neuer Gegengrund gegen eine Abwertung die in der ganzen Welt vorhandene Sehnsucht nach einer allgemeinen Stabilisierung aller Währungen geltend gemacht. So soll nach dem „Journal" Ministerpräsident Flandin selbst auf die Stabilisierungsbestrebungen in der Welt aufmerksam gemacht und erklärt haben, daß sich Frankreich in einem solchen Augenblick nicht durch Entwertung des Franken dieser Entwicklung entgegenstellen könne.

Neue Diskonterhöhung in Frankreich

Paris, 28. Mai. (Durch Funkspruch)

Die Bank von Frankreich hat beschlossen, ihren Diskontsatz von 4 auf 6 v. H., den Lombardsatz von 5½ auf 7 v. H., den Zinssatz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4½ auf 6½ v. H. und den Zinssatz für monatliches Geld von 4 auf 6 v. H. heraufzusetzen.

London ist skeptisch

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 28. Mai

In London bleibt man in bezug auf den französischen Franken reichlich skeptisch. Auch im Laufe des gestrigen Tages sind die Verkaufsfordern an der Londoner Börse ganz außerordentlich groß gewesen; nur dem Eingreifen des Währungsausgleichsfonds ist es zu verdanken, daß der Frankensturz nicht schärfere Formen annahm. In Citykreisen ist man der Ansicht, daß zwar die schärfste Attacke auf den Franken im Augenblick abgeschlagen ist, daß aber, selbst wenn Flandin vom Parlament die von ihm gewünschte Vollmacht erhält, der Franken nur für eine kurze Zeit sicher ist. Solange die gegenwärtigen französischen Budgetschwierigkeiten bestehen, hält man in London eine wirkliche Festigung des Franken für unmöglich.

Den Nachrichten über einen angeblichen Wunsch Roosevelts, eine Weltwährungskonferenz einzuberufen, steht man in der City ebenso wie in Whitehall zunächst noch skeptisch gegenüber. Man glaubt nicht, daß Amerika die Schwierigkeiten, die einer Stabilisierung entgegenstehen, bereits überwunden hat.

Prag nach dem zweiten Wahltag

Tschechische Stimmen zum neuen Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei

× Prag, 28. Mai

Die Blätter aller Parteirichtungen behandeln ausführlich das Ergebnis der Wahlen für die Landes- und Bezirksvertretungen. Ueberall wird der neuerliche Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins hervorgehoben, den der tschechisch-agrarische „Becer" „natürlich" nennt. Das Blatt der oppositionellen tschechischen Nationalen Verteidigung, „Pondelni List", sagt, die Antwort auf Henleins Wahlerfolg sei gewesen, daß die im deutschen Gebiet wohnenden tschechischen Grenzer „national" wählten.

Der tschechische Schriftsteller Capek erklärte im Leitaufsatz der der Benesch-Partei nahestehenden „Lidove Noviny", es mache den Eindruck, „als ob erst jetzt viele Menschen erführen, daß wir einige Millionen Deutsche besitzen, und man fragt verwundert, was wir mit diesen Deutschen anfangen sollen. Eine klare Antwort auf diese Frage erfordert zunächst die Feststellung, was wir schon früher mit diesen Deutschen hätten tun sollen, was wir aber versäumten und was wir schlecht machten. Wir hatten stets mehr Interesse daran, daß irgendwo in einem von Deutschen bewohnten Ort ein tschechischer Straßenwärter arbeitete, als an der politischen und kulturellen Entwicklung der drei Millionen Deutschen in unserm Staat."

Das Blatt wendet sich an andrer Stelle gegen den Gedanken, die durch den Sieg der Sudetendeutschen Partei entstandenen Schwierigkeiten durch neuerliche Wahlen zu lösen. Henlein würde dabei, meint das Blatt, nicht eine Stimme verlieren. Sein Sieg über die deutschen Splitterparteien würde nur noch größer werden. Man könnte dann höchstens anstatt 44 Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei 56 begrüßen. Zum Verbot der Sudetendeutschen Partei sei es auch schon zu spät. Es sei unmöglich, eine Partei nur deshalb zu verbieten, weil sie bei den Wahlen gewonnen habe. Es wäre gefährlich, eine derartige große Bewegung mit Gewalt zu einer unterirdischen zu machen.

*

Die Ausführungen Capeks zeugen von einer Einsicht, die bei tschechischen Politikern ungewöhnlich ist. Capek steht damit aber auch allein auf weiter Flur. Die maßgebenden Männer der tschechischen Parteien kennen weiterhin kein andres Ziel, als die Sudetendeutschen auszuschalten. Jetzt ist die „rein tschechische Koalition" die große Parole für die Regierungsumbildung, und es besteht kaum noch ein Zweifel, daß sie auch verwirklicht wird. Leider steht zu befürchten, daß dann der deutschfeindliche Kurs sich noch verstärkt. In Prag wird man vielleicht einmal zu spät einsehen, daß damit dem Interesse des tschechoslowakischen Gesamtstaates ein schlechter Dienst geleistet wird.

Goebbels spricht zu SA.-Führern

× Berlin, 28. Mai

Reichsminister Dr. Goebbels hatte als Gauleiter von Groß-Berlin zu Montagabend etwa 1400 Berliner SA.-Führer zu einer Vorstellung von Paul Linckes „Frau Luna" in das Theater des Volkes eingeladen.

Nach der Pause sprach Dr. Goebbels kurz zu den SA.-Führern. Er erinnerte an die Zeit, als man sich in der Bewegung noch von Mann zu Mann persönlich kannte und aussprechen konnte. Heute sei die Bewegung so groß — sie umfasse allein in Berlin mit ihren Untergliederungen weit über 400 000 Menschen —, daß dies nicht mehr möglich sei. Es freue ihn nun aber, einmal so viele alte Parteigenossen um sich versammelt zu sehen.

Die Partei, die 15 Jahre um die Macht gekämpft habe, sei nicht plötzlich in zwei Jahren anders geworden.

Gerade die alten SA.-Männer wüßten, daß der Kurs der Partei stets der richtige gewesen sei, auch wenn nicht jeder Mann ihn immer gleich verstanden habe. Darum seien sie auch heute die Träger des Vertrauens der Partei. Sie würden auch, wenn einmal kritische Zeiten kämen, fest bleiben, das hätten sie bewiesen bei der Krise vom 30. Juni 1934. Damals hofften „alte Kämpfer" aus andern Vereinen und Verbänden auf eine Auflösung der SA. Gewiß seien das auch vielfach „alte Kämpfer", solche nämlich, die 18 Jahre gegen und zwei Jahre für den Nationalsozialismus gekämpft hätten. Die Formationen, die die Macht erobert hätten,

könnten allein auch die Macht behaupten.

Er habe sich überlegt, ob er die SA.-Führer zu einer ernsten Vorstellung oder zu einer heiteren Darbietung einladen solle. Er habe sich für das letztere entschieden, weil er der Ansicht sei, daß diejenigen, die so vielen ernsten Problemen in ihrem Kampfe gegenüberstünden, auch einmal auf die Entspannung der heiteren Muse Anspruch hätten. Die Bewegung lehne ja jede Spaßverderberei ab und fasse das Leben mutig und optimistisch an. Er müsse heute an vielen Veranstaltungen auch außerhalb der Partei teilnehmen. Das sei sein Amt. „Zu Hause aber", so schloß Dr. Goebbels, „fühle ich mich unter euch. Mit euch zusammen wollen wir das Reich erhalten und ausbauen. Ich danke euch, daß ihr gekommen seid, und ich danke allen Künstlern, daß sie uns diesen Abend zu einer wirklichen Erholung und Ausspannung gemacht haben."

Neue Truppentransporte nach Ostafrika

× Rom, 28. Mai

In den letzten Tagen sind erneut Verschiffungen italienischer Truppen und Kriegsmaterial nach Ostafrika erfolgt. Der Ueberseedampfer „Biancamano", der schon mehrfach den Weg nach den ostafrikanischen Kolonien zurückgelegt hat, verließ den Hafen von Neapel mit 1900 Mann, 87 Offizieren und 201 Unteroffizieren der Division Gavinana an Bord. Auch in Sardinien stehen bereits größere Formationen der dritten für Ostafrika mobilisierten Division Sabauda zur Ausreise bereit.

„Die nutzlosen Methoden von Genf"

× Rom, 28. Mai

Die Hauptaufmerksamkeit der italienischen Presse richtet sich auf das Echo, das die Kammerrede Mussolinis in der ganzen Welt gefunden hat. Uebereinstimmend wird mit lebhafter Genugtuung der starke Eindruck der Worte Mussolinis zur abessinischen Frage verzeichnet. Aus der Auswahl der Pariser Pressestimmen wird der Schluß gezogen, daß es jetzt in bezug auf die abessinische Frage an der Zeit sei, die juristischen Haarspaltereien von Genf aufzugeben, um die in Stresa erreichte Solidarität nicht in bedenklicher Weise zu erschüttern. Gegenüber der englischen Presse setzt die italienische Presse, wenn auch in abgeschwächter Form, ihre Polemik der letzten Tage fort. „Tribuna" erklärt, Italien könne seine ostafrikanischen Probleme nicht nach den nutzlosen Methoden des Völkerbundes zur Lösung bringen. Diese Methoden seien gegenüber einem Lande wie Abessinien vollkommen lächerlich.

Französische Beunruhigung

× Paris, 28. Mai

Die Beunruhigung, die die Mussolinirede in französischen Kreisen erregt hat, kommt auch in einem Bericht des „Paris Midi" aus Rom zum Ausdruck. Es wird resigniert festgestellt, daß Mussolini die Donaukonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt habe und daß er es wenig eilig zu haben scheine, mit den Ministern der Kleinen Entente zusammenzutreffen. Es habe den Anschein, als ob Mussolini noch nicht die Hoffnung verloren habe, die Unabhängigkeit Oesterreichs im Zusammenwirken mit Deutschland zu sichern. Besorgt stellt der Berichterstatter die Frage, ob man von einem Umschwenken der italienischen Politik sprechen müsse, und sagt dann weiter, besonders beginne auch der sowjetrussische Faktor Rom zu beunruhigen. Durch den französisch-sowjetrussischen Pakt sei Sowjetrußland eine gewaltige Macht geworden. Italien aber habe auf dem Kontinent das alte Losungswort Englands übernommen: Gleichgewicht der Kräfte.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 4

Letzter Termin für Freiwillige

× Berlin, 28. Mai. (Durch Funkspruch)

Wie bekannt wird, muß wegen der großen Zahl bereits eingegangener Meldungen der Schlußtag für freiwillige Meldungen zum Wehrdienst vom 1. Juli auf den 15. Juni vorverlegt werden.

500 neue türkische Kriegsflugzeuge

× Istanbul, 28. Mai

Unter Führung des Ministerpräsidenten General Inönü hat im ganzen Land eine Sammeltätigkeit zur beschleunigten Schaffung einer um 500 Flugzeuge vergrößerten Kriegsluftflotte eingesetzt. Die Minister und alle Abgeordneten des Parlaments haben beschlossen, je ein Monatsgehalt für diesen Zweck zu opfern. Man erwartet, daß der Luftfahrtverband 150 000 neue Mitglieder der wohlhabenden Bevölkerungsstelle bekommen wird, die pro Kopf jährlich 46 M. Beitrag zahlen müssen. Ueberall werden in den Städten Einzeichnungslisten ausgelegt.

Kroaten bleiben dem Parlament fern

× Belgrad, 28. Mai

Der kroatische Teil der neugewählten oppositionellen Abgeordneten unter Dr. Matschek beschloß, der neuen Skupschtina von Anfang an fernzubleiben. Die Kroaten wollen erst dann nach Belgrad kommen, wenn die Durchführung ihrer Forderungen gewährleistet wird. Die serbische Opposition hat für Sonntag eine Konferenz nach Agram einberufen, auf der entschieden werden soll, ob auch der serbische Teil der Opposition der Skupschtina fernbleibt.

Einheit der Naturheilbewegung

Erste Reichstagung Deutscher Volksheilkunde

Von unserm Korrespondenten

Nürnberg, 28. Mai

Das Ergebnis der ersten Reichstagung Deutscher Volksheilkunde ist der nun erreichte Zusammenschluß der maßgebenden Verbände der Naturärzte, der Bäder- und Klimakunde, der Kneippärzte, des Deutschen homöopathischen Zentralvereins in der allgemeinen deutschen Gesellschaft für Psycho-Therapie im Dienste einer großen Entwicklung der Naturheilkunde, wobei die Arbeitsgemeinschaft mit den Heilpraktikern in die Wege geleitet wurde und ein Waffenstillstand zugunsten der Entwicklung naturgemäßer deutscher Heilkunde eintreten soll.

Mit dem Reichsärzteführer Dr. Wagner sah man den Internisten der Universität Heidelberg, Vertreter der medizinischen Fakultät der Universität Erlangen und den Reichsbeauftragten für Heilmittel Dr. Hörmann. Einzeltagungen der impfgegnerischen Aerzte in geschlossener Sitzung, des Reichsverbandes der Naturärzte, der Heilpraktiker gingen den Hauptkundgebungen voraus und schufen für diese die Grundlage. Auch die zahnärztliche Abteilung des Reichsverbandes der Naturärzte hielt ihre Tagung in Nürnberg ab.

Als praktisches Ergebnis konnte die Errichtung einer Naturheilklinik an der medizinischen Fakultät der Universität Erlangen mitgeteilt werden. Die Bewegung, die eine außergewöhnliche Stärke zeigt, bringt voraussichtlich schon im kommenden Herbst die Ausstellung „Der gesunde Mensch" in Düsseldorf, während Nürnberg selbst, in dem nun Jahr für Jahr nach dem gemeinsamen Beschluß die Reichstagung Deutsche Volksheilkunde stattfinden soll, der Naturheilkunde eine gastliche Stätte bereitet.

Die Freitagtagung des Reichsverbandes der Naturheilärzte, in der die alljährliche Wiederholung der Ausstellung in Nürnberg besprochen wurde, galt der biologischen Heilweise und ihren Auswirkungen, wobei die Zusicherung des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, die Bewegung zu fördern und zu pflegen, mit Beifall aufgenommen wurde. Die wissenschaftliche Tagung des Reichsverbandes der Naturärzte brachte nach zahlreichen Referaten während der vergangenen Woche wertvolle Referate von Dr. Gluth (Kassel) und Professor Göring (Elberfeld). Reichsärzteführer Dr. Wagner betonte die Notwendigkeit der Sammlung der biologischen Aerzte zur Kampffront für die biologische Heilweise nach der Ueberwindung der materialistischen Medizin, die aus der Verjudung des Aerztestandes entstanden sei, durch die nordische Auffassung der Heilkunde. Das Gros der Aerzte der schulmäßigen Medizin werde man nur durch die Praxis vom Werte der Naturheilkunde überzeugen können, die am Dresdner Rudolf-Heß-Krankenhaus und in München und andern Städten ihre Aufgaben beginne.

Nach Professor Kötschau (Jena), der für die biologische Medizin eintrat, sprach Dr. Brauchle vom Rudolf-Heß-Krankenhaus. Er formulierte die Grundsätze naturgemäßer Behandlung: 1. Erziehung zu einem gesunden, naturnahen Leben; 2. Behandlung als Vorbeugung, wobei die Naturheilbehandlung sich an die Selbststeuerung des gesunden und kräftigen Körpers wendet; 3. eine feste Beziehung zwischen Diagnose und Behandlungsmittel wie in der Schulmedizin gibt es in der Naturheilkunde nicht; 4. die Naturheilkunde beeinflußt innere Organleiden von der Körperdecke aus auf dem Wege des gesamten Organismus; 5. das wichtigste der Naturheilkunde ist die Reinigung des Organismus und die gesteigerte Ausscheidung.

In einer überfüllten Massenkundgebung im Herkules-Velodrom sprach Dr. Streck über die weltanschauliche Verbindung der Naturheilkunde mit dem Nationalsozialismus und die segensreiche Bedeutung des Gesetzes zum Schutz gegen erbkranken Nachwuchs.

Gauleiter Julius Streicher, der sich an die Spitze dieser Bewegung stellte, faßte seine Gedanken über volksnahe Heilbehandlung, Volksgemeinschaft und ärztliche Verantwortung im höchsten Sinne dahin zusammen, daß es gelte, den Aerzteberuf, den höchsten, den ein Volk vergeben könne, besser und glücklicher im Sinne einer Standesauslese und einer Lebenssicherung zu gestalten.

Die Sonntagskundgebung im Ufa-Palast, die ebenfalls überfüllt war, brachte die umfassenden Darlegungen des Reichsärzteführers Dr. Wagner, der als Ziel der deutschen Volksheilbewegung die Synthese der beiden Richtungen und die Arbeit der Aerzte und des Heilpraktikerbundes zum gemeinsamen Nutzen forderte. Der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Dr. Wenemer gab hierauf das Programm bekannt, über das wir bereits berichteten. Reichsärzteführer Dr. Wagner erklärte, daß er für die praktische Durchsetzung dieser Reichsarbeitsgemeinschaft eintreten werde.

In fesselnden Ausführungen faßte Gauleiter Julius Streicher die Verhandlungen und den Verlauf zusammen. Er wies darauf hin, daß unter Ausschluß der Fanatiker die gesunden, gemeinnützigen Kräfte des Aerztestandes und der Heilpraktiker sich finden müßten und verkündete die jährliche Wiederholung der Reichstagung und der Ausstellung deutsche Volksgesundheit in Nürnberg. O.F.S.

Thüringens Bach-Feier

Von unserm Korrespondenten

Dr. Eisenach, 28. Mai

Alljährlich begeht der Verein der Freunde der Wartburg seine Wartburg-Maienfestage. In diesem Jahr hat er sie in Verbindung mit dem thüringischen Ministerium für Volksbildung, mit der Reichsmusikkammer und mit der Stadt Eisenach zur Thüringer Bach- und Luther-Feier in Eisenach und auf der Wartburg ausgestaltet.

Den Auftakt bildete eine volkstümliche Veranstaltung im Eisenacher Stadttheater. Auf die kurze Eröffnungsansprache des thüringischen Volksbildungsministers Wächtler folgten von Bach vertonte Lieder, von 200 Schülern und Schülerinnen Eisenacher Schulen gesungen. Der musikalische Teil wurde durch das städtische Orchester Eisenach unter der Leitung von Musikdirektor Walter Armbrust bestritten. Vier Szenen aus Friedrich Lienhardts „Luther auf der Wartburg" brachte Intendant Egon Schmid mit seinem Meininger Ensemble auf die Bühne. Dann wallfahrte man zu einer nächtlichen Feier an Bachs Geburtshaus.

Den Sonnabend eröffnete ein Gottesdienst in der Wartburgkapelle. Oberregierungsrat Pfarrer Lessler aus Weimar feierte Luther als den Erwecker des deutschen Geistes, den Adolf Hitler in unsrer Zeit wieder zu glühender Lohe emporflammen ließ.

Dem feierlichen Staatsakt im großen Bankettsaal der Wartburg eröffnete der Leipziger Thomanerchor. Staatsminister Wächtler feierte Bach als den Verkünder deutschen Geistes auf dem Gebiete der Musik. Der Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Präsidialrat Heinz Ihlert, stellte mit Befriedigung fest, daß die Reichsmusikkammer durch die Veranstaltung der Bach-, Händel- und Schütz-Feiern den Bann gebrochen habe, in dem weite Kreise des deutschen Volkes durch die Idee geraten waren, daß dieses musikalische Dreigestirn zu hoch am Himmel stehe, um vom Volk verstanden werden zu können.

Das erste Festkonzert im Fürstenhof stand unter der Leitung des Direktors der staatlichen Hochschule für Musik in Weimar, Professor Dr. Felix Oberborbeck, und war ganz der Bachschen Musik vorbehalten. Landeskirchenmusikwart Erhard Mauersberger verstand es, im Festgottesdienst den Bach-Chor zu St. Georg, den Georgenkirchenchor, das Eisenacher städtische Orchester, Instrumentalsolisten aus Weimar und Eisenach zur eindrucksvollen Wiedergabe der „Missa brevis" von Dietrich Buxtehude und Bachs Meisterwerk, der Kantate Nr. 76 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", wirkungsvoll zusammenzufassen. Im Festkonzert am Sonntag im großen Bankettsaal der Wartburg kam die hingebungsvolle künstlerische Arbeit des jetzigen Thomaskantors Dr. Karl Straube in dem letzten Werk von Heinrich Schütz, dem „Deutschen Magnificat" für gemischten Chor, in drei Gesängen aus des gleichen Meisters „Cantiones sacrae" und in den Bachschen Motetten „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf" und „Jesu meine Freude" zur köstlichsten Entfaltung. Gleiches Lob verdient Li Stadelmann (München) für ihr meisterliches Spiel am Cembalo, das auch am Sonnabend gegen das Streichorchester sich klangschön durchzusetzen vermochte.

Zwischendurch wurden am Eisenacher Gymnasium, das aus der Lateinschule hervorging, an der Luther, Bach und ein Dichter und Kämpfer unsrer Zeit, Walter Flex, ihre Schulbildung erhielten, Gedenktafeln eingeweiht, die das Andenken an diese drei deutschen Männer wachhalten sollen.

Am Montag lachte der Jugend die Sonne, die bis dahin die Nebel und Wolken nicht durchbrochen hatte. Und das mußte wohl so sein, denn bei der Morgenfeier am Geburtshause Bachs wurden die Lieder „Der lieben Sonne Licht und Pracht" und „Die güldene Sonne" von Bach gesungen. Die Feilstunde auf der Wartburg war auf die Leitworte „Minnesang — Luther — Bach" eingestellt. Auch die „Bauernkantate" lernten die Thüringer Jungen und Mädel kennen.

Ein höfisches Maienfest aus der Zeit des Landgrafen Hermann von Thüringen, zu dem der Thüringer Heimatdichter Ernst Ludwig Schellenberg den verbindenden Text schrieb, ließ die Feier stimmungsvoll ausklingen.

Im Reiche des Gross-Khan

Von Joachim Barckhausen

Reitende Mongolen
(Nach einer mittelalterlichen Handschrift)

Unter den großen Welteroberern nimmt der mongolische Kaiser Dschingis-Khan, der sich vom einfachen Sippenältesten eines kleinen Stammes in den Wüsten der Mongolei zum mächtigsten Herrscher der Welt heraufarbeitete, einen besonderen Platz ein. Sein riesiges Reich, das im dreizehnten Jahrhundert entstand und von den Grenzen Polens bis Wladiwostok, von den Eisstätten Sibiriens bis nach Indien und an die Küste des Gelben Meeres reichte, zerstob nicht, wie das Alexanders des Großen oder Napoleons, unmittelbar nach seinem Tode, sondern es hielt sich anderthalb Jahrhunderte unter seinen Nachfolgern, es gewann erst dann seine wahrhafte Organisation.

Als der venezianische Weltreisende Marco Polo von seiner phantastischen Fahrt durch Asien zurückkehrte und von dem großen mongolischen Weltreich berichtete, das fast in jeder Hinsicht den kleinen Reichen des Abendlandes überlegen war, wurde er ausgelacht. Erst die neueste Forschung hat festgestellt, daß Marco Polos Berichte den Tatsachen entsprechen. Joachim Barckhausen widmete diesem gelben Weltreich ein Buch, dem wir mit Erlaubnis der Deutschen Buch- und Tiefdruck-Gesellschaft, Berlin, einige besonders interessante Abschnitte in zusammenhängender Form entnehmen. Da über Dschingis-Khan selbst schon eine Reihe Veröffentlichungen in weitere Kreise gedrungen ist, haben wir neben einem allgemein orientierenden Ueberblick die Abschnitte ausgesucht, die sich mit dem Mongolensturm auf Deutschland und Mitteleuropa beschäftigen. Nur politische Zufallsereignisse verhinderten im dreizehnten Jahrhundert, daß Deutschland und ganz Mitteleuropa eine Provinz des gelben Weltreichs wurden. Die Mongolen standen, nachdem sie Breslau verbrannt hatten, an den Toren der Lausitz und der Mark Brandenburg. — In einem weiteren Abschnitt gibt der Verfasser einen Einblick in die Reiseberichte Marco Polos selbst.

Heute, da in Moskau wieder asiatische Herrscher ans Ruder gekommen sind, deren Politik oft stark an die jenes mongolischen Reichs gemahnt, sind diese Erinnerungen ganz besonders aktuell und dürften auf das besondere Interesse unsrer Leser stoßen.

Die Schriftleitung

Bildnis Dschingis-Khans
(Nach einer alten Handschrift)

Phot. TMR. (5)

I.

Dschingis-Khan und seine Erben

Irgendwo auf den weiten Steppen Asiens faßt der junge Führer einer kleinen Nomadenhorde, während er Tag für Tag wie ein Verzweifelter um das nackte Leben kämpfen muß, den Entschluß, für sich und sein Volk die Welt zu erobern. Als er fünfzig Jahre später die Augen schließt, hinterläßt er seinen Söhnen ein Reich, so groß, wie es nie vorher und nachher ein Mensch besessen hat. Als Dschingis-Khan sein Werk beginnt, ist noch nicht einmal das Volk vorhanden, dem er die Welt gewinnen will. Verwaist, versemt, noch ein halbes Kind, hat er nichts auf seiner Seite als seinen zähen Willen, die Kraft seiner Jugend und den unerschütterlichen Glauben an seine Mission. Wider ihn aber steht die ganze Welt. Von den Nachbarn und eigenen Stammesgenossen angefangen, die ihn hetzen wie ein Tier, ihm die junge Frau aus dem Hochzeitsbett rauben und seine wenigen Schafe und

Attila
(Nach einem alten Stich)

Pferde stehlen, bis hinauf zu allmächtigen Kaisern und Königen, die Herren über viele Millionen Untertanen sind. Er wird sie alle besiegen, er, der kleine, verachtete Desperado der Steppen, der noch nicht einmal die Namen und Reiche seiner künftigen Vasallen kennt. Von seiner Existenz wird oft erst in derselben Stunde verworrene Kunde zu den Großen der Erde gelangen, da ihre Throne schon unter seinen Händen zersplittern.

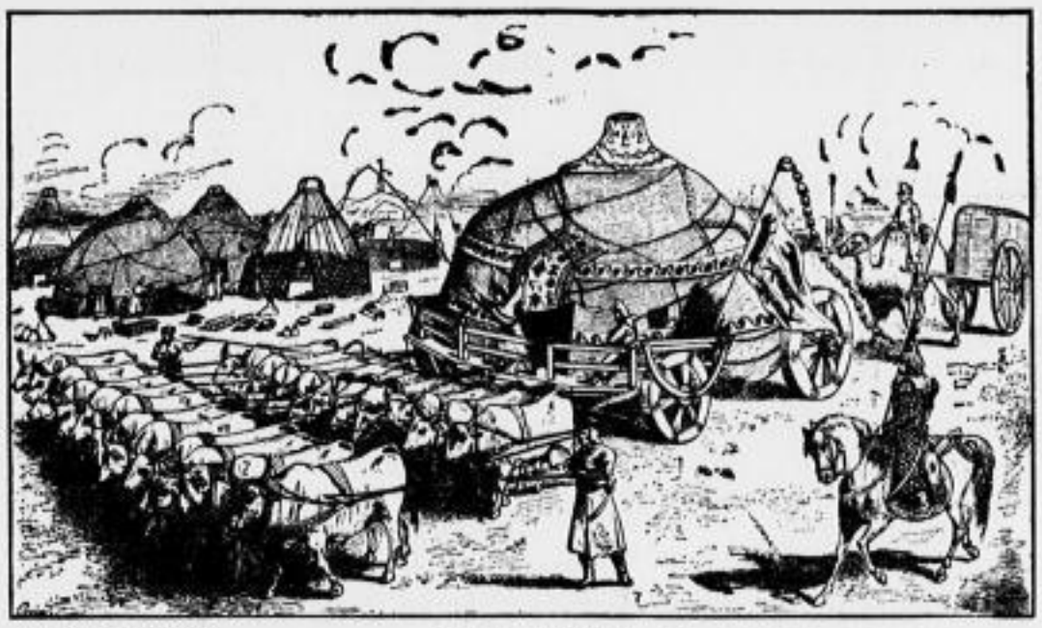
Andre, die sich mit weit weniger Berechtigung „Welteroberer" nannten, hatten es leichter als er. Attila, den Dschingis-Khan seinen Ahnen nennt, und den er später zum Kronzeugen für die Legitimität seiner Herrschaftsansprüche machen wird, wurde von den Wogen einer ungeheuren Völkerwanderung nach Westen getragen und fand dennoch seinen Ueberwinder. Cäsar konnte sich der glänzend funktionierenden Präzisionsmaschine des römischen Staates bedienen und wurde von eben dieser Maschine zermalmt, sobald er die Hand nach der Krone ausstreckte. Napoleon ritt auf dem Rücken einer Revolution, und seine besten Truppen waren die Ideen von 1789, die er nicht erdacht hatte. Er überlebte sein Werk als Gefangener. Alexander, der Dschingis-Khan noch am meisten gleicht, erbte von seinem Vater das beste Heer der Welt. Er war nichts als Soldat und starb jung. Sein Weltreich überdauerte ihn kaum um ein Jahrzehnt, während die Söhne Dschingis-Khans noch ein Jahrhundert nach dem Tode ihres Vaters unumschränkt über vier Fünftel der damals bekannten Welt herrschten.

•

Das Wort von „Asien, das eines Mannes bedarf" — im Munde des geschlagenen Napoleon nur eine großartige Wendung —, hatte Dschingis-Khan schon sechshundert Jahre zuvor wahrgemacht.

Sicherlich war Dschingis-Khan einer von den Männern, die Geschichte machen, vielleicht sogar der größte. Aber er konnte es nur werden, weil anderseits die Geschichte ihn gemacht hatte. Er dankte es ihr, indem er sie zu begreifen und zu deuten suchte, sich ihr unterordnete, ihr diente. Er fühlte sich als ihr Erbe und Vollstrecker. Und darum allein, weil er nicht der traditionslose Usurpator war, weil Geschichte in ihm lebendig wurde, vermochte er seine Kraft aus überpersönlichen Wurzeln zu speisen. Diese Wurzeln lagen freilich tiefer und verborgener als gewöhnlich, und der Weg zu den Quellen, die er anschlug, war schwerer zu erkennen. Um den Schlüssel zur Weltherrschaft zu finden — der immer irgendwo für den bereit liegt, der ihn greifen kann —, bedurfte es allerdings in diesem Falle eines besonderen Menschen. Weit mehr noch als eine starke Hand und ein kluger Kopf war hier die mystische Kraft eines Rutengängers vonnöten, die in der Tiefe unsichtbare Schätze und Ströme zu wittern vermag.

Die Schätze und Ströme, die Dschingis-Khan aus dem Boden Asiens ans Licht zauberte, waren zunächst nichts als Träume. Es waren halbmythische Ueberlieferungen einer großen Vergangenheit, Phantasien vom „Tausendjährigen Reich" der zentralasiatischen Nomadenrasse, das einmal bestanden haben sollte und dereinst wiederkommen würde. Ueberlieferungen und Träume waren die Möglichkeiten seiner genialen Politik, aus denen er Wirklichkeiten machte. Gestorbene Vergangenheit und ungeborene Zukunft waren seine Bausteine für die Gegenwart.



Wandernde Mongolen (Nach einem Holzschnitt aus: Book of Sir Marco Polo by Henry Yule)

Ein deutscher Romantiker hat das tiefe Wort geprägt: „Wer keine Kraft hat zum Traum, der hat auch keine Kraft zum Leben." Der Realpolitiker Dschingis-Khan hat die Kraft gehabt, inmitten eines zerfallenden und sich zerfleischenden Volkes den Traum von der Einigkeit und Allmacht seiner Nation nicht nur zu träumen, sondern ihn auch Schritt um Schritt zu verwirklichen.

Er, in dessen Blut allein der Glaube an die Berufung seiner Rasse noch brannte, hat diese Rasse erst mit Feuer und Schwert zu ihrer eigenen Größe zwingen müssen. Weil die Kraft seines Verstandes und seines Willens um nichts hinter der Kraft seines Traumes zurückblieb, wurde aus dem Flüchtling der Steppe der „Dschingis-Khan", der „Mächtigste aller Herrscher".

•

Dschingis-Khan wäre nicht zu begreifen losgelöst vom Boden und von den Sitten seiner Steppenheimat. Er erscheint uns nicht so sehr als ein einzelner mit individuellen Zügen, sondern vielmehr als die überpersönliche Inkarnation einer Rasse und des Nomadentums überhaupt. In Dschingis-Khan sammelt sich noch einmal — wohl zum letztenmal in der Geschichte — die ganze Energie des reinen zentralasiatischen Nomadentums, blüht zu ungeheurer Größe auf und verwandelt das Antlitz der Welt. Einmal noch schwankt die Waage. Fast scheint es, als wolle die Geschichte endgültig einen andern Verlauf nehmen und sich gegen die Seßhaften, die Ackerbauer, die „Kulturnationen", und für die ewigschweifenden „Barbaren", die Nomaden, entscheiden.

Aber es ist schon zu spät. Dieses „Zuspät" ist der einzige Fehler in der Berechnung Dschingis-Khans, ein Fehler, den er freilich nicht zu korrigieren vermag. Der Wille eines einzelnen, und wenn er auch mächtig wäre wie ein Gott, vermag das Rad der Zeit wohl eine Weile aufzuhalten, aber nicht zurückzudrehen. Die größte Weltkrise geht vorüber. Der Traum des Nomaden — die ganze Welt eine einzige Steppe, bedeckt mit den Herden und Zelten schweifender Stämme — erfüllt sich nicht. Die Mongolen, zahlenmäßig nicht mehr stark genug, verschwenden sich, verbluten, werden aufgesogen von der Weite ihrer Eroberungen. Was der Gegner, im ersten Ansturm überrannt, mit Gewalt nicht erreichen kann, das gelingt ihm im zähen Kleinkrieg. Die „Kultur" kämpft gegen Dschingis-Khans Nachfolger mit Waffen, denen die Nomaden nicht gewachsen sind. Ihre klaren Sinne verwirren sich im Gezänk der asiatischen Religionen. Luxus und Alkohol fressen am Lebensmark der Mongolen. Bis endlich das Gesetz, das ihnen allein, wohin auch immer ihre Pferde sie tragen, die Kraft und den Schutz der Heimat verleiht, aufgegeben wird. Und nun ist die Idee Dschingis-Khans verraten, die Lebenskraft seiner Schöpfung zerbrochen. Denn das Gesetz sollte die Mongolen von den Unterworfenen unterscheiden und ihnen die Herrschaft über die Erde sichern.

Die Geschichte Dschingis-Khans und seiner Erben ist der letzte Akt in der Tragödie der zentralasiatischen Nomadenrasse. Diese Rasse, die durch mehr als ein Jahrtausend nur einen winzigen Schritt von der Weltherrschaft entfernt ist, macht im dreizehnten Jahrhundert, geleitet durch den übermenschlichen Willen eines genialen Führers, noch einmal einen gewaltigen Vorstoß. Sie verblutet sich in der Apotheose ihres Schicksals, die Welt umpflügend und sie mit Millionen Kadavern für die neue Ernte einer neuen Zeit düngend.

(Fortsetzung folgt)

Wieder eine Rede Baldwins

Verteidigung der englischen Luftaufrüstung — Freundliche Worte nach Paris — Für den Luftpakt

× London, 28. Mai

In der überfüllten Albert Hall sprach Baldwin am Montagabend zur Verteidigung der Luftfahrtpolitik der Regierung. Er erklärte u. a., Großbritannien habe immer alles getan, was es nur tun konnte, um die Autorität des Völkerbundes zu stützen und sich an seine Ideale zu halten. Ich wünsche, so fuhr er fort, daß Sie alle, die Sie Sympathien für den Völkerbund haben, sich der ungeheuren Schwierigkeiten bewußt sind, die dem Völkerbund gegenübergestanden haben. Wir haben niemals einen solchen Völkerbund gehabt, wie er denen vorgeschwebt hat, die ihn geschaffen haben. Es mag sein, daß wir manchmal meinen, daß die Franzosen schwierig sind, aber versetzen Sie sich in die Lage eines Landes, in das zweimal die Nachbarn einmarschiert sind (!), und zwar innerhalb eines Menschenalters. Sie würden dann das andre verstehen. Anderseits war Deutschland der Meinung, daß es nicht zur Ruhe kommen könnte, wenn es nicht eine Art von Gleichberechtigung mit den andern Nationen hätte und nicht länger mehr als ein Ausgestoßener angesehen würde. Diese Beweggründe muß man verstehen. Heute haben wir Sowjetrußland im Völkerbund. Wir haben hingegen Deutschland verloren, hoffentlich nur für kurze Zeit. Die Vereinigten Staaten stehen noch immer außerhalb. Japan hat den Völkerbund verlassen, und ich sehe auch keine Aussicht, daß es bald zurückkehren wird.

So ist der Völkerbund verkrüppelt,

und wir Völkerbündler haben nicht die Stärke, mit der wir so viel hätten erreichen können. Frankreich hat dem Friedensvertrag einige Zugeständnisse gemacht in der Erwartung, daß es Unterstützung erhalten würde. Daran muß man sich erinnern, weil kein Land — was auch immer die grundlegenden Ursachen in Europa für die Schwierigkeiten zur Erreichung eines Uebereinkommens in der Abrüstungsfrage gewesen sein mögen — beschuldigt werden kann, daß es sich in dieser Frage einer schweren Todsünde schuldig gemacht habe. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit sah es aus, als ob wir der Grundlage für ein Uebereinkommen nähergekommen seien. Aber in diesem Augenblick zogen sich die Deutschen vom Völkerbund zurück, und

die gesamte Lage änderte sich durch die Machtübernahme Hitlers.

Die Gefühle, die in Deutschland verborgen gewesen waren, nahmen offener Gestalt an. Aus bestimmten Gründen wurde jedoch die Verwirklichung dieser Politik äußerst geheimnisvoll durchgeführt. Damit will ich keine Kritik üben, sondern nur Tatsachen feststellen. Angesichts des Spannungszustandes, in dem sich Europa seit langer Zeit befand, rief die Tatsache allein, daß irgend etwas im geheimen getan wurde, Mißtrauen hervor, und so hat es die unnatürliche Erscheinung gegeben, daß alles, was getan wurde, tausendfach übertrieben wurde. Deutschland geht ja auch auf andern Gebieten als in der Luft vorwärts, und wir haben erst vor einigen Tagen erfahren, daß die Herstellung von Unterseebooten über den Stand einer akademischen Erörterung hinaus gediehen ist. Diese Dinge haben zweifellos den Argwohn in Europa vermehrt, weil man sich an die verschiedenen Kriege erinnert, die innerhalb der letzten drei Generationen geführt wurden, und in die Deutschland verwickelt war. Das ist der Grund, warum wir immer verlangt haben, daß es keinerlei Geheimnis geben dürfe, und daß Europa die Tatsachen kennen müsse.

Wenn man die Tatsachen kennt, weiß man, wo man steht.

Baldwin betonte dann, eine Abrüstung durch England allein dürfe es nicht geben, und keine verantwortliche englische Regierung könne damit zufrieden sein, daß die englische Luftstreitmacht irgendeiner andern Luftstreitkraft in erreichbarer Nähe unterlegen wäre. Auf die Frage, warum England seine Luftflotte nicht gleich so stark mache wie die französische, sei zu erwidern, daß England und Frankreich gute Nachbarn und gute Freunde bleiben müßten, es sei völlig ausgeschlossen, daß die beiden Nationen einen Krieg in Erwägung ziehen könnten. Dieses Gefühl müßte in Europa beiderseits aller Grenzen herrschen. Aus dem Gefühl des Argwohns heraus und aus der Furcht, was geschehe, wenn in einem Kriege „die Luftstreitkräfte herüberkommen", habe man sich der Frage der kollektiven Sicherheit zugewandt. Baldwin fuhr fort: Der Grundgedanke der kollektiven Sicherheit ist, daß Europa keinen Krieg dulden sollte und daß, wenn doch irgendein Land einen Krieg beginnt, dann alle Länder sich verbünden sollten, um dieses Land zum Einhalten zu bringen. Wir sind noch weit von der Erreichung dieses Zieles entfernt. Aber auf einem begrenzten Gebiet ist etwas Aehnliches bereits im Vertrag von Locarno geschaffen worden. Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen den Locarnomächten versucht werden muß — und Hitler hat sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt —,

den Gedanken eines ergänzenden Luftpaktes zu verwirklichen,

der in diesem Vertrag einzubauen wäre, eines Luftpaktes, in dem möglicherweise als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen mit eingebaut ist. Ich hoffe, daß die am Locarnopakt interessierten Mächte in absehbarer Zeit zusammentreten, um zu verhandeln und in ihm einen Luftpakt einzubauen, der zum erstenmal eine Rüstungsbegrenzung bringen wird, weil die Festsetzung selbst einer hohen Ziffer einem Wettlauf der Rüstungen bei dieser Waffe ein Ende setzt. Zum Schluß gab Baldwin seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Nation Krieg wünsche, zumindest nicht im Augenblick, weil es keine Nation in Europa gebe, die nicht genug damit zu tun habe, sich um ihr eigenes Volk zu kümmern und die eigenen Schwierigkeiten zu überwinden.

•

Man muß berücksichtigen, daß der unmittelbare Zweck dieser Rede Baldwins der war, Propaganda für die englische Luftaufrüstung zu machen. Trotzdem bleibt festzustellen, daß manche seiner Aeußerungen recht merkwürdig waren. Daß ein Staatsmann vom Rang Baldwins beispielsweise einfach davon spricht, daß „innerhalb eines Menschenalters zweimal in Frankreich die Nachbarn einmarschiert sind", ohne hinzuzufügen, daß diese „Nachbarn" in Notwehr gegen einen französischen Angriff handelten, das ist schon einigermaßen verwunderlich, und auch sonst fällt auf, wie sehr sich Baldwin zum Anwalt Frankreichs gemacht hat. Die Rede, die Baldwin vor acht Tagen im Unterhaus hielt, war jedenfalls erfreulicher. Andre Stellen der gestrigen Rede Baldwins zeugen zwar von besserer Einsicht und versuchen auch, dem deutschen Standpunkt gerecht zu werden, aber es wäre doch wünschenswert, wenn die Rede insgesamt auf diesen Ton abgestimmt gewesen wäre. Es trifft sich gut, daß ein andrer bekannter Engländer, der ehemalige Schatzkanzler Snowden, ungefähr zur gleichen Zeit einen Aufsatz veröffentlicht, der von vollem Verständnis für Deutschland und von der Erkenntnis dessen getragen ist, was für das deutsch-englische Verhältnis nottut. In diesem Aufsatz Snowdens, dem man nichts hinzuzufügen braucht, heißt es:

„Hitlers große Rede hat die europäische Lage umgewandelt. Die Politik, Sicherheit durch Bündnisse und Pakte zu suchen, die das Ziel einer Einkreisung Deutschlands durch schwerbewaffnete Nationen verfolgen, kann jetzt nicht mehr verteidigt werden. Es ist natürlich leicht, die Erklärungen des deutschen Kanzlers als unaufrichtig abzutun; aber die verbrecherischsten Feinde des Friedens sind diejenigen, die jeder echten und aufrichtigen Bemühung, zur Regelung der ernsten europäischen Schwierigkeiten beizutragen, mit Argwohn gegenüberstehen. Die Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge kann schnell auf die Probe gestellt werden, und es sollte hierzu keine Zeit verloren werden. Die sofortige Einberufung einer internationalen Konferenz zur Erörterung der durch Hitlers Rede geschaffenen Lage ist unumgänglich. Sollten unglücklicherweise die andern Mächte ihre Mitarbeit ablehnen, dann muß Großbritannien allein handeln. Die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und einem mächtigen Deutschland würde den ganzen Lauf der europäischen Diplomatie ändern. Eine solche Zusammenarbeit zwischen zwei großen Nationen verwandter Rasse und verwandten Blutes könnte keinem andern Zweck als der friedlichen Entwicklung Europas dienen. Uebernimmt Großbritannien in der neuen Lage stark und entschlossen die Führung, dann werden die andern Mächte folgen müssen."

Kommunisten als „Ernste Bibelforscher"

× Danzig, 28. Mai

Die Politische Polizei in Danzig ist einer staatsgefährdenden Organisation auf die Spur gekommen, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung und dem Vertrieb kommunistischer und andrer illegaler Druckschriften befaßte. Das Haupt dieser Bande ist ein Kommunist namens Rudolf Wegner, der zugleich die Danziger Organisation der „Internationalen Bibelforschervereinigung" leitete. Bei einer Durchsuchung der Kellerräume, die Wegner zur Verfügung standen, wurde reichhaltiges illegales Schriftenmaterial vorgefunden, u. a. 95 Exemplare des „Jahrbuchs 1935 der Zeugen Jehovas", in denen eine maßlose Hetze gegen die NSDAP., gegen die Regierung und gegen Adolf Hitler getrieben wird. Herausgeber dieses Jahrbuchs ist der Präsident der „Zeugen Jehovas", der Jude Rutherford aus Amerika. Der Druck der Schriften wird nach ihrem Verbot im Reich jetzt von der „Wachtturm, Bibel- und Traktatgesellschaft" in der Schweiz vorgenommen. Die illegale Organisation hat in Danzig mehrere tausend Bücher und 60 000 Broschüren verteilt. Eigenartig war die Ausschmückung des Kellerverstecks. An den Wänden hingen religiöse Bilder neben Bildern mit Darstellungen unsittlichen Charakters.

Wegner legte ein Geständnis ab. Der Kellerraum diente gleichzeitig als Versammlungsraum der Kommunisten. Außer Wegner wurden noch 15 Personen festgenommen.

Rundfunk-Arbeitsgemeinschaft

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 28. Mai

Innerhalb der Reichsrundfunkkammer ist eine Rundfunk-Arbeitsgemeinschaft zwischen der Reichsrundfunkkammer auf der einen und der Rundfunkindustrie und dem Rundfunkhandel auf der andern Seite gegründet worden. Gleichzeitig hat der Präsident der Reichsrundfunkkammer die Mitglieder des Verwaltungsbeirates der Reichsrundfunkkammer und der Fernsehgemeinschaft ernannt, in der der Erfinder des Fernsehens, Paul Nipkow, den Vorsitz führt. Die Ausschüsse halten am Mittwoch im Rahmen einer großen Arbeitstagung der Reichsrundfunkkammer ihre erste Sitzung ab.

Die Programmpunkte dieser Tagung sind: die Paul-Nipkow-Ehrung im Hause des Rundfunks, bei der der neue Sender der Reichsrundfunkgesellschaft auf den Namen Paul Nipkow getauft wird, und zweitens ein offizieller Festakt in der Kroll-Oper, auf dem der Präsident der Reichsrundfunkkammer Horst Dresler-Andress, der Vizepräsident und Reichssendeleiter Hadamowsky sprechen werden.

Studienreise englischer Bauern nach Deutschland

× London, 28. Mai

Wie „Daily Expreß" meldet, reist am Montag eine Abordnung englischer Bauern aus Süd-Lincolnshire von Spalding aus nach Deutschland ab, um die deutsche Landwirtschaft zu studieren.

Guter Rat für junge Soldaten

„Wehrpflicht-Fibel" heißt ein kleines Buch, das der Abteilungsleiter im Reichskriegsministerium, Major Foertsch, soeben im Verlag „Offene Worte" (Berlin) herausgegeben hat. Er schildert darin den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht in allen seinen Einzelheiten. Die „Wehrpflicht-Fibel" enthält schlechthin alles, was jeder Deutsche von der allgemeinen Wehrpflicht und von der Wehrmacht wissen muß und wissen will. So bringt das Buch die grundlegenden Wehrgesetze mit Erläuterungen (Musterung, freiwillige Meldung, Tauglichkeitsbestimmungen usw.), einen historischen Rückblick und einen Ueberblick über die Wehrformen der andern Staaten. Dem Wehrpflichtigen wird gesagt, wie er sich auf die Dienstzeit vorbereiten und was er über die Dienstzeit selbst schon vorher wissen soll. Uniformtafeln und andre Abbildungen belehren ebenfalls in ausgezeichneter Weise. Am Schluß des Buches steht der folgende eindringliche „Gute Rat für junge Soldaten":

1. Hab keine Angst, wenn du zum erstenmal die Kaserne betrittst. Sie wird dir und deinen Kameraden bald zur Heimat während der Dienstzeit werden. Es geht dort streng zu, aber gerecht. Von dir hängt es ab, wie schnell du dich einlebst und wohlfühlst. Du wirst bald merken, daß du auch als Mensch noch vieles lernen kannst.

2. Halte unbedingten Gehorsam. Die Befehle deiner Vorgesetzten sind für dich Gesetz. Sieh in den Vorgesetzten nicht deine Feinde, sondern deine Erzieher, Lehrer und älteren Kameraden. Sie tragen eine große Verantwortung und haben die Pflicht, dich zum Mann und Soldaten zu erziehen. Versuche nicht, die Gunst der Vorgesetzten durch Schmeicheleien oder gar Geschenke zu erringen; du erreichst nur das Gegenteil.

3. Sei offen und ehrlich. Versprich nie etwas, was du nicht halten kannst; halte alles, was du versprochen hast. Belüge weder Vorgesetzte noch Kameraden; sonst hat niemand mehr Vertrauen zu dir.

4. Sei ein guter Kamerad. Gebrauche keine Schimpfworte gegen deine Kameraden. Nimm auch nicht die geringste Kleinigkeit, ohne Wissen des andern, sondern frage vorher. Kameradendiebstahl ist eine ganz große Gemeinheit.

5. Sei hart gegen dich selbst. Entbehrungen und Anstrengungen schaden dir nicht. Die schwersten Stunden werden oft zu den stolzesten Erinnerungen.

6. Sei niemals feige. Wenn du etwas „ausgefressen hast", stehe dafür ein.

7. Lerne zu schweigen, sei nicht neugierig und schwatze nicht. Hast du Zweifel, dann frage in bescheidener Form. Denke erst über die Antwort nach, wenn sie dir ungewöhnlich erscheint, aber „meckere" nicht. Erhältst du einen Befehl, frage nicht nach dem Grund. Der Vorgesetzte weiß schon, was und warum er befiehlt. Befehle sind kurz und bestimmt; militärische Ausdrücke oft rauh, aber gut gemeint. Die Kaserne ist keine Mädchenschule.

8. Klatsche nicht und hüte dich vor Gerüchten. Glaubst du, daß ein Kamerad gegen die Ehre des Soldaten verstößt, dann melde es. Angeberei aber ist gemein.

9. Hast du Sorgen, gehe zu deinem nächsten Vorgesetzten. Er wird dir raten und helfen. Quäle aber deine Vorgesetzten nicht mit jeder Kleinigkeit.

10. Bekommst du einen Befehl, sage nie gedankenlos „jawohl". Wiederhole den Befehl und denke mit.

11. Dränge dich nicht auf. Wenn man dich braucht, wird man dich rufen. Dann antworte „hier". „Ja" und „wie bitte?" sind unmilitärische Formen.

12. Sprich laut und deutlich. Rede nicht mit Kopf und Händen, und sieh dem Vorgesetzten offen und frei in die Augen.

13. Schimpfe nicht über das Essen. Die Kost ist kräftig und gut. Du bist nicht im Hotel, sondern in einer Kaserne.

14. Halte Ordnung in Stube und Spind. Laß nichts umherliegen. Das Bett ist kein Ort für schmutzige Wäsche, der Fußboden kein Spucknapf und kein Aschenbecher. Halte Eßgeschirr und Feldflasche peinlich sauber. Behandle die Ausrüstung und Bekleidung so, als ob sie dein schwer erworbenes Eigentum wären. Ehe du aus der Stube gehst, sieh in den Spiegel.

15. Sei sparsam. Hast du Gehalt bekommen, ergänze zuerst Putz- und Nähzeug. Behalte immer eine Geldreserve.

16. Mach niemals Schulden; du bist sonst kein freier Mann mehr.

17. Sei pünktlich. Der Soldat kennt hier kein „ungefähr".

18. Betrinke dich nie. Trunkenheit entschuldigt kein Vergehen, verschärft vielmehr die Strafe.

19. Wenn du ausgehst, denke an deine Uniform. Alle Menschen achten auf dich. Laß dir oft die Haare schneiden. Lange Mähnen sind unmilitärisch.

20. Hüte dich vor Spionen. Sprich nicht in Lokalen, auf der Bahn oder sonst in der Oeffentlichkeit von militärischen Dingen. Laß dich nicht ausfragen.

21. Wirst du gelobt, freue dich und gib dir weiter Mühe. Wirst du getadelt, prüfe dich selbst und mache es besser. Sei nicht überheblich und nicht empfindlich.

22. Wenn du schimpfen willst, tue es für dich, aber verdirb andern nicht die gute Laune.

Soldaten sind Männer, und ihr Werk ist hart.

Das Wertvollste, was ein Löffel an Kindernahrung enthalten kann
NESTLE
KINDERNAHRUNG

Schauspielerstücke

Von unserm Korrespondenten

Berlin, Ende Mai

Es gibt Schauspielerstücke und Schauspielerstücke — Stücke, die von Schauspielern handeln, und andre, die von Schauspielern geschrieben werden. Der Zufall stellt in Berlin je ein Exemplar von jeder Art an zwei Tagen einer Woche nebeneinander und zeigt die seltsamen Unterschiede der Gattungen, die mehr als Zufall sind.

Das Schauspielerstück um den Schauspieler — Kean ist das ewige Vorbild — ist ausgesprochenes Heldenstück. Der Schauspieler, der auf der Bühne einen Schauspieler spielt, verdoppelt sich gewissermaßen, will alle Pracht und Herrlichkeit seines Berufes und seines Lebens auf einmal bringen. Er ist der Held und spielt den Helden oder die Heldin; er ist Mittelpunkt nicht nur einer, sondern zweier Welten. Davon hat das Stück Dumas' bald ein Jahrhundert gelebt, und davon versuchen jetzt die Verfasser eines fünfaktigen Schauspiels um die Neuberin ebenfalls zu profitieren. Sie haben ihr Stück „Die Neuberin" einer Prinzipalin von heute auf den Leib geschrieben: Agnes Straub, die es im Deutschen Künstlertheater mit kräftigem Erfolg herausbrachte. Sie haben die Wirkung der großen Schauspielerin des 18. Jahrhunderts, die den Hanswurst von ihrem Theater zu verbannen suchte, und die Gestalt der heutigen Tragödin kombiniert, haben das immer noch wirksame Theater verwendet und haben damit eine kräftige Wirkung auf das Publikum wohl nicht nur der Premiere erreicht.

Die beiden Verfasser, Förster und Munk, sind bei ihrer Arbeit sachlich und historisch sauber vorgegangen; nur den armen Gottsched haben sie ein bißchen zu sehr ins Intrigantische übersetzt. Er hat wohl mit der Neuberin geraukt; ob er sie wie hier aus Eifersucht auf den jungen Schauspieler Schönemann, den sie in ihre Arme zieht, beim Rat von Leipzig um Amt und Würden brachte und ihre Stelle dem Hanswurst ihrer Truppe, Müller, verschaffte, ist mindestens zweifelhaft. Es ist aber nicht so wichtig; die Hauptfigur ist Karoline Neuber, die den jungen Schönemann liebt und den großen Gottsched nicht, die Müllern vom Theater vertreibt und ihn als Tragödin strahlend besiegt, als er das Leipziger Publikum gegen sie aufhetzt. Sie ist die Hauptsache und für die Straub große Rolle und Gelegenheit, all ihre Mittel spielen zu lassen, vor allem wenn sie mit ihren ausgezeichneten Sprachmitteln Verse Racines gegen die Roheiten des Hanswurfs schleudert. Da ist nicht nur Herr Müller samt seinen Leipzigern von 1737 besiegt, sondern auch das Publikum von 1935, und es gibt einen großen Erfolg.

Schauspielerstück von der andern Art ist das „Spiel an Bord" von Axel Ivers, das in der Komödie herauskam. Ivers ist Schauspieler am Wiesbadener Staatstheater; vor einem Jahr etwa brachte die Komödie schon ein ähnliches Spiel von ihm „Bobby macht sich gesund". Auch dieses neue ist wieder ein Spiel von einem Schauspieler für Schauspieler: es gibt lauter wirksame Rollen und Röllchen, lauter wirksame Szenen und Szenchen, und eine bühnenwirksame gemeinsame Idee ist auch vorhanden. In diesem Spiel an Bord steht im Mittelpunkt ein Unsichtbarer, Mister van Lohe, Millionär und Zentrum der gesamten Neugier des Schiffes, auf dem er nach Amerika fährt. Niemand kennt ihn, niemand sieht ihn; alle möchten ihn sehen. Die Folge ist, daß Mister Schulze, der blinde Passagier, für Herrn van Lohe gehalten wird; aber Mister Schulze ist auch kein blinder Passagier, sondern eigentlich ein Journalist, der seinen eigenen Erlebnissen nachläuft — und der freundliche Herr Hübner ist nicht Herr Hübner, sondern der Schiffsdetektiv, und Herr v. Western ist kein vollkommener Gentleman, wie der Zeitel sagt, sondern das Gegenteil, und von Mister Black, dem Sekretär des Unsichtbaren, weiß man auch nicht, was er eigentlich ist. Diese allgemeine Personalunsicherheit ergibt eine Summe von Spannungen, die dem nach guten Mustern gemachten Stück einen hübschen Reiz gibt, und da Rudolf Platte den Mister Schulze frisch und amüsant spielt, Willi Schaeffers ein höchst freundlicher Detektiv ist, und Carsta Löck eine Lehrerin aus Lübeck so echt niederdeutsch spielt, ergibt sich ein fröhlicher Erfolg, den man dem Verfasser gönnt.

•

Als drittes Sommerstück gab es zu diesen beiden das kleine Volksstück „Veronika" von Fritz Peter Buch, das im Theater Unter den Linden, dem ehemaligen Kleinen Theater, herauskam. Fritz Peter Buch, früher Mitarbeiter von Herbert Maisch am Theater der Jugend, hat eine Stückskizze um die Gestalt eines kleinen Warenhausmädchens geschrieben, das seinen Sonntag mit Freunden und dem Freunde draußen verbringen, das schwer verliebt einmal so leben möchte, als ob ... Da zum Leben des kleinen Mädchens unbedingt Schönheit und Eleganz gehört, nimmt Veronika aus dem Warenhaus, wo sie tätig ist, einen kostbaren Blaufuchs mit. Die Katastrophe, die sich daraus zu ergeben droht, wird von dem Direktor freundlich dadurch gelöst, daß er Veronika und ihrem Liebsten die Filiale in Ruppin überträgt unter der Bedingung, daß sie in vier Wochen verheiratet sind. Das Ganze ist in der Skizze stecken geblieben, angedeutet, nicht gerundet. Der Gewinn des Abends war Ursula Herking, die eine skeptische, sonntagsfeindliche, unsympa und doch sehr echte Kollegin Veronikas so rund und lebendig hinstellte, daß es eine Freude war. Hier wächst ein Talent. Veronika war Hertha Thiele, nett anzusehen, aber blaß und eigentlich ungestaltet. P. F.

— **Will Vesper bei den Studenten.** Wenn Will Vesper sich im Studentenhaus ansagt, hat auch der schönste Maiabend für die naturliebendsten Kommilitonen der T. H. keine Verlockung mehr. Der Saal war voll und mehr als das und die Stimmung ideal für einen Dichter, der sich selbst in seinem Werke schenken will. Vesper las aus dem Roman „Das harte Geschlecht" jene Kapitel von List und Kampfesmut des Helden, die jedem, der in sich ein Stück Knabentum und Abenteuerlust bewahrt, das Herz aufgehen läßt. Vorher und nachher kamen Gedichte, ganz im Zeitempfinden und zugleich in der Persönlichkeit des Dichters verwurzelt, Verse von der Liebe zu den Ahnen, von der Schönheit der Arbeit, voll „stählerner Romantik". Dazwischen standen, versonnen und schlicht, die Tagebuchnotizen einer jungen Frau aus „Mutter und Kind", und „Sam in Schnabelweide" erntete wie immer behagliches Schmunzeln, verständnisinniges Lachen und stille Freude über soviel Humor und soviel saftige Fülle der Schilderung. Blumen und heftiges Beifallstrampeln waren äußerer Ausdruck des Dankes, den die Zuhörer dem Dichter für zwei schön erfüllte Stunden schuldeten. G. St.

— **Einen Schumann-Klavierabend** gibt Herbert Wasthoff Montag den 3. Juni im Palmengarten.

— **Ausstellung Kühl.** Neue Gemälde und Zeichnungen von Carl Hofer, Aquarelle und Zeichnungen von Maria Müller-Gerny, Einzelwerke von Gerisch, Kokoschka, Modersohn, Emil Nolde, Schulze des 19. Jahrhunderts.

— **Ausstellung Max Sinz.** Einzelwerke von H. Gag, Georg Lemm, Otto Piippel, A. Kaulbamer, Ludwig Mutzmann, Anna Henkenberg, Hilda Karna.

Paul Riesen zum Gedächtnis

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden starb Paul Riesen, Liedermeister und Komponist, im Alter von 78 Jahren. Die Sänger Dresdens, ja ganz Sachsens, verehrten den aufrechten, ehrwürdigen Mann, der sein Leben dem Dienst am deutschen Liede weihte. Ein mannhafter Recke, der für seine Ideale eintrat, wenn es galt, die Sänger für große, gemeinsame Aufgaben zu begeistern und sich zusammenzuschließen in dem von ihm 1902 gegründeten Chorgesangvereinsbund. Aber auch ein trefflicher Musiker, der in den siebziger Jahren durch die strenge Schule eines Wüllner und Rietz am Dresdner Konservatorium gegangen war. Schon 1886 leistete ihm eine Schar begeisterter Sänger, die ihren Verein ihm zu Ehren „Riesens Liedergarten" nannte, treue Gefolgschaft. Er war ihnen Führer und Vater zugleich. Für sie schrieb er seine Lieder, volkstümlich, schlicht, doch immer von echter Empfindung durchglüht, und in seinen Chorkonzerten spürte man deutlich wie selten die bindende Macht des gemeinsamen Gesanges. Ein Gehörleiden zwang Riesen, den Taktstock niederzulegen, aber er blieb doch die Seele, die treibende Kraft der Vereinigung, das Vorbild eines deutschen Musikerziehers für die heranwachsende Generation, die ihm noch zu seinem 75. Geburtstage erneut ihre Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht hatte. —x.

— **Zum 65. Tonkünstlerfest in Hamburg.** Das 65. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins findet in der Woche vom 1. bis 7. Juni in Hamburg statt. Zugleich wird das 1. Musikfest des vor zwei Jahren von Richard Strauß ins Leben gerufenen „ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten" veranstaltet, wodurch das Tonkünstlerfest eine ungewöhnliche internationale Bedeutung erhält. Das Tonkünstlerfest hat eine doppelte Aufgabe, einerseits die Pflege und Förderung des deutschen Musiklebens, anderseits einen Ueberblick über das repräsentative Schaffen aller dem „ständigen Rat" angeschlossenen Nationen zu geben. Das außerordentliche Interesse, das man im Auslande dem Tonkünstlerfest entgegenbringt, geht aus der Teilnahme von achtzehn Nationen hervor.

„Sternwanderung" zum Heller

„Morgen gehen wir alle zum Flughafen. Da kommen die Deutschlandflieger nach Dresden", so schlossen am Montag die Lehrer den Unterricht. Was für eine Freude bei der Jugend!

So bot denn heute morgen die Neustadt ein fröhliches Bild. Schon nach 7 Uhr sah man erwartungsfrohe Kinder überall: Dresdens Jugend, die sich in hellen Scharen in den Schulhöfen versammelt hatte und nun dem Flughafen Dresden-Heller zustrebte.

Bis auf die beiden untersten Klassen, die man zu Hause ließ, war alles vertreten. In Reih und Glied marschierten sie unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen, Jungen und Mädchen, sogar die Berufsschulen fehlten nicht.

Hakenkreuzfahnen flatterten im Maisonnenschein den Marschierenden voran. Spielmannszüge unsrer kleinen Musikanten belebten mit ihren Marschweisen die Jugend. Am Alaunplatz hörte man den Torgauer, in der Königsbrücker Straße den Hohenfriedberger Marsch. Ja, sogar Musikzüge waren dabei. Andre Schulen wieder ersetzten die fehlende Musik durch hellstimmigen Gesang: Volkslieder, Lieder des neuen Deutschlands. So ging's dem Heideraud zu, Klasse um Klasse, Schule um Schule, groß und klein.

Aus allen Straßen quoll's hervor, vier, fünf Ketten von Kindern zogen über den Alaunplatz, die Schützenrampe hinan. Immer breiter wurde der Strom der Kinderscharen, je näher man dem Flugplatz kam. Und als von Berlin her die ersten Teilnehmer des Deutschlandflugs über der Albertstadt ihre Kreise zogen, da war der riesige Aufmarsch der Dresdner Schuljugend noch immer im Gange, der Jugend, die hinausströmte, Zeuge zu sein der Leistungen unsrer jungen Flieger für Deutschland und seine Zukunft.

Das Programm der Luftfahrt-Werbewoche

Dienstag

von 20 bis 22 Uhr Fackelzug durch: Schloßstraße, Seestraße, Prager Straße, Wiener Platz, Lüttichaustraße, Georgplatz, Ringstraße, Pirnaischer Platz, Schlageterplatz, Carolabrücke, Albertstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Adolf-Hitler-Platz (Auflösung).

Mittwoch

18 Uhr: Ballonabwurf von der Frauenkirche für die Dresdner Jugend. — 18 bis 20 Uhr: Werbeumzug der Jungfliegergruppe (HJ.) und der Modellbau treibenden Schüler der Dresdner Schulen mit Modellen und Musikzug der HJ.

Donnerstag

Ballon-Werbefahrt mit Ballon „Porschel". Aufstieg 8 Uhr in Mänchritz.

Freitag

20 Uhr: Konzert und Fliegerball in allen Räumen der Gaststätte des Zoo. — Vorträge, Tombola, Feuerwerk. Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. Eintritt 75 Pf. (DVV.-Mitglieder 50 Pf., Uniformierte frei).

Sonntag

16—18 Uhr: Auto-Werbefahrt durch: Königsbrücker Straße, Albertplatz, Bautzner Straße, Kurfürstenstraße, Albertbrücke, Sachsenplatz, Gerokstraße, Blasewitzer Straße, Fürstenstraße, Striesener Straße, Oliastraße, Lennéstraße, Gellertstraße, Franklinstraße, Reichenbachstraße, Reichsstraße, Wiener Platz, Prager Straße, Ringstraße, Marienstraße, Postplatz, Wettinerstraße, Könneritzstraße, Marienbrücke, Antonstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Große Packhofstraße, Devrientstraße (Auflösung). — Während des Umzuges kreist eine Junkers-Junior-Kette.

Laufende Veranstaltungen:

Täglich Fahrt des Straßenbahn-Werbewagens. Schaustellung von Segelflugzeugen auf dem Altmarkt, Adolf-Hitler-Platz, Ringstraße (Bismarckdenkmal) und Albertplatz. — Täglich Vorführungen von Werbefilmen auf dem Altmarkt. Propaganda durch Schaufenster-Wettbewerb, DVV.-Plakate, Transparente. — Mittwoch Platzkonzert, Neustädter Markt, von 16 bis 17 Uhr; Sonnabend, Bismarckdenkmal.

Reichsminister Rust in der Landesbibliothek

Reichserziehungsminister Rust besuchte am Sonnabend mit dem kommissarischen Leiter des Volksbildungsministeriums, Göpfert, die neugestaltete Sächsische Landesbibliothek. Der Direktor der Bibliothek, Prof. Dr. Boettert, erstattete kurzen Bericht über die Geschichte des Japanischen Palais.

— **Platzmusik des Marine-SA.-Musikzuges.** Als Auftakt zu den kurz bevorstehenden Skagerrak-Gedenkfeiern bietet der Musikzug des Marinesturmbanns II zwei einstündige Standkonzerte am Mittwoch, 29. Mai, 12.30 Uhr auf dem Altmarkt und am Freitag, 31. Mai, 12.30 Uhr auf dem Postplatz. Während der Standkonzerte werden „Blaue Jungs" schmucke Plaketten zum Kauf anbieten, die als Teilnehmerabzeichen gelten für die am Sonntag, dem 2. Juni, von der Marine-SA.-Standarte 2, Chemnitz, im an der Kriebsteiner Talsperre gelegenen Marine-SA.-Hilfswerklager Lauenhain geplanten großen Skagerrakfeier, die in monatelanger freiwilliger Arbeit von SA.-Kameraden auf das beste vorbereitet wurde und mit harten, sportlichen Wettkämpfen zwischen Mannschaften aller SA.-Formationen und andern Abordnungen verbunden sein wird. Darüber hinaus gilt die Plakette gleichzeitig für die Dresdner Volksgenossen, die das große Sportfest in Lauenhain nicht besuchen können, als Ausweis zum freien Eintritt für die Skagerrak-Feier, die der Dresdner Marinesturmbann II am 31. Mai 20 Uhr im Linckeschen Bad zum Gedenken des größten deutschen Seesieges veranstaltet.

Vor der Eröffnung des „Roten Hahns"

Die Eröffnung der Ausstellung „Der Rote Hahn" findet in einem feierlichen Festakt am 29. Mai vormittags im Ausstellungspalast statt. Die Bedeutung dieser ersten von der Stadt Dresden gemeinsam mit der Reichsleitung der NSDAP. veranstalteten großen deutschen Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen findet ihren Ausdruck in der Feier, an der alle führenden Persönlichkeiten teilnehmen.

Der Schutzherr der Ausstellung, Ministerpräsident Göring, der durch seine Auslandreise an der Teilnahme verhindert ist, hat den General der Flieger Wachenfeld beauftragt, ihn zu vertreten. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl wird ebenfalls nach Dresden kommen, ebenso der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Grimme.

Nachdem Oberbürgermeister Zörner den Willkommengruß entboten und General Wachenfeld die Wünsche des Schutzherrn der Ausstellung überbracht hat, wird Reichsstatthalter Mutschmann unter Würdigung ihrer weltanschaulichen Bedeutung die Eröffnung vornehmen. Nach einem Rundgang der Gäste werden die Ausstellungshallen für den öffentlichen Besuch freigegeben.

Am Abend findet vor dem Steigerhause im Ausstellungsgelände ein vom Arbeitsgau 15 veranstalteter großer Zapfenstreich statt, der von über 150 Musikern und Spielleuten unter Leitung des Obermusikmeisters Käppler ausgeführt wird.

•

Anläßlich des großen Zapfenstreiches des Arbeitsdienstes, Arbeitsgau 15, zu Ehren des Herrn Reichsarbeitsführers Pg. Hierl am Tage der Ausstellungseröffnung, Mittwoch, 29. Mai 21 Uhr, ist bei der Zu- und Abfahrt auf dem Ausstellungsgelände folgendes zu beachten:

Die Zufahrt erfolgt nur über Haupteingang, Lennéstraße, und muß spätestens 20.50 Uhr beendet sein. Die Wagen können auf dem Ausstellungsgelände selbst nicht parken. Die Abteilung hat vielmehr nach Ausfahrt in Richtung Stübelallee auf dieser zu erfolgen.

Die Abfahrt vollzieht sich in gleicher Weise wie die Zufahrt zum Zapfenstreich, nachdem die Wagenkolonne der Behörden und Ehrengäste das Gelände in Richtung Stübelallee verlassen hat.

Der Fußgängerverkehr erfolgt nur von der Lennéstraße aus. Anweisung erfolgt durch die an der weißen Armbinde erkenntlichen Posten des Arbeitsdienstes.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Das offene Fenster im Erdgeschoß

In der Nacht zum Montag drang ein Einsteigedieb durch ein offenstehendes Fenster in eine Erdgeschoßwohnung an der Wettestraße ein. Er erbeutete Bargeld und eine goldene Damenuhr mit Kette (Nummer 1370). Auf dem Deckel befinden sich mehrere Brillanten (ein Stein ist ausgebrochen).

Einem Ingenieur wurde am 24. d. M. in einer Eisdiele in der Nähe des Schlageterplatzes eine braunlederne, krokodilartig genarbte Aktentasche entwendet. Sie enthielt u. a. Geschäftspapiere und Zeugnisse auf den Namen Ruchom. Dem Besitzer ist durch den Diebstahl der Papiere, die für Dritte wertlos sind, erheblicher Schaden zugefügt worden.

Gestohlen wurde ferner in der Nacht zum Dienstag von der Viktoriastraße ein Rennrad, Marke Stock, Kennzeichen II 19597, Fabriknummer 380. Das Fahrzeug hat roten Anstrich und vernickelten Tank.

Das „Vermögen" im Ausland

Seit einigen Monaten hatte die am 30. Dezember 1908 in Maribor in Jugoslawien geborene Alma Marko in Dresden, Berlin und München Betrügereien verschiedener Art verübt. Sie war unter den Namen Fischer, Emmerich und Tauche aufgetreten und hat mit Vorliebe erzählt, daß sie im Auslande ein großes Vermögen besitze, das sie aber nicht flüssig machen könne. Es fanden sich auch Leichtgläubige, denen die Gaunerin Beträge bis zu 700 Mark abnahm. Als Sicherheit gab sie gefälschte Schecks. Als ihr in einem Falle der Boden zu heiß geworden war, kehrte sie Dresden den Rücken und ließ dem betrogenen Geldgeber ihr uneheliches Kind zurück. Dem Kind hatte sie im März unter dem Namen Fischer in einer Privatklinik das Leben geschenkt. Am Sonnabend wurde dem Treiben der Schwindlerin ein Ende gesetzt. Sie wurde in Großenhain festgehalten.

•

Auto gegen Radfahrer

Am Montagnachmittag stießen auf der Großenhainer Straße ein Auto und ein Radfahrer mit großer Heftigkeit zusammen. Der 27 Jahre alte Radfahrer erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er bewußtlos liegenblieb. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Am Abend kurz nach 22 Uhr wurde auf der Kreuzung Königsbrücker und Louisenstraße ein junger Radfahrer von einem Auto angefahren. Er wurde erheblich verletzt.

— **Preise für Speisekartoffeln.** Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft teilt mit: In Ergänzung der Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft darf ab 28. Mai der Preis für Speisekartoffeln frachtfrei Empfangsstation des Verbrauchergebiets nicht mehr betragen als der tatsächlich gezahlte Erzeugerpreis zuzüglich tatsächlich gezahlter Fracht und zuzüglich eines Höchstzuschlags von 20 Pf. je Zentner.

— **Im Zeichen der Betriebskameradschaft.** Die Betriebsgemeinschaft Mimosa weihte einen schön ausgestatteten Kameradschaftsraum ein mit einer Gedenktafel für die im Weltkrieg Gefallenen. Direktor Naewiger wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus die Arbeit herausgehoben habe aus der Niederung der Auffassung, daß sie nur Mittel zum Lebensunterhalt sei, und emporgeführt zu der hohen Auffassung, daß sie einen Ehrendienst an Volk und Nation darstelle, genau so, wie etwa der Wehrdienst. In diesem Sinne sei dieser schöne Kameradschaftsraum geschaffen worden. Betriebszellenobmann Wolff dankte namens der Gefolgschaft der Betriebsführung und dem Amte „Schönheit der Arbeit". Ehrend gedachte er der im Weltkrieg gefallenen Kameraden und legte einen prächtigen Kranz unterhalb der Gedenktafel nieder. Reichsredner Ringel hob hervor, daß der Nationalsozialismus das Volk zu einer Einheit in Geist und Willen zusammengefaßt habe, die Aufgabe, die geschaffene Einheit zu sichern und zu bewahren. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sei tatgewordener Sozialismus.

— **Die Büroräume der früheren Telegraphenbauämter 1 und 2 in Dresden** sind, wie die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden mitteilt, im Grundstück Gerokstraße Nr. 18/20 (Zustellpostamt A. 18) vereinigt worden. Das vereinigte Amt führt die Bezeichnung Telegraphenbauamt Dresden. Eine Auskunftstelle für Sprechstellenbau befindet sich im 3. Geschoß, Zimmer 412. Auf Fernsprecher sind die Dienststellen des Telegraphenbauamts erreichbar über die Sammelnummern 61151 und 61071.

Aus der Geschäftswelt

„Frohe Pfingsten" betitelt sich der Pfingstprospekt des Hauses Renner, der der heutigen Nummer beigegeben ist. Dieser ausgezeichnete Führer durch das große Haus zeigt dem Kunden in übersichtlicher Weise den Weg zu den verschiedenen Spezialabteilungen und erleichtert auf diese Art den beabsichtigten Einkauf. Die vielen sehr gut ausgeführten Zeichnungen und die begleitenden Beschreibungen der einzelnen Warengattungen sind ein Beweis dafür, daß viel Geschick, Mühe und Zeit nötig waren, um an alles zu denken, für alle zu sorgen, und um alles heranzubringen, was besonders preiswert und qualitätsreich ist. Das große Haus am Altmarkt hat sich für das nahende Pfingstfest so gerüstet, daß dem zahlreichen Kundenkreis Wahl und Kauf in jeder Weise erleichtert werden. Eine besondere Anziehungskraft üben die geschmackvoll dekorierten Schaufenster aus, die ein beredtes Zeugnis von dem Reichtum des Gebotenen ablegen. 69835

Musik der Arbeit — Musik der Kameradschaft

Phot. A. Ante

Gestern fand im Hof der „DAF." ein fröhliches Mittagskonzert des Musikzugs der Fliegerlandesgruppe Dresden statt.

Dresden, Seestraße 21

Ich marschierte mit . . .

Ein SA.-Mann berichtet:

Gautreffen der NSDAP. in Dresden. Fast erinnerte uns die geschmückte Stadt an Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Ueberall begrüßten sich Kameraden, die sich wieder einmal zusammengefunden hatten. Hier zwei Vogtländer, da der Leipziger, der Chemnitzer, dort die aus der Lausitz freuten sich am Wiedersehen. Wie an einem großen Familientag trafen sich die Parteigenossen, sie alle, die im Kampf um das neue Deutschland nur ein großes, gemeinschaftliches Ziel haben.

Trommelwirbel, Fanfarentöne, schneidige Marschmusik. Der Musikzug der Hitlerjugend durchzieht die innere Stadt. Alles große, kräftige deutsche Jungen, im Marschtritt der neuen Zeit.

*

Für uns SA.-Männer gab es Arbeit. „Koppel putzen, das Koppelschloß flimmern, die Stiefel blank — Hohlkehle nicht vergessen! — Dienstbluse sauber gewaschen, und vor allem Haarschnitt und rasiert!" hatte der Sturmführer uns am letzten Dienst nochmals eingeprägt. Also her mit Putzpomade und Lappen, das Koppelschloß muß zuerst daran glauben. Man müsse sich spiegeln können darin, hatte der Truppführer gewünscht. So nach dem Berlin etlicher Schweißtropfen liegt alles der Reihe nach auf der Bank. Heute nacht ist nicht viel Zeit. Der Tornister ist noch, fertig gepackt, aus dem Schrank geholt worden.

Jetzt geht es noch einmal in die Stadt. Von früheren Treffen, von Nürnberg oder sonstwo, werde ich sicher einige Kameraden treffen. Schon am Pirnaischen Platz läuft mir ein Kamerad vom Gautreffen in Leipzig 1933 in die Hände. Freudiges Begrüßen, und bei einem Glas Bier werden Erlebnisse aus Sechhausen, unserm dortigen Quartier, aufgewärmt. Gar bald in die fröhliche Runde beisammen. Doch, o Schreck, 24 Uhr! Schnell bestellen wir uns noch das letzte Glas Bier, das der Kellner im Laufschritt holt, denn nun ist es aus mit dem köstlichen Naß. Die Trennungsstunde hat geschlagen.

Ich schwinge mich auf meine Bahn, „Einmal Kind, Nachtwagen!" Ja, die Straßenbahn betrachten uns, leider nur heute nacht, vom tariflichen Standpunkt aus als Kinder.

„Grüne Wiese, Gruna!"

Heraus, ich bin da. Ein Heerlager auf der Zwingliistraße.

„Wo seid ihr her?" frage ich.

„Aus Limbach!"

„Was macht die früher so rote Hochburg?"

„Ist braun geworden!" ist die Antwort.

Inzwischen hat der Quartierbeauftragte der OGr. Gruna den Marschblock in die Grüne Wiese gestoßt. Schon höre ich den Marschtritt der nächsten Kolonnen.

„In die Germania!" lautet die Anweisung des bei den Männern so beliebten Quartieronkels.

Ich gehe heim, den Marschtritt neu eintreffender Kolonnen hinter mir lassend. Die Nacht ist kurz. 2.45 Uhr rasselt der Wecker. Raus aus der Kapiel, rin in die Sachen, fort! Schon steht auf der Arnoldstraße mein Sturm fast vollzählig versammelt. Der Morgen graut. An der Trinitatiskirche schlägt es ½4 Uhr.

Ein schriller Pfiff — der Sturm tritt an. Anzugsdurchsicht. Der Flügelmann übergibt aus einem großen Paket an jeden Mann eine Tüte Eisbonbons, die von einer Dresdner Firma gegen den Durst gespendet waren. Die einzelnen Marschblöcke werden der Größe nach formiert. Mit einem frischen Lied auf den Lippen geht es fort, an die Elbe hinunter. Vor dem Antonbad machen wir halt. Die Vöglein singen und zwitschern verwundert, was denn eigentlich zum frühen Morgen schon los sei.

Von allen Seiten marschieren fortwährend die Kreise der PO. und die Standarten an. Wir benutzen die Zeit, um uns noch einmal zu stärken. Ein Griff in den Brotbeutel — der Frühstückstisch fällt heute weg —, ein Schluck aus der Feldflasche.

„Es kann geraucht werden!" ruft unser Standartenführer. Eine hellblaue Rauchwolke steigt aus dem Marschblock empor. So schmeckt heute das erlesene Morgenstäbchen.

6.30 Uhr rücken wir auf der Vogelwiese ein. Kleine Pfähle mit Aufschriften bezeichnen unsern Platz. Vor uns steht bereits die Marine-SA.

Wenn die Zeit lang wird, kommt man auf allerlei Späße. So auch hier. Ein regelrechtes Werfen mit den gespendeten eingewickelten Drops über die Köpfe hinweg in die Marine-SA. beginnt, die unsre Wurfgeschosse freudig erhascht. (Denn auch sie mögen gern was Süßes.) Damit die Sache nicht so eintönig wird, kommt auch mitunter eine leere Tüte geflogen.

Inzwischen leitet der Aufmarschleiter den ununterbrochenen Einmarsch der Kolonnen. „Die Zivilisten wimmeln noch auf dem Platz herum; der Platz ist zu verlassen!" hört man im Lautsprecher. Ueberall hin schweift sein wachsames Auge. „Der Verkauf im Transformatorenhaus ist sofort einzustellen!" oder: „Die soeben einmarschierenden Formationen sollen das Tempo auf 100 Std.-Km. erhöhen!" ruft humorvoll der Aufmarschleiter.

Punkt 7.30 Uhr kommt das Kommando „Stillgestanden!". Mit dem Eintreffen des Gauleiters beginnt die Kundgebung. Die Sonne meinte es gnädig mit uns, sie hatte sich verhüllt.

Nach Schluß der Kundgebung marschierte die Alte Garde als erste Formation ab. Der Aufmarschleiter gab noch Anweisungen für den Abmarsch und hatte verschiedene Mitteilungen zu machen. Wir konnten hören, daß verschiedene Frauenschaftsleiterinnen abhandengekommen wären und auf der Tribüne abzugeben seien. Auch wurde ein auswärtiger SA.-Mann auf diesem neuartigen Wege von „seiner Dresdner Tante" begrüßt. Dies trug natürlich alles zur Belustigung bei.

Mit allerhand froher Kurzweil vertrieben wir uns die Zeit bis zum Abmarsch. Wir glaubten unsern Ohren nicht zu trauen, als unsre brave Standartenkapelle einen bayrischen Schuhplattler mit Jodlern zum besten gab. Schmunzelnd stand unser Brigadeführer daneben, erfreut über den frischen Geist seiner Männer.

Dann kam endlich die Reihe an uns. Der Spielmannszug setzte ein, und hinaus ging es durch das dichte Spalier der Bevölkerung, die nicht müde wurde, sich ihre SA. anzusehen. Je näher wir der Lennéstraße kamen, desto dichter wurde es.

Dann ging es in strammem Schritt an dem Gauleiter vorbei. Auf der Schnorrstraße lösten wir auf. Der Dienst war beendet. Und wohl für die meisten auch der Sonntag.

Schn.

„NVE. 379" wird gehoben

Eine gefährliche Arbeit

Am 1. Mai sank — wir berichteten darüber — auf der Elbe zwischen Nünchritz und Boritz der Elbkahn „NVE. 379" mit einer Ladung von etwa 600 Tonnen Steinen, die nach Tangermünde bestimmt waren. Der Steuermann hatte im heftigen Schneetreiben und bei böigem Wetter die Orientierung und die Gewalt über das Fahrzeug verloren. Er fuhr auf einen Stein auf und wurde leck. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Kahn schwimmend zu erhalten.

Seit ungefähr einer Woche ist man nun dabei, den gesunkenen Kahn zu heben.

Das Fahrzeug liegt im tiefen Wasser, aber glücklicherweise nicht in der Fahrtrinne. Die ersten Arbeiten zur Bergung bestehen im Ausbaggern. Arbeiter holen mit großen Greifern die Steine herauf und werfen sie in einen Kahn, der an der einen Längsseite verankert ist. Diese Baggerarbeiten nehmen viel Zeit in Anspruch. Auf der andern Seite des havarierten Fahrzeuges liegt ein Kahn mit der Ramme und den Hebegerätschaften. Zwei Reihen mächtiger Pfähle sind in das Flußbett gerammt worden. Quer- und Längsträger stützen das gewaltige Gerüst. Fleißige Hände sind dabei, starke Ketten unter dem Schiffsrumpf durchzuziehen, die an großen stählernen Spindeln festgemacht werden. An mehreren Stellen auf dem Gerüst stehen riesige Winden, von Arbeitern bewegt, und langsam hebt sich der Kahn. Teile von ihm sind schon sichtbar. So ist vom Hinterkahn das Helmholz, zum Steuerruder gehörig, vom Wasser befreit. Das Fahrzeug wird so weit gehoben, bis man den Rest der Ladung bergen kann, um besser an die Leckstellen zu kommen. Sind diese abgedichtet — hierzu verwendet man ein Segel —, schwimmt der Kahn. Natürlich kostet die Bergungsarbeit riesige Anstrengungen. Wie oft treten unvorhergesehene Hindernisse ein; aber eine erfahrene Betriebsführung mit sachkundigen Leuten weiß auch diese zu überwinden.

Wenn man die Arbeiten an Ort und Stelle verfolgt, erkennt man, wie gefahrvoll sie sind. Oft dient nur ein schwankendes Brett über reißendem Wasser als einziger Stützpunkt für die Füße. Hoch oben auf dem Balkengerüst sieht man die Leute hin und her balancieren. Schwindelgefühl und Wasserscheuheit scheint man nicht zu kennen. Trotz schwerster Arbeit sind die Leute unermüdlich, und mit derben Fäusten wird zugepackt. Selbst Sonntags gönnt man sich keine Ruhe.

Nach den Bergungsarbeiten, die wohl noch einige Tage dauern werden, wird der Kahn nach der Riesaer Schiffswerft abgeschleppt.

M.

Gautagung der Guttempler

Der Deutsche Guttemplerorden, Gau Sachsen, hielt in Dresden eine Gautagung ab, die mit einem Treffen der Gaue Berlin-Brandenburg, Sachsen und Schlesien verbunden war. Den Auftakt bildete am Sonnabend in der „Kaufmannschaft" ein Begrüßungsabend, der durch vorzügliche musikalische Vorträge eines Kammerterzos (Ella Mehnert, Klavier; Annelies Bieren, Violine; Georg Blemer, Cello) und durch hochwertige Gesangsdarbietungen von Konzertsänger Robert Bröll verschönt wurde. Nach Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden G. Siedenburg wünschten Vertreter der Sächsischen Landeshauptstelle gegen Alkoholismus, des Stadtamtes für Volkswohlfahrt und der Trinkerfürsorgestelle der Tagung besten Erfolg.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Reichsvorsitzenden des Deutschen Guttemplerordens Dr. R. Krant (Berlin) über „Dienst am Volke". Der Alkoholismus sei eine gefährliche Volkskrankheit, deren Bekämpfung von der Staatsführung des Dritten Reiches gefördert werde. Ueber 2000 Alkoholtragödien seien im Durchschnitt allmonatlich in der deutschen Presse zu lesen. Die Zahl der an Trunksucht Erkrankten in Deutschland werde von amtlicher Stelle auf 200 000 geschätzt. Kurz würdigte der Redner das Fürsorge- und Vorsorgewerk des Guttemplerordens, dessen Geschichte eine Geschichte treuester Pflichterfüllung und unverwüstlichen Optimismus sei. Die Partei wisse die Arbeit der Guttempler wie überhaupt die Arbeit aller alkoholbekämpfenden Organisationen als wertvollen Dienst am Volke zu würdigen. Der Kampf gegen den Alkoholismus sei letztlich ein nationalsozialistischer Kampf. Die Aufklärungsarbeit an der Jugend werde gegenwärtig neu aufgebaut. Die deutsche Jugend müsse sich immer mehr die schlichte Lebenshaltung des Führers zum Vorbild nehmen.

Das Schlußwort sprach Gauvorsitzender A. Ullmann. Am Sonntag fand die Gausitzung statt.

— **Der Winker an Straßenbahnen kommt.** Wie erinnerlich, hatte der Reichsverkehrsminister den Straßenbahnen zur Durchführung der Bestimmungen über das Abwinken bei Richtungsänderung eine Frist bis zum 30. September 1935 gesetzt. In der Zwischenzeit sind verschiedene Systeme von Fahrtrichtungsanzeigern erprobt worden, so daß vom 1. Oktober an auch die Straßenbahnen die Fahrtrichtungsänderung in erkennbarer, zuverlässiger Weise anzeigen werden.

— **Hausbesitzerversammlung Dresden-West.** Die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine Dresden-Naußlitz-Wölfnitz und Dresden-Niedergorbitz, der sich der Verein Cotta angeschlossen hatte, tagte im Alten Dellaner. Vereinsleiter Rosenbaum begrüßte die Erschienenen. Dr. Baum vom sächsischen Landesverband sprach über Mietzinssteuersenkung und ihre Auswirkung auf Mieter und Vermieter. Die Regelung durch das Gesetz vom 30. März bringt 1. eine Senkung der Mietzinssteuer um 25 Prozent und dem Hausbesitzer den vollen Senkungsbetrag in verzinslicher Anleihe oder rund 90 Prozent des Betrags in bar, in Sachsen bleibe der Tellerlaß bestehen; jedenfalls könne der Hausbesitzer einen ansehnlichen Betrag zur Instandsetzung bzw. Verbesserung seines Grundstücks verwenden; sie bringe 2. wesentliche Verminderung der Wohnungsnot durch Förderung des Wohnungsbaus; 3. weitere Belebung des Baumarkts und aller daran interessierten Gewerbe; 4. dem bedürftigen Mieter Ersparung einer Mieterhöhung, bei Steuersoll unter 200 M. trete eventuell die Fürsorge für ihn ein. Er endete seinen zweistündigen Vortrag mit dem Appell an die Hausbesitzer, Nationalsozialisten der Tat zu sein.

Rundfunk / Mittwoch, 29. Mai

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. 6.05 Funkgymnastik.
6.20 und 7.00 Aus Berlin: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 Der Tachinenspiegel, Hörszenen von Elke v. Reykow.
11.00 Erfüllungsfeier der Dresdner Jahresschau 1935: „Der Rote Hahn." Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen.
12.00 Aus Plauen: Musik für die Arbeitspause.
13.15 Mittagsmusik.
14.15 Aus Berlin: Zur Unterhaltung.
15.00 1. Aus dem Leben des Kampffliegers Immelmann. 2. Simple Augen. „Wie haben Ihres weite Wege".
16.00 Lehrmeister Joh. Seb. Bach. Kurt Herrmann (Klavier).
16.30 Max Maria v. Weber, der Gestalter des deutschen Eisenbahnwesens.
17.00 Unterhaltungskonzert des Funkorchesters.
18.00 Das 400jährige Zwicken. Funkbericht aus der Geburtsstadt Robert Schumanns.
18.45 Ein Gang durch das Kyffhäusergebirge.
19.05 Zum Feierabend: Aus dem Füllhorn der Musik.
20.00 Nachrichten.
20.15 Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Singeabend: Fahrtenlieder.
20.45 Vom Deutschlandsender: Deutsche Auslandskunde: Am Nibelungenstrome. Hörfolge mit Musik.
22.00 Nachrichten.
22.20 Der Zeitfunk sendet: Funkbericht aus dem jüdischen Kameradschaftshaus in Leipzig.
22.45 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. Professor Dr. Hans Haushofer.
23.10—24.00 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. 6.20 Fröhliche Morgenmusik.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnkunde für die Hausfrau.
12.00 Unterhaltungskonzert.
15.10 Das kränkliche Kind und seine Erziehung. Gespräch zwischen Arzt und Mutter. Das nervöse Kind und seine Behandlung. Hans Bogusat.
15.45 Bücherstunde: Deutschland, vom Herzen gesehen . . .
16.00 Klingendes Kunterbunt mit den zehn Instrumentalmelodisten.
17.20 „An des Tschadsees salzen Wassern . . ." Eine Chronik deutschen Forscherlebens in Afrika von Gustav Adolf Ristedt.
17.50 Das deutsche Lied. Robert Schumann — Hugo Wolf.
18.30 Der Reichssportführer spricht zur Reichssportwerbewoche.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Wie wär's mit einem Tänzchen? Adalbert Lutter spielt.
19.50 Funkbericht von der Zweiten Reichsnährstandschau in Hamburg. Aus der Aufbauarbeit des deutschen Bauern.
22.00 Nachrichten.
22.20 Deutschlandfunk 1935: Ueber den Masurischen See.
23.00—24.00 Adalbert Lutter spielt.

Interessantes von andern Sendern

20.45 Köln: Das Land der tausend Berge. Ein Funkbild aus dem karfräulischen Sauerland.
20.55 Mailand: Sinfoniekonzert.
21.00 München: Richard Strauß. Ein Konzert.
21.10 Königsberg: Kantate zur Himmelfahrt.
22.45 Stuttgart: Kammermusik.

Steuerkalender für Juni

Bis 5. Juni: Lohnsteuer; für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 16. bis Ende Mai. Zahlstelle: Zuständiges Finanzamt.

Bis 5. Juni: Mietzinssteuer. Zahlstelle: Städtische Steuerstellen.

Bis 5. Juni: Bürgersteuer; für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 16. bis Ende Mai. Zahlstelle: Städtische Steuerstellen.

Bis 11. Juni: Getränkesteuer für Mai. Zahlstelle: Gemeindesteuerstelle, Kasse 49, Terrestraße 4/6.

Bis 11. Juni: Monatliche Umsatzsteuervorauszahlung; zu entrichten von Steuerpflichtigen mit erheblichen Umsätzen. Zahlstelle: Zuständiges Finanzamt.

11. Juni: Vierteljährliche Einkommensteuervorauszahlung. Zahlstelle: Zuständiges Finanzamt.

11. Juni: Körperschaftssteuer. Zahlstelle: Finanzamt Dresden, Klostergasse.

15. Juni: 1. Gewerbesteuervorauszahlung 1935. Zu entrichten nach Maßgabe des Steuerbescheids 1934. Zahlstelle: Zuständiges Finanzamt.

15. Juni: Börsenumsatzsteuer. Zahlstelle: Finanzamt Dresden, Klostergasse.

Bis 20. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 1. bis 15. Juni gezahlten Gehälter und Löhne. Zahlstelle: Zuständiges Finanzamt.

Bis 20. Juni: Bürgersteuer; für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Juni. Zahlstelle: Städtische Steuerstellen.

30. Juni: Landeskulturrenten der Abteilung J—Q für das 2. Vierteljahr 1935. Das Beitreibungsverfahren beginnt sofort nach dem Fälligkeitstag. Zahlstelle: Städtische Steuerstellen.

„Ich kenn dich nicht und liebe dich"

Neuaufführung im Prinzeßtheater

Die Dresdner kannten ihn und liebten ihn, und daß sie sich freuten, diesen Film einmal wiederzusehen, bewies die fröhliche Aufnahme im Prinzeßtheater. Um in Erinnerung zu bringen, worum es sich bei diesem Spiel mit Magda Schneider und Willy Forst handelt: Ein junger Komponist ist durch das Bild eines schönen Mädchens zur Musik seiner Operette inspiriert worden. Das Werk hat ungeahnten Erfolg, und er macht sich auf, die Unbekannte zu suchen. Er findet sie als Tochter eines reichen Generaldirektors in Nizza, gelangt als Kammerdiener in das Haus und auf diesem für den Film durchaus nicht ungewöhnlichen Wege zu seinem Glück. Das Ganze ist voll von lustigen Einfällen und Jazzoperette; Max Gülstorff, Olga Limburg, Theo Lingen und Fritz Odemar halten das Niveau des guten Filmschwanks. Mit einem Wort: der Film schlug auch diesmal wieder ein. — Das Vorprogramm bringt eine kulturgeschichtlich bemerkenswerte Darbietung aus dem Museum im Berliner Schloß: den sogenannten pommerschen Wunderschrank, der in den Jahren 1612 bis 1617 nach dem Entwurf und unter Leitung des Augsburger Kunsthändlers Philipp Hainhofer für den Herzog von Pommern angefertigt wurde.

— **Ein sächsischer Jungbauer Reichssieger im Reichsberufswettkampf.** Die Landesbauernschaft Sachsen teilt mit, daß der erst 15jährige Jungbauer Alfred Steudtner (Altbernsdorf bei Bernstadt) noch nachträglich als Reichssieger der Gruppe Nährstand, Fachschaft Landwirtschaft, bestätigt worden ist.

Niederträchtige Betrügereien

Die Sühne: 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus

Selten müssen sich Gerichte mit Betrügern von so tiefer Gewissenlosigkeit beschäftigen, wie jetzt die Große Strafkammer. Die vielstündige Verhandlung zeichnete ein Bild von dem bedauernswerten Schicksal zahlreicher Leute, die die Sehnsucht nach einem eigenen Haus in die Hände eines Schwindlers fallen ließ, der ihnen die mühselig erarbeiteten Ersparnisse ablockte und den meisten von ihnen einen unermeßlichen Schaden zufügte. Der 32 Jahre alte Friedrich Reinhard Kutschinski, der schon häufig mit den Gesetzen in Konflikt kam, hat alle mit solcher Gerissenheit bis aufs Letzte ausgebeutet, daß man ihn geradezu als Betrüger von Format bezeichnen muß.

Der Angeklagte, dem wegen der früheren Betrügereien der Gewerbeschein entzogen und die Ausübung des Berufes als Darlehnsvermittler ausdrücklich untersagt war, versprach dennoch in Zeitungsanzeigen die Vermittlung von Hypothekendarlehen an Personen, die Baugeld suchten. Den Personen, die sich meldeten, verstand der Angeklagte überzeugend die Notwendigkeit einer „Sicherheitsleistung" klarzumachen. Die Leute, die selbst Geld suchten, um sich ein Haus zu bauen, gaben die eigenen Mittel hin, die die Grundlage für die Verwirklichung ihrer jahrelangen Wünsche bilden sollten. In keinem einzigen Fall hat der Angeklagte das versprochene Darlehen beschafft. Ihm kam es nur auf die Erlangung der „Sicherheiten" an, die er vergeudete. Noch 18 Tage vor seiner Verhaftung muß der Angeklagte im Besitz von über 2000 M. gewesen sein; als er festgenommen wurde, besaß er noch 5 M. Sein früheres Eingeständnis, in Berlin in einer Nacht über 1500 M. beim Roulette verspielt zu haben, wollte er jetzt nicht mehr wahr haben.

Kaum weniger gemein war das Vorgehen des Angeklagten gegenüber den Darlehnsuchenden, die zur Stellung einer „Sicherheit" in der von ihm geforderten Höhe nicht in der Lage waren, weil sie nichts besaßen. Er behauptete, die Voraussetzung für die Gewährung eines Darlehens sei der Abschluß einer Lebensversicherung, deren Höhe zur Darlehnssumme in einem bestimmten Verhältnis stehen müsse. In sechs Fällen veranlaßte er die Leute, Versicherungen einzugehen und ihm eine volle Jahresprämie, auf die es ihm allein ankam, sofort vorauszuzahlen. Die dabei erschwindelten Beträge bewegten sich zwischen 38 und 147 M., wobei sich der Angeklagte nicht scheute, einem jungen Angestellten, der kein Bargeld hatte, Ehestandsdarlehnsscheine abzunehmen.

Die Strafkammer verurteilte ihn zu fünf Jahren zwei Monaten Zuchthaus.

Wetternachrichten befinden sich auf Seite 13
Weitere lokale Mitteilungen Seiten 12 und 13

OPEL-Automobile Personenwagen Lieferwagen Reparaturwerkstatt
H. & P. Richter, König-Albert-Straße 29. Ruf 55679.

Alleinige OPEL -Großhandelsfirma-Automobilhaus Louis GLÜCK
Sammelruf 25441 — Einzelverkauf in den Ausstellungsräumen, Prager Straße 43 — Reparatur: Jagdweg 6, Ruf 27458, 27459

Für den Sparenden: Der 1,2-Ltr.-Opel für 1850.— RM. ab Werk
Bitte besichtigen Sie unsere Sonderausrüstung für RM. 39.65

OPEL HARLAN

Für den Rechnenden: Der Olympia
für nur 2500.— RM. ab Werk, der ganz moderne, leistungsfähige, geräumige, bergfreudige 1,3-Ltr.-Wagen mit Synchronfederung-Sitzen und fahren Sie in Probe!
Alle Typen mit 25% Anzahlung und 18 Monatsraten

OPEL HARLAN

Sonderschau König-Johann-Straße 6 Sammelruf: 24886

Für den besonders Anspruchsvollen: Das 2-Ltr.-Gläser-Cabriolet
für 4950.— RM. frei Dresden. Größte Leistung für wenig Geld. Trotz der patentrechtlich geschützten, vollendeten technischen Sonderausstattung und der Eleganz, die Gläser-Fabrikate auszeichnen, und trotz der vortrefflichen Eigenschaften, die das Opel-Chassis auszeichnen, das billigste Gläser-Cabriolet! Sie müssen es gesehen haben. Vertrieb für Dresden und weiteste Umgebung nur durch uns. (6331)

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 124 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 29. Mai 1935

Aufgaben des Nährstandes

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung in Hamburg

In Hamburg wurde Dienstagmittag die Ausstellung des Reichsnährstandes, über die wir in der Sonntagsausgabe einen ausführlichen Vorbericht brachten, eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt

Reichsminister Darré

Auf den früheren Ausstellungen der DLG. wurden, so führte er aus, vor allen Dingen technische Einzelleistungen auf landwirtschaftlichem Gebiet gezeigt. Die heutigen Ausstellungen des Reichsnährstandes sind etwas grundsätzlich andres. Entsprechend der nationalsozialistischen Auffassung des Bauerntums wird heute die Verbindung von

Mensch, Hof und Volkswirtschaft

gezeigt. Sie zeigt den Bauern nicht nur als Leiter seines Betriebes, sondern vor allen Dingen als Ernährer und Erhalter des deutschen Volkes. Der Hof soll die Stätte für die Ernährung des deutschen Volkes sein, und der Reichsbauernführer verwaltet für Führer und Volk gewissermaßen den Hof Deutschland. Wer hier auf der Schau die prächtigen Tiere mit ihren hohen Leistungen, die Saaten und Züchtungen sieht, wird die Privatinitiative des Bauern nicht vermissen, die sich nunmehr in volkswirtschaftlich richtigem Sinne auswirkt. Auf dem Gebiete der Pferdezucht gehen wir heute den Weg,

bodenständige Zuchten

aufzubauen. Wir wollen ein Pferd, das unter den örtlichen Verhältnissen für den Bauern am zweckmäßigsten erscheint und aus der Scholle gewachsen ist. Denselben Weg beschreiten wir auf dem Gebiet der Rindviehhaltung. Das deutsche Bauerntum will dem Arbeiter die Ware in den besten Qualitäten zur Verfügung stellen. Wir sind der Auffassung, daß die Lösung des Fettproblems über den Weg einer bodenständigen Leistungsherde führen muß. Hierzu gehört die Schaffung einer gesunden, wirtschaftseigenen Futtergrundlage, wie sie bereits in den letzten Jahren durch stärkeren Silobau usw. gefördert wurde. Die Schweinehaltung wollen wir auf der wirtschaftseigenen Futterbasis aufbauen. Auch hier ist es Ziel, über den Weg der Schweinemast das Fettproblem zu lösen zu versuchen. Bodenständige Schafzuchten sollen dazu beitragen, die Wollerzeugung auf ein Höchstmaß für die deutschen Verhältnisse zu bringen. Wir denken hierbei nicht daran, zu einer Extensivwirtschaft zu gelangen, sondern wollen dadurch, daß wir die Schafe zur Verwertung brachliegender Flächen und überflüssigen Futters verwenden, nur eine verbesserte Ausnutzung des deutschen Bodens herbeiführen. Wir wollen ferner der Geflügelhaltung im bäuerlichen Betrieb wieder den Platz schaffen, der ihr zukommt. Aehnliche Maßnahmen sind auf dem Gebiet der Pflanzenzucht getroffen worden. Wie wir früher auf den Ausstellungen Hunderte verschiedener Sorten sahen, die gleiche oder ähnliche Züchtungen waren, sehen wir auch hier heute Maßnahmen der Sorteneinschränkung und der besseren Uebersicht. Alles in allem wird diese Ausstellung dem Besucher das Bild einer

steigen Aufwärtsentwicklung der deutschen Landwirtschaft

zeigen. In verhältnismäßig kurzer Zeit konnten die fruchtbaren Wunden, die die Jahre 1918 bis 1933 der deutschen Landwirtschaft schlugen, ausgeheilt werden. Ueberall regt sich heute in den deutschen Landen eine neue Zuversicht. Man geht energisch daran, sich nicht mit dem Erreichten zu begnügen, sondern zielstrebig immer Besseres an Stelle des Vorhandenen zu setzen. Im rastlosen Schaffen, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern, trägt das deutsche Landvolk einen Teil seines Dankes und seiner Schuld an den Führer ab.

Kapitalbildung und Konjunktur

In einer Untersuchung über die Lage an den internationalen Geldmärkten betont die Berliner Handelsgesellschaft, daß die Wertzerstörungen während der Krise als Folge des Preisverfalls vor etwa zwei Jahren zum Abschluß gekommen sind. Seit diesem Zeitpunkt hatte die Kapitalneubildung wieder langsame Fortschritte gemacht. Diese Besserung prägt sich immer mehr auf den Geldmärkten aus. Die Geldmärkte des Goldblocks stehen zur Zeit im vordersten Kampf um die Aufrechterhaltung der Währung. Die verschiedenen Diskontveränderungen in der Schweiz, in Holland und in Frankreich legen davon Zeugnis ab, daß die Währungsverteidigung von dieser Seite aus doch immer noch einen gewissen Erfolg verspricht, und gerade in Frankreich wird die Diskonterhöhung als Zeichen dafür angesehen, daß mit einer Währungsanpassung vor dem endgültigen Ausgleich zwischen dem Pfund und dem Dollar nicht gerechnet zu werden braucht. Die großen Geldmärkte London und New York haben die Währungsverteidigung auf besondere Fonds abgewälzt, deren Veränderungen statistisch nicht zugänglich sind. So zeichnen sich die beiden letztgenannten Märkte seit Monaten durch eine große Flüssigkeit und völlige Unempfindlichkeit gegen konjunkturelle Einflüsse aus. Die Sätze für Schatzwechsel, Tagesgeld, Dreimonats-Bankwechsel bewegen sich in London auf niedrigster Stufe, die kaum über ½ Proz. hinausgeht. In den Vereinigten Staaten haben die äußerst niedrigen Geldmarktsätze ebenfalls keine Veränderungen erfahren; sie sind fast wirkungslos geworden im Hinblick auf die von ihnen erwartete Konjunkturanregung.

Die Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes ist zwar als Symptom mit den Auslandverhältnissen vergleichbar, kann aber natürlich nicht in einem Atemzug genannt werden. In dem Verzicht auf eine Diskontermäßigung drückt sich der Wille der Reichsbank aus, die Diskontpolitik nach beiden Seiten hin beweglich zu halten und eine Diskontanpassung zu vermeiden, die unter Umständen in kurzer Zeit wieder korrigiert werden müßte. Der Charakter der Mittel, welche zur Verflüssigung des Geldmarktes beigetragen haben und ständig beitragen, ist im wesentlichen nicht so, daß man die Schleusen nach dem Kapitalmarkt hin im Augenblick erweitern sollte. Die Liquidität des deutschen Geldmarktes ist auch nicht so breit fundiert wie in London oder New York, und die Mittel, die hier zur Verfügung stehen, sind in einer kurz- und mittelfristigen Anlageform für die Wirtschaft bei der gegenwärtigen Lage zweifellos nützlicher, als wenn sie in eine längerfristige Anlage hineingezwängt würden.

Die Konstruktion, der sich die Reichsbank für die Abschöpfung des Geldmarktes bedient hat, ist nicht neu. Bereits im Dezember 1926 hat die Golddiskontbank Solawechsel zu Privatdiskontbedingungen gegeben, die in einem Ausmaß von etwa 148 Mill. M. in den Markt gelangten. Im Frühjahr 1927 fand diese Methode der Einengung des Geldmarktes dadurch ihren Abschluß, daß die Golddiskontbank stärker in die Verwaltung der öffentlichen Gelder eingeschaltet wurde und außerdem ein Teil des Erlöses der neu begebenen 5proz. Reichsanleihe bei ihr stehenblieb. Während damals die dem Markt entnommenen Mittel zur Uebernahme von Hypothekarischuldscheinen der Rentenbank-Kreditanstalt, also zur Finanzierung landwirtschaftlicher Zwischenkredite dienten, liegt es nahe, den Erlös der jetzt begebenen Solawechsel — der im Betrag bereits den Stand von 100 Mill. M. überschritten haben soll — für den Erwerb von Arbeitsbeschaffungswechseln aus dem Portefeuille der Reichsbank zu verwenden. Dieser Kreislauf ist geeignet, die auf eine normale Gestaltung des Notenumlaufs gerichtete Politik zu unterstützen. Daß bei der neuesten Zusammenarbeit zwischen Reichsbank und Golddiskontbank, die sich auch in dem Erwerb von 200 Mill. M. neuer Aktien der Golddiskontbank ausdrückt, so große stille Reichsbankreserven zutage traten, ist ein weiteres Zeichen der gefestigten Stellung des Zentralnoteninstituts und der Bereitschaft, welche die Wirtschaft von dieser Seite her erwarten darf.

Kleine Umschau

Wegen Verstoßes gegen die Vorschriften der Zaserstoffverordnung wurde von der Preisüberwachungsstelle Düsseldorf gegen die Inhaber einer Wäschefabrik in Essen eine Ordnungsstrafe von 5000 M. verhängt.

•

Im Geschäftsbericht der „Reichsautobahnen" für 1934 wird ausgeführt, daß das zweite Geschäftsjahr im Zeichen des kraftvollen Aufwärtsstrebens des Dritten Reiches stand.

•

Im April 1935 sind 21 947 Kraftfahrzeug-Haftpflichtschäden angemeldet worden.

•

Die Marokkanische Staatsbank hat beschlossen, ihren Diskontsatz vom 28. Mai an von 3¾ auf 4½ Proz. heraufzusetzen.

Ein Schlag gegen die Nira

Der Oberste Gerichtshof verneint die Rechtsgültigkeit

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 28. Mai. (Durch United Preß)

Die Wiederaufbaupolitik Präsident Roosevelts und seiner Regierung hat gestern zwei schwere Niederlagen erhalten. In zwei wichtigen Entscheidungen, erstens über das künftige Frazier-Lemke-Farmer-Hypothekengesetz und zweitens über die Berechtigung der Nira-Codes für die einzelnen Industrien aufzustellen, hat der Oberste Gerichtshof gegen die Regierung entschieden.

Zunächst wurde das Frazier-Lemke-Gesetz für verfassungswidrig erklärt. Dies bedeutet, daß eines der wichtigsten Gesetze des New Deal, das den notleidenden Farmern die Verlängerung ihrer fälligen Hypotheken ermöglicht, vom Obersten Bundesgericht nicht als rechtsgültig anerkannt wird.

Dann aber entschieden die gleichen Instanzen, daß diejenigen Bestimmungen des Niragesetzes, welche das Recht zur Aufstellung und zur Durchführung von Codes für die einzelnen Industrien vorsehen, rechtsungültig seien. Damit wird gewissermaßen der ganzen Niragesetzgebung, dem Kernstück der Rooseveltschen Wiederaufbaupolitik, der Rechtsboden entzogen.

Die Entscheidung hat in Regierungskreisen geradezu Bestürzung hervorgerufen. Der Leiter der Nira eilte sofort zum Weißen Haus, um mit Roosevelt über die unverzüglich zu treffenden Maßnahmen zu konferieren. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung wurde bisher noch keine Erklärung abgegeben. Der Hauptausschuß des Repräsentantenhauses wurde ebenfalls sofort zusammenberufen, um neue gesetzgeberische Akte zu beraten, die die durch die Gerichtsentscheidung entstandene Lücke ausfüllen sollten. Ueber den Charakter dieser Maßnahmen ist noch nichts bekannt und es scheint darüber auch in Regierungs- und Kongreßkreisen noch keine Klarheit zu herrschen.

Aufhebung der Codes

× New York, 28. Mai

Der Leiter der Nira gab nach zweistündiger Besprechung mit Präsident Roosevelt bekannt, daß alle Nira-Codes sofort aufgehoben werden und die Vorlage über die Verlängerung der Nira-Gesetze, die im Unterhaus verhandelt werden sollte, zurückgezogen werde.

Die Entscheidungen des Obersten Bundesgerichts bedeuten eine schwerwiegende Niederlage für den „neuen Kurs", nicht aber notwendigerweise für Präsident Roosevelt selbst, der versucht hatte, das bisher individualistisch organisierte Land in ein System gerechten Wettbewerbs mit sozialer Fürsorge umzubilden. Die Nira-Gesetze sind jetzt erledigt, soweit sie nicht den rein zwischenstaatlichen Verkehr betreffen.

Der Kongreß dürfte nunmehr eine rein für den zwischenstaatlichen Verkehr bestimmte Regelung beschließen und sich nach Erledigung andrer wichtiger Gesetze vertagen; das Hauptstreitobjekt ist nunmehr weggeräumt.

Edeka-Verbandstag in Aachen

Die im Edeka-Verband zusammengeschlossenen Einkaufsgenossenschaften des Kolonialwaren-Einzelhandels traten in Aachen zu ihrem 28. Verbandstag zusammen. Der Präsident Lösch (Augsburg) begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden, der Partei und der Wirtschaft und wies kurz auf die Bedeutung des Tages hin.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hawler (München), hob die volkswirtschaftliche Bedeutung des Einzelhandels als Stand der Wirtschaft hervor. Da der Einzelhandel die Wichtigkeit der genossenschaftlichen Zusammenarbeit erkannt habe, so sei bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ein ständiger Ausschuß für Genossenschaftsfragen unter Leitung von Staatsrat Lösch gebildet worden. Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Einzelhandels zeige sich vor allem in der Tatsache, daß an ihn als das letzte Glied der Wirtschaft die Summe der Verbraucherschaft herangetragen würde. So spiele er

die Rolle des Puffers zwischen Erzeuger und Verbraucher;

Einzelhandel zu treiben, sei eine Leistung, auf die die Wirtschaft niemals verzichten könne.

Anschließend sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang, der das Hauptreferat für den ersten Tag des Abschnittes der Verbandstagung hielt, über die Einkaufsgenossenschaften als die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Errungenschaft des Kolonialwaren-Einzelhandels. Nach einem kurzen Rückblick über die Geschichte des Edeka-Verbandes stellte er fest, daß dem Verband heute 460 Genossenschaften mit 30 000 Kaufleuten angeschlossen seien. Die Bilanzsumme beträgt ungefähr 54 Mill. M. bei einem Umsatz von rund 250 Mill. M. Die Organisation umfaßt heute mit ihren Mitgliedern einschließlich der beschäftigten Angestellten und Familienangehörigen rund 120 000 Menschen. Diese Entwicklung verdanken die Einkaufsgenossenschaften allein dem Streben nach wirtschaftlicher Selbständigkeit, das ja auch durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik lebhaft gefördert wird. Aber wahre Selbständigkeit läßt sich nur selbst erwerben. In der heutigen Zeit gewinnt dies besondere Bedeutung. Die Konkurrenz der Unternehmungen wird durch die Zusammendrängung ihrer Tätigkeit auf dem Binnenmarkt immer schärfer. Bei der Auflockerung der Kartelle werden die kleineren und mittleren Unternehmungen einem scharfen Preiskampfe kaum gewachsen sein, da hierbei sehr oft nicht das Leistungsprinzip, sondern die Finanzkraft entscheidet.

Für den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden gibt es deshalb zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit nur den Zusammenschluß in der Genossenschaft.

Es gilt, den starken Impuls, den die deutsche Wirtschaft durch die Maßnahmen des Reiches erhalten hat, durch die private Initiative der Unternehmer fortzusetzen. Die bisherige Hilfe und die Maßnahmen des Staates müssen durch die Selbsthilfe unbedingt abgelöst werden. Es muß begreiflich gemacht werden, daß die eigene Kraft und die eigene Tätigkeit letzten Endes die Voraussetzung alles Emporkommens sind. Staatliche Lenkung der Wirtschaft und nicht Staatshilfe ist die Lösung. Niemals könnte durch Subventionen oder ähnliche Unterstützungen die wirtschaftliche Lage einzelner Unternehmer aufgebessert werden. Die Beseitigung der Einkaufsgenossenschaften würde in absehbarer Zeit die Unselbständigkeit der bisherigen Mitglieder zur Folge haben. Einen Nutzen davon hätte nur der Großbetrieb im Einzelhandel, aber niemals irgendein Großhändler.

Die Abhängigkeit vom Lieferanten und Lieferantenkredit ist mit wahrer Selbständigkeit und eigener Verantwortlichkeit unvereinbar.

Bei 450 Edeka-Genossenschaften ist in 850 die Barzahlung restlos durchgeführt. Neben den wirtschaftlichen Erwägungen und dem geschäftlichen Streben stehen in der Genossenschaft ethische, moralische und erzieherische Ziele im Vordergrund. Geschäftliche Vorteile sind nur ein Teil der Leistungen, die die Mitglieder in einer Genossenschaft vollbringen. Dem Streben nach Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben verdanken die Einkaufsgenossenschaften ihre Entstehung. Indem die Genossenschaften die Selbsthilfe, die Betätigung der eigenen Kraft, die Verantwortlichkeit für das eigene Geschick als Wirtschaftsprinzip proklamieren, haben sie es nicht bloß bei der materialistischen Existenz einzelner Volksklassen mit beschränktem Privatinteresse zu tun, vielmehr stehen sie mitten in der Gesamtarbeit für die großen Aufgaben unsrer Zeit.

Den Vorstandsbericht über das Geschäftsjahr 1934 erstattete Verbandsdirektor Dr. Paul König. Danach war die Umsatzentwicklung günstig, er stieg um fast 20 Mill. auf 267,5 Mill. M.

Vertagungsantrag der Schallplattenindustrie

Wie wir erfahren, hat die Schallplattenindustrie beim Landgericht einen Eventualantrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt.

Damit macht sich die Schallplattenindustrie die von der Reichsrundfunkgesellschaft vertretene Auffassung zu eigen, daß es unzweckmäßig sei, einen Rechtsstreit von derart grundsätzlicher Bedeutung übers Knie zu brechen.

Warum nicht alles fordern- es kostet doch nicht mehr!

Die ausgereifte Konstruktion und die wahre Wirtschaftlichkeit des meistgekauften deutschen Wagens verbürgen jedem OPEL-Käufer ehrlichen Gegenwert für sein gutes Geld. – Nur OPEL bietet Ihnen in der Vielzahl seiner Typen zu so niedrigem Preis eine Reihe von Vorzügen, die Musterbegriffe für Fahreigenschaften, Fahrsicherheit und Fahrkomfort geworden sind.

OPEL der Zuverlässige

Preise der Typen mit »Opel Synchron-Federung« von RM 2850.- an ab Werk.

Diese Vorzüge sollte Ihr Wagen haben:

- Die berühmte »Opel Synchron-Federung«, die aus jeder Fahrbahn eine gute Autostraße macht.
- Den ungewöhnlich großen, bequem zugänglichen Kofferraum für reichliches Gepäck.
- Die zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung.
- Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- Größte Kurvensicherheit durch tiefen Schwerpunkt.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Hydraulische Bremsen – höchste Sicherheit.
- Hochleistungsfähiger bewährter, ruhig laufender Motor, Fallstromvergaser – unbedingt betriebssicher und äußerst sparsam.
- Vierganggetriebe mit fast geräuschlosen oberen Gängen – restlose Ausnutzung der Motorkraft.
- Ungewöhnlich geräumige, schöne und besonders widerstandsfähige Karosserie.
- Bequemer Einstieg. Stahldach bei den Limousinen.
- Reichliche Abmessungen der gut gepolsterten Sitze.
- Ausstattung so reichhaltig wie sonst nur bei wesentlich teureren Wagen.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT

Weitere Kurssteigerungen

Berliner Börse

Berlin, 28. Mai

Die Aufwärtsbewegung machte heute unbeschadet der verschiedenen Hinweise der letzten Zeit auf die Gefahr von Rückschlägen am Aktienmarkt weitere Fortschritte. Nach wie vor behauptet man, daß zu einem erheblichen Teil Anschaffungen gegen Sperrmark erfolgen, doch scheint auch in Publikumskreisen immer noch Anlagebedarf zu bestehen, worauf die Steigerung der Reichsbankanteile um 3¾ Proz., die nicht gegen Sperrmark erworben werden können, hindeutet. Die Bewegung in diesem Papier und die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Bemberg mit 5 Proz. veranlaßten auch die Kulisse zu Neuanschaffungen. Bemberg eröffneten 4½ Proz. höher als am Vortag.

Montanwerte waren fast durchweg ½ bis 1½ Proz. höher, Braunkohlenaktien gewannen 1 bis 1½ und Rheinische Braunkohlen 3 Proz. Kaliwerte waren ebenfalls 1 bis 1½ Proz. befestigt. Am Markt der chemischen Werte hatten Rütgers mit einer Steigerung von 1¾ Proz. die Führung, die übrigen chemischen Werte gewannen etwa ½ Proz. Auch Chem. Heyden wurden nach dem ersten Kurs 1½ Proz. über den letzten Schlußnotierungen gehandelt. Farben befestigten sich um ½ Proz.

Am Rentenmarkt waren die Kurse wieder wenig verändert. Auslandrenten waren allgemein befestigt.

Tagesgeld versteifte sich auf den bevorstehenden Ultimo auf 3⅝ bis 3⅞ Proz.

•

Am Londoner Effektenmarkt blieb die Haltung abwartend. Britische Staatspapiere waren etwas angeboten, kursmäßige Veränderungen von Belang waren nicht zu verzeichnen.

Berlin, 28. Mai. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Ausloſung, Ausgabe 1: 1936 101,25 G., 102 B., 1937 101,25 G., 1938 100,50 G., 1939 99,875 G., 1940 99,125 G., 99,875 B., 1941 97,125 G., 97,875 B., 1942 97 G., 97,875 B., 1943 96,25 G., 97 B., 1944—48 96,125 G., 97 B. Ausgabe 2: 1938 99,875 G., 1939 98,25 G., 1944—45 96,125 G., 96,875 B., 1946—48 96 G., 96,875 B. — Wiederaufbau: 1944/45 u. 1946/48 68 G., 68,75 B. 4proz. Schuldverschreibung Gemeindeumschuldung 89—89,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 28. Mai

Die sich schon gestern bemerkbar machende größere Widerstandskraft verstärkte sich an der Dienstagbörse, so daß die Kurserhöhungen weitaus überwogen. Umsätze waren besonders in Spezialwerten lebhafter als gestern, ließen aber zur zweiten Börsenstunde wieder nach. Die Kurserhöhungen hielten sich jedoch in engem Rahmen.

Eine Sonderbewegung war in Reichsbankanteilen zu bemerken, die bei mäßigen Umsätzen 6 Proz. in die Höhe sprangen. Der Textilaktienmarkt lag unter Druck, vor allem Gardinenwerte. Falkensteiner gaben weitere 1½ Proz. her, Kötitzer Leder verloren 1 Proz. Dagegen waren Stöhr 1¼ Proz. höher. Brauereien freundlicher bei mäßigen Kurserhöhungen einzelner Werte. Auf dem keramischen Markte wurden heute Deutsche Ton und Steinzeug zum ersten Male nach der Zulassung amtlich notiert. Der Kurs stellte sich auf 105½. Kahla Porzellan konnten nahezu 2 Proz. gewinnen, Beltag +2½, Sörnewitz +1¼ Proz. Waldlassen wurden mit 77 nach 81 vorgestern notiert.

Von Chemieaktien gewannen Heyden 1½ Proz., Gehe verloren ½ Proz. Energie-Aktien stärker befestigt. Altenburger Landkraft wurden mit 132 nur beschränkt zugeteilt nach 125 vor einigen Tagen. Hörmann kamen ex Dividende zur Notiz.

Auf dem Rentenmarkt hat der bevorstehende Ultimo zu einem großen Pfandbriefangebot geführt. Erdländer scheinen auf der Basis von 96½ Grund zu finden, nachdem sie in der letzten Zeit schwächer lagen. Pfandbriefe und Rentenbriefe der Grundrentenanstalt Dresden ½ Proz. niedriger.

Die Freiverkehrskurse

Aflra-Werke Chemnitz 110, Dtsch. Eisenhandel 93, Draht u. Kraben 93,50, Dresdner Malz 88, Düngerhandelsgesellschaft 54, Eicher, Bernhard 51,50, Germania Maschinen 60, Gersdorfer Steinkohlen 77, Gnüchtel 22, Hallische Röhren 74,25, Hartmann Maschinen 36⅝, Heine 50,50, Hutschenreuther 60, Kammgarn Schedewitz junge 170, Lindner Gottfried 106,25, Meerane Kammgarn 48, Paradiesbetten 79,25, Peniger Maschinen 60, Phänomen Werke 102, Richter David 30,75, Sächsische Tüll 91,50, Schwarzenberger Preßspan 17,50, Sondermann u. Stier 27, Stumpf Otto 97, Thiele u. Steinert 100, Tränkner u. Würker 50,25, Zeiher Eisengießerei 111,25, Zwickauer Kammgarn junge 191, Zwickauer Maschinen 109,50, Bank für Handel und Verkehr 70, Bank für Mittelsachsen 60, Hallischer Bankverein 77,50.

Beruhigte Devisenmärkte

Im internationalen Devisenverkehr vom 28. Mai ist eine gewisse Beruhigung nicht zu verkennen, da der französische Franken durch die Manipulationen des englischen Währungsausgleichsfonds gehalten wurde. Daneben wirkt sich jetzt auch die Diskonterhöhung der Bank von Frankreich aus. Gegen Zürich lag der französische Franken mit 20,38 (20,37½) sogar etwas fester, die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 9,78⅝ (9,74⅜), die Londoner auf 75,10 (75,28). Das Pfund liegt also gegen den Franken sogar etwas schwächer. Auch die Amsterdamer Pfundnotiz gab auf 7,31 (7,31½), die Züricher auf 15,29 (15,32) nach. Die Deportsätze für die Goldvaluten bleiben allerdings nach wie vor hoch, so beispielsweise für den französischen Einmonatsfranken 84 Proz. und für den Dreimonatsfranken 10¾ Proz. Etwas erhöht haben sich auch die Deportsätze für Schweizer Franken und Gulden. Die Dollarnotiz blieb international fast unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	28. 5. Geld	28. 5. Brief	27. 5. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,875	12,905	12,80
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,38	41,46	41,38
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,149	0,151	0,149
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,483	2,487	2,488
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,92	55,02	54,92
6	Danzig	100 Gulden	47,09	46,75	46,85	46,75
2	England	1 Pfund	20,43	12,275	12,305	12,29
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,415	5,425	5,42
6	Frankreich	100 Frcs.	16,46	16,38	16,42	16,38
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
4	Holland	100 Gulden	168,74	167,78	168,12	167,73
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,49	55,57	55,49
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,81	20,85	20,81
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,729	0,731	0,728
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,52	41,60	41,52
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,79	61,91	61,82
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,79	46,89	46,79
6	Portugal	100 Escudo	18,57	11,14	11,16	11,17
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,33	63,45	63,43
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,34	80,49	80,34
6½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,98	34,04	33,98
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,34	10,36	10,31
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,968	1,972	1,968
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,484	2,488	2,484

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

ist bei der am 30. Dezember 1934 beschlossenen Kapitalherabsetzung bereits mit berücksichtigt, d. h. durch den bei der Sanierung entstehenden Buchgewinn mit getilgt worden.

Vereinigte Glanzstoffabriken AG., Wuppertal-Elberfeld. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Hauptversammlung am 18. Juni vorzuschlagen, das Jahresergebnis des Geschäftsjahrs 1934 ganz zur Vornahme von Abschreibungen zu verwenden, so daß die Bilanz ohne Saldo abschließt. Die Gesellschaft nimmt also im Gegensatz zu Bemberg die Dividendenzahlung noch nicht wieder auf. Erwähnt sei, daß im Geschäftsbericht des Vorjahrs das Abschreibungsbedürfnis auf Beteiligungen und Beteiligungen an Engagements noch mit rund 40—50 Mill. M. angegeben wurde. Von einer endgültigen Bereinigung ist also in diesem Jahr noch abgesehen worden.

J. P. Bemberg AG. 5 Proz. Dividende. In der Aufsichtsratssitzung der J. P. Bemberg AG. wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1934 vorgelegt und genehmigt. Die Bilanz schließt nach Vornahme von Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von 2 207 748 (912 601) M. mit einem Gewinn von 1 044 535 (76 555) M. ab, so daß einschließlich des im Vorjahr insgesamt vorgetragenen Gewinnes 1 121 093 M. zur Verfügung stehen. Es soll der für den 18. Juni 1935 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5 Proz. vorgeschlagen werden. — Ueber die Eröffnung von Siegburg wurden noch keine Beschlüsse gefaßt.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Mai

Mangels Anregung vom Konsum war die Lage an den Getreidemärkten weiterhin sehr ruhig. Weizen und Roggen in Mahlqualitäten werden von den Mühlen kaum aufgenommen, auch der Handel bekundet nur vereinzelt Kaufslust für bestimmte Weizensorten. In Auslandsweizen sind die Verwertungsmöglichkeiten im Hinblick auf die günstigeren Wachstumsbedingungen für Wiesen und Weiden auch geringer geworden. Weizen- und Roggenmehle werden aus früheren Abschlüssen für den laufenden Bedarf abgerufen. In Hafer und Futtergerste kann die Nachfrage der großstädtischen Verbraucher zunächst nur schwer befriedigt werden. Industriegersten haben ruhigen Handel.

Weizenscheine 270 M. Brief. Roggenscheine 186 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	28. 5.	27. 5.
Weizen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	202,00	202,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 205,00, W XI 208,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	28. 5.	27. 5.
Roggen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 71/78 kg, frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 160,00, R VI 163,00, R VII 164,00, R VIII 161,00, R IX 166,00, R XI 168,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 28. 5.	Frei Berlin 27. 5.	Ab Station 28. 5.	Ab Station 27. 5.
Gerste: still				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197—204	197—200	188—191	188—191

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 161,00, G VI 162,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

	28. 5.	27. 5.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 159,00, H VII 159,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,85, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufpreis. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,85, V 22,35, VI 22,50, VII 22,65, VIII 23,00, IX 23,10, XI 23,30.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,65, VIII 11,72, IX 11,80, XI 11,90.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,94, V 10,13, VI 10,13, VII 10,20, VIII 10,25, IX 10,35, XI 10,50.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,85	7,85
Viktoriaerbsen	25,00—26,00	25,00—26,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenm. 50%	7,60	7,60
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,65	4,65
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	Sojabohnensch. 46% a. Hamb.	8,50	8,50
Ackerbohnen	11,00—12,00	10,50—11,75	do. ab Stettin	8,70	8,70
Wicken, deutsche	—	—	Kartoffelflocken, Stolp	8,80	8,80
Lupinen, blaue	12,00—13,00	12,00—13,00	do. ab Berlin	9,60	9,60
Lupinen, gelbe	[illegible]	[illegible]			
Serradella unger.	—	—			
Serradella gereinigt	24,00—26,00	24,00—26,00			

Liverpool, 28. Mai. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Juli 5/1⅛, Okt. 5/5, Dez. 5/4, willig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23, London Weizenmehl 17½ bis 28½. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 27. Mai

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 210, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen**, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 172, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 164, Preisgebiet R IX 166, Preisgebiet R XI 168. **Wintergerste und Sommergerste** geschäftslos. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59,60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 164, ohne Angebot, G IX 169, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 159, ohne Angebot, H XI 164, ohne Angebot. Gesunde Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Parität bahnfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelsaufschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 8 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 28. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig. Preisgebiet W III 27,20, Tendenz ruhig. **Roggenmehl**, Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig. Preisgebiet R IX 22,75, Tendenz ruhig. Preisgebiet R VIII 22,60, Tendenz ruhig. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,75, Tendenz stetig. W IX 11,85, Tendenz stetig. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,25, Tendenz gefragt. R IX 10,38, Tendenz gefragt. R XI 10,50, Tendenz gefragt. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtausgleich sind Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. V.. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Erdnußkuchenmehl, **Erdnußkuchen**, **Sojabohnenschrot** ohne Angebot. **Maiskeime**, bell. ohne Sack 13,00—13,50, matt. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9,80, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,80, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19,50—19,70, ruhig. **Weizennachmehl** ab Inlandmühlen, mit Sack 17,50, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 16, ruhig. **Weizenbollmehl** mit Sack 14,90, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 15, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 16, ruhig. **Erbsen** zur Saat 33—44, ruhig. **Wicken** zur Saat 29,00—30,50, ruhig. **Kartoffeln** geschäftslos. Die Preise verstehen sich bei Mühlennachprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh 5,80, stetig. **Gerste-Haferdrahtpreßstroh** 5,80, stetig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 5,50, stetig. **Gerste-, Hafer-Bindfadenpreßstroh** 5,60, stetig. **Heu, gesund, trocken** 9,40—10, ruhig. **Heu, gut, gesund, trocken** 10—10,80, ruhig. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Kaufstroh zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Glatter Viehabsatz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Mai

Auftrieb: 288 Ochsen, 498 Bullen, 1079 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3136 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3973 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 13897 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) sonstige vollfleisch. 40—41; c) fleischige 35—39; d) gering genährte 30—34. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41——; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 38—40; c) fleischige 32—37; d) gering genährte 28—30. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 37—39; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 33—35; c) fleischige 22—28; d) gering genährte 15—20. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) vollfleischige 38—40; c) fleischige 31—36; d) gering genährte 25—30. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 72—80; a) beste Mast- und Saugkälber 55—63; b) mittlere Mast- und Saugkälber 45—50; c) geringere Saugkälber 35—42; d) geringe Kälber 25—33. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 43—44; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 40—42; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 37—40; d) geringere Lämmer u. Hammel 26—35; e) beste Schafe 38—34; f) mittlere Schafe 30—32; g) geringe Schafe 23—29. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine ——, Fettschweine 48——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—49; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 43—44; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—42; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Specksauen 46—47; andere Sauen 43—45.

Marktverlauf: Rinder glatt. Kälber ruhig. Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Kolonialwaren ruhig

Hamburger Warenmarkt vom 28. Mai

Zucker: Das Geschäft am Effektivmarkt und am Terminmarkt bewegte sich weiter bei geringer Umsatztätigkeit in sehr ruhigen Bahnen. Die Forderungen für effektive Ware blieben unverändert.

Kaffee: Am Lokomarkt entwickelte sich in Brasil- und gewaschenen Sorten etwas ruhigeres Abgabegeschäft nach dem Inland. An der Preisgestaltung hat sich nichts geändert. Die wenigen aus den Ursprungsländern vorliegenden Offerten bewegten sich auf letzter Basis.

Kakao: Die Grundstimmung war bei unveränderten Preisen ruhig.

Kakaoabfallfabrikate: In der Markt- und Preislage ergaben sich keine Veränderungen.

Reis: Der Markt bot ein unverändertes Bild. Die Preise lauteten unverändert.

Hülsenfrüchte: Das Inland bekundete weiter einige Nachfrage für Olderwaize. Nennenswerte Abschlüsse wurden jedoch nicht getätigt. Bei Erbsen und Linsen war der Geschäftsverlauf sehr ruhig. Die Preise für Locoware lagen auf Vortagsniveau.

Gemüse: Bei kaum veränderten Preisen war die Marktlage sehr ruhig.

Oele: Holländisches Leinöl zog bei knappem Angebot und verstärkter Nachfrage im Preise an. Besonders für prompte Lieferung war die Tendenz fest. Sojabohnenöl wurde zu Vortagspreisen offeriert. Kokosöl Ceylon wurde etwas entgegenkommender angeboten. Am deutschen Markt ergab sich keine Veränderung der Lage.

Kautschuk: Tendenz fest. Sheets loko 6,0625, Juni-Juli 6,1875, Juli-August 6,25 Pence per lb.

Kaffee. New York, 27. Mai. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,75, Rio Nr. 7 loko 7,00, Juli 5,40, Sept. 5,50 nom., Dez. 5,60 nom., 1935 März 5,70 G., Mai 5,77 nom., Tagesimport 17 000, Tendenz gut behauptet.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 28. Mai. Mai 1935 8,50 G., 8,40 B., Juni 8,60 G., 8,50 B., Juli 8,70 G., 8,60 B., August 8,80 G., 8,70 B., Okt. 8,90 G., 8,90 B., Dez. 8,90 B., 8,80 B. Tendenz ruhig.

Zucker. Magdeburg, 28. Mai. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 32,50, Mai 32,15—32,35, Juni 32,45. Tendenz ruhig.

Baumwolle freundlich

Bremen, 28. Mai. Middling universal Standard loko 14,34 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 28. Mai. (Amtlich.) Juli neu 13,11 B., 13,10 G., 13,10 bez., Oktober 13,17 B., 13,15 G., 13,13 bez., Dezember 13,26 B., 13,19 G., Januar 1936 13,31 B., 13,27 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 28. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 14,04, Nov. 14,88, Jan. 1936 14,80. — Ashmouni: Juni 12,81, Aug. 12,68, Okt. 12,48, Dez. 12,44. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Dollar.

Liverpool, 28. Mai. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,17, Mai 7,92, Juli 7,94, Okt. 7,94, Nov. 7,94, 1936 Jan. 7,94, März 7,91, Mai 7,89. Upper: Loko 7,81, Mai 7,01, Juli 7,28, Okt. 7,01, Nov. 7,01, 1936 Jan. 6,98, März 6,98, Mai 6,98. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 28. Mai. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,93, Mai 6,53, Juli 6,38, Okt. 6,08, Dez. 6,04, 1936 Jan. 6,04, März 6,04, Mai 6,03, Juli 6,00, Okt. 5,91, 1937 Jan. 5,88. Tagesimport (in Ballen) 5800. Tendenz willig.

Londoner Metalle kaum behauptet

Berliner Metallbörse vom 28. Mai

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47,00
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein .... per kg	42,50—45,35

	Kupfer Tds.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Tds.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Tds.	Zink Brief	Zink Geld
Mai 1935		41,25	41,25		18,00	18,00		19,50	19,50
Juni		41,25	41,25		18,00	18,00		19,50	19,50
Juli		41,25	41,25		18,00	18,00		19,50	19,50
August		41,25	41,25		18,00	18,00		19,50	19,50
September		—	45,50		—	19,50		20,50	21,75
Oktober		—	46,00		—	19,50		20,50	22,00
November		—	46,00		—	19,50		20,50	22,00
Dezember		—	46,50		—	19,50		24,50	22,00
Januar 1936		—	47,00		—	19,50		24,50	22,75
Februar		—	47,50		—	19,50		24,50	23,00
März		—	47,50		—	20,00		24,75	23,00
April		—	48,00		—	20,00		24,75	23,00

Londoner Metallbörse vom 28. Mai

Kupfer: Tendenz: Willig. Standard p. Kasse 31⅛—31¼; 3 Monate 31⅝—31¾; Settl. Preis 31¼. Elektrolyt 37⅛—38½. best selected 34½—35. strong sheets 64. Elektrowirebars 38½.

Zinn: Tendenz: Ruhig. Standard p. Kasse 230¼—230½; 3 Monate 223—223¼; Settl. Preis 230½. Banka —. Straits 238¼.

Blei: Tendenz: Willig. ausländ. prompt 14⅞; entf. Sichten 15⅛; Settl. Preis 14⅞.

Zink: Tendenz: Willig. gewöhnl. prompt 15; entf. Sichten 15¼; Settl. Preis 15.

Aluminium: Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 76—77; Chines. 48—49.

Quecksilber 11⅞—11⅞. Platin —. Wolframerz cif 30—31. Nickel Inland 200—205. Nickel Ausland 200—205. Weißblech J. C. Cokes 20×14 für Swansea 18⅜—18½. Kupfersulphat fob 18½—19. Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough 67½. Gold 141/7½.

Silber. London, 28. Mai. Barren 33,6875, fein 36,375. Lieferung Barren 33,6875, Lieferung fein 36,625.

Kapitalverdoppelung bei der Roddergrube

In der Aufsichtsratssitzung der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG., Brühl, wurde beschlossen, der auf den 25. Juni nach Essen einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung gemäß dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der RWE. die Ausschüttung einer Dividende von 18 (24) Proz. vorzuschlagen. Im Geschäftsjahr 1934 ist die Kohlenförderung bei dem Unternehmen um rund 10,7 Proz. gestiegen, so daß die Einlegung von Feierschichten eingeschränkt werden konnte und außerdem 328 Gefolgschaftsmitglieder neu eingestellt werden konnten.

Weiterhin soll der Beschlußfassung der Hauptversammlung die bereits durch das Umtauschangebot des RWE. angekündigte Kapitalerhöhung und die damit zusammenhängende Ergänzung des Interessengemeinschaftsvertrags mit dem RWE. vorgeschlagen werden. Danach soll zur Abdeckung der Verpflichtungen aus dem Erwerb weiterer rund 9 Mill. M. Aktien der Rheinischen Braunkohle das Grundkapital um 18 auf 36 Mill. M. erhöht werden. Die 18 Mill. M. neuen Aktien sollen Aktien besonderer Gattung darstellen, da ihnen an Gewinnen nur ein Drittel des auf die alten Aktien entfallenden Hundertsatzes zusteht und sie außerdem am Liquidationserlös nur bis zu 110 Proz. ihres Nennwertes teilnehmen. Die neuen Aktien sollen von einer Treuhandstelle den Aktionären zum Kurse von 103 Proz. angeboten werden und ab 1. Juli 1935 dividendenberechtigt sein. Auf je 1000 M. alte Aktien kann eine neue Aktie von nom. 1000 M. bezogen werden. Im Zusammenhang damit wird das RWE. in Ergänzung des Interessengemeinschaftsvertrags und unter Wahrung der darin für das bisherige Aktienkapital verbrieften Rechte der Roddergrube gewährleisten, daß der nach dem Interessengemeinschaftsvertrag ihr verbleibende Gewinn so erhöht wird, daß die neuen Aktien die einfache RWE.-Dividende erhalten können.

Die alten Roddergrube-Aktien haben bekanntlich ein Anrecht auf die dreifache RWE.-Dividende. Infolge des Umtauschangebots des RWE. hat sich der Besitz der freien Roddergrube-Aktionäre von bisher 500 000 M. auf 149 400 M. weiter verringert, so daß über 70 Proz. der freien Aktionäre von dem Umtauschangebot Gebrauch gemacht haben. Die gesamte Ausschüttung an die freien Aktionäre beträgt also nur noch 27 000 M., wovon rund 15 000 M. an die Deutsche Golddiskontbank nach den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes überwiesen werden. Anläßlich des Jahresabschlusses und im Hinblick auf die in das abgelaufene Geschäftsjahr fallende Vollendung des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft soll neben der Zuwendung an den Wohlfahrtsfonds wie bisher an die Gefolgschaft ein Betrag von 300 000 M. zur Verteilung gelangen.

•

Trapp u. Münch AG., Fabrik photographischer Papiere in Dresden. Die Gesellschaft, deren Hauptaktionärin die Mimosa ist, schloß mit einem verringerten Reingewinn von 10 405 (15 552) M. ab, aus dem bekanntlich wieder 6 Proz. Dividende in Vorschlag gebracht werden. Diese erforderte allerdings 9000 M., während das Bankguthaben sich auf rund 2000 (6700) M. ermäßigt hat und an flüssigen Mitteln nur rund 6000 M. verfügbar sind. In den ersten vier Monaten wurde der Vorjahrsumsatz infolge weiterer Rückgänge des Auslandgeschäfts nicht ganz erreicht.

Vereinigte Lack- und Farbenfabriken, vorm. Carl Tiedemann u. Schmidt und Hintzen AG. in Brockwitz. Die Verwaltung berichtet, daß sowohl mengen- wie auch wertmäßig eine weitere Umsatzsteigerung um 40 Proz. zu verzeichnen war, während die Verkaufspreise trotz steigender Rohstoffpreise noch etwas zurückgingen. (Im Vorjahr mengenmäßige Steigerung 20 Proz. bei um 6 Proz. zurückgegangenen Verkaufspreisen.) Die Belegschaft erhöhte sich um 22 Proz. Wir haben bereits gemeldet, daß wieder eine Dividende von 6 Proz. in Vorschlag gebracht worden ist. Für Genußscheintilgung werden 5000 (9000) M. ausgeworfen und der Gewinnvortrag erhöht sich etwas auf 9191 (6578) M.

Kötitzer Ledertuch- und Wachstuchwerke AG. in Coswig. Die Abschlußziffern (u. a. 6 Proz. Dividende gegen 4 Proz. i. V. auf die Stammaktien) haben wir bereits bekanntgegeben. Aus dem uns nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß neben 0,33 (0,30) Mill. M. Abschreibungen auf Anlagen erhöhte andre Abschreibungen von rund 75 000 M. vorgenommen worden sind. Davon entfallen rund 102 000 (0) M. auf Beteiligungen und rund 45 000 (0) M. auf laufende Abschlüsse für Rohmaterial. Hierzu wird bemerkt, daß die Abschreibungen auf Beteiligungen notwendig erschienen, weil das Werk Reichenbach noch immer stilliegt und keine Aussicht auf Wiederinbetriebnahme vorhanden sei. Das Werk wies 1933 bei 400 000 M. Aktienkapital und noch 40 000 M. Reservefonds einen Verlust von rund 183 000 M. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem günstigen Auftragsbestand hinübergegangen.

Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe u. Sohn, Chemnitz. Der Abschluß der Gesellschaft zeigt, nachdem dem Erneuerungs- und Dispositionsfonds 5030 M. entnommen worden sind und eine entbehrliche Warenreserve von 42 834 M. aufgelöst wurde, nach Abschreibungen in Höhe von 53 260 M. weder Gewinn noch Verlust. Der Beschäftigungsgrad der Gesellschaft hat sich im neuen Geschäftsjahr erheblich gebessert. Die Gesellschaft hat in freundschaftlicher Vereinbarung mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG., Werk Augsburg, deren Brauereimaschinenabteilung ihrer eigenen, seit vielen Jahrzehnten bestehenden gleichen Abteilung angegliedert.

Die Deutsche Grammophon AG. beruft die ordentliche Hauptversammlung auf den 21. Juni ein. Der im Jahre 1934 nach Abschreibungen von rund 560 000 (rund 670 000) M. auf Anlagen und 840 000 Mark auf Forderungen, Beteiligungen, Lagerbestände eingetretene Verlust von etwa 845 000 (1 180 000) M.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett !

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. u. L.-R.	28. 5.	27. 5.
5 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	99,75	99,75
3 Reichsanl. O.	99,50	99,50
5½ Young Anl.	102,50	102,00
4½ Sächs. Anl. 27	96,50	96,50
4 do. Schätze 6	102,25	—
4½ do. 34	100,00	100,12
4½ do. 34	98,50	98,50
4½ Lübecker R.1	98,50	98,50
4½ do. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
6 do. Anlv. 3	103,00	103,10
6 do. Rsch. L.11	90,00	90,00
4 do. Rsch. L.12	100,75	100,75
3 Reichsb. Sch.	100,50	100,50
5 Rchp.-Sch. 32	100,25	100,25
4½ do. 34	100,25	100,25

ohne Zinsberechnung

Reichsanl. Abl.	115,40	115,35
Schutzgeb. A.	10,50	10,50
do. Zerulfik.Ob	10,40	10,40

Stadtanleihen	m. Zinsberechn.	
4½ Dresdner 26	90,00	90,125
4½ do. 25	89,875	89,75
4½ do. 26	98,50	98,41
4½ Leipziger 25	94,20	94,20
4½ do. 29	94,20	94,20
4½ Plauener 27	91,625	91,50
4½ Dresdner 26	98,50	98,50

	28. 5.	27. 5.
6 Crditbr.Sch.A.	101,75	101,75
5 Laus. Pfdb. 8	101,00	101,00
4½ do. 9	96,25	96,25
4½ do. 12	99,25	97,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	98,75	98,75
4½ do. 10	99,25	99,25
5 do.Afw 12 12a	102,00	102,00
do.Gutsch.12a	18,00	18,00
4½ S. L.Credbr. 11	96,00	96,00
4½ S. Landespl. 2	98,75	98,75
4½ do. 5	98,75	98,75
4½ do. 6	98,75	98,75
4½ do. 8	98,75	98,75
4½ do. 9	98,75	98,75
4½ do. 9	98,75	98,75
4½ S. Landerdv. 2	98,75	98,60
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 4	98,60	98,60
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 7	98,50	98,50
6 do.Afw.Ja 28	101,75	101,75
4½ do. Crdbr. 2	94,50	94,5
4½ do. do. 3	95,00	94,5

Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerlita-Afw. 5	115,00	115,00
– do. Landw.		
Crditbr. 2a 4½	112,00	112,00
– do.Aut.Sa 32	8,00	8,00
Laus. Aufw. Creditbr. 15	116,50	115,50
do. Gutsch. 15	1,50	1,50

Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm Bank f. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ Landesbyph.Pf.	100,00	100,00
5½ Lpz. Hyp. 7	101,12	101,12
4½ Hyp.-G.S.4.14	94,00	94,00

	28. 5.	27. 5.
4½% Mitteldd. Pfandbr. 1 10	96,00	96,00
4½ do. 11	96,50	97,00
4½ do. 1—4	96,00	96,00
4½ do. 1	96,00	96,00
5½ do. Lpz.	101,25	101,25
4½ Rom Obl. 1 2	94,00	94,00
4½ Stralsb Pfb. 4	96,75	96,75
4½ do. 16—18	96,75	96,75
4½ do. 10	96,75	96,75
4½ do. 12	96,75	96,75
4½ do. 23	97,00	97,00
4½ do. 11	96,75	96,75
5½ do. 9—9a	100,50	100,50
5 do. 1 u. 2	101,50	101,37
4½ Schlesiens. 1—2	93,75	93,75
4½ do. 3	94,00	94,00
5½ Ldw.Fg.Pfd.1	2,75	2,77
5 do. Kredit 1	2,74	2,74

Industrie-Aktien		
Act. Fürb. M. 3	73,00	73,00
Altenbg.Ldkr.8	132,0	—
Ammend. Pap. 0	85,25	85,625
Aschaffbg. Br. 6	111,5	110,00
Anzgh. Hasse 0	23,00	23,25
Bank f. Bast. 5	—	—
Baubank 10	169,00	169,00
Baumw.Zwck.6	—	—
Bautzn. Brav 10	—	—
Berger. Elbe 5	95,00	95,00
Berlin. Kindl 10	244,00	244,00
Bild.Inst.Lpz.0	45,50	45,50
Böhrisch 7	119,50	119,50
Bart. Loschw. 0	15,25	15,25
Chem. Heilb. 4	111,00	111,00

	28. 5.	27. 5.
Chem. v. Heyd. 4	113,50	103,00
Chrom. Nalk. 0	73,00	73,00
Deutsche Ton 0	106,50	—
Dittersd. Fils 10	165,0	165,00
Dortm. Ritter. 0	89,00	89,00
Dr. Alno-A. 6	167,00	167,00
do. Genuß 12	335,00	335,00
Dresd. Bau Ind. 6	69,00	64,00
do. Chrome 8	112,00	113,50
do. Fahrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	81,50	86,50
do. Schapir. 7½	93,00	93,50
Elbe Haslbg 8	112,00	112,00
Elektra 8	101,00	100,00
Elektr. B A.G. 7	100,00	100,00
Engelhard Br. 4	105,00	100,00
Feste Kalis 8	102,00	102,00
Fälsinger 7	104,00	103,50
Faconnard 0	39,00	39,50
Expreß St. 6	100,00	100,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	100,00	100,00
Falkenstein. 6	96,25	96,00
Färb. Glauch. 8	83,75	84,00
Felsenkeller 4	87,00	87,50
Gaswerk Oste. 4	85,75	85,00
Gebberwerke 6	100,00	100,00
Gehe 0	79,25	79,75
Gerresh. Strick 15	185,00	185,00
Glanz Zwck. 6½	128,00	127,00
Görlitz. Wagg. 6	28,50	28,50
Goldlier 7	117,00	117,00
Gorkauer 7	107,00	106,50
Grossenhainer 5	106,50	106,50
Grünerbräu 12	200,00	200,00

	28. 5.	27. 5.
Hamet 0	94,50	94,50
Hansa 0	25,50	25,50
Heilgen. Pap. 0	64,75	64,50
Gb. Hörnlah 15	173,75	173,00
Schbr. Quarz 0	81,00	81,00
Hes. Ballerstedt 7½	83,00	83,00
Indstrw. Plau. 6	98,50	98,00
Treks Kalmb. 0	90,00	90,00
Isenbeck 8	78,00	77,00
Kahla Porzell. 0	36,25	34,50
Kamg Sched. 12	—	—
Kassel. Jute 4	114,00	114,00
Kattowitz 0	106,00	106,00
Kirchner & Co. 0	70,00	70,00
Knoch Nachf. 4	83,50	83,50
Körbisdf. Zwck. 0	—	—
Köstitzer Lpl. 4	113,00	114,00
Krafftw. Fähr. 8	144,50	144,00
Kmb. Kissl Fr. 8	119,00	119,00
Kunst May 8	127,50	127,50
Kunz Treibr. 0	72,75	72,75
Laferge 0	—	—
Lgs. Baumw. 4	113,00	113,00
Lgs. Bleibeck 6	89,00	88,75
Lgs. Kamg. 0	105,75	104,50
Lgs. Landkr. 8	105,00	105,00
Lgs. M. Schk. 0	57,00	57,00
Lgs. Spinnerei 0	48,00	48,25
Lgs. Wicks. 6	102,25	102,25
Lgs. Wollk. 8	—	—
Leonh Braunkl. 0	—	—
Linom.-St. P. 0	51,00	51,00
Linger 7	134,00	134,00
Löbauer A. Br. 6	—	—

	28. 5.	27. 5.
Mansfeld Bgb. 3	117,00	115,75
Marienb. Mos. 0	75,00	75,00
Masch. Pasch. 0	43,00	41,00
Mech. Web. 2. 6	46,375	45,375
Meiß. Feld. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 0	82,00	82,00
Mimosa 12	163,00	161,00
Mitteld. Bwsp. 5	—	112,00
do. Bkw. 5	—	55,50
Mönchshof 5	—	82,00
Mühlenasch. T. 8	99,50	99,50
Nat. Jäger 4	93,00	93,00
Nrnb. Herkul. 4	93,00	93,00
Pen. Patentp. 0	46,00	46,00
Pelzfelle 0	105,00	104,00
Pinkus 0	83,00	83,00
Pfiller 0	141,50	142,00
Plauen. Gard. 4	97,25	98,00
Plauen. Tull 0	74,00	74,00
Plauensch. Lg. 0	24,00	24,00
Polyphon (D. Grammo.) 0	11,00	11,50
Porz. Vulkan 0	71,00	71,00
Prz. Waldstein. 0	77,00	—
Prehl. Brauerei 8	140,00	140,00
Radebg. Exp. 12	161,00	161,00
Reichsbräu 8	110,00	110,37
Reinecker —	42,75	42,00
Rosenthal 0	58,00	59,00
Roßla. Zuck. 4	52,00	52,00
Radeleb. Zeit. 3	—	—
Sachsenwk. 12	98,00	90,00
do. o. Div. G. 0	23,50	21,75
Sächs. Guß 0	105,00	105,00
Sächs. Webst. 6	92,00	91,75

	28. 5.	27. 5.
Schl. Chemn. 6	123,00	123,00
Schlieper 12	168,00	168,00
H. Schneider 0	81,50	81,25
Schub. Salz 8	143,50	143,50
Fritz Schulz 2	70,00	70,00
Seidel & N. 6	100,75	100,75
Siemens Glas 0	88,50	88,50
Soc. Waldschl. 4	86,125	86,125
Sonne 4	78,50	78,00
Speich. Riesa 0	56,00	54,75
Stadtm 8	148,50	150,00
Stalgt. Cold. 6	74,00	74,00
do. Börsew. 4	65,00	63,75
Stett. Borg 8	—	—
Stick. Plauen 0	48,25	48,00
Stöhr Kamgz. 6	114,50	113,25
Thiele Leder 0	77,00	76,50
Thode Papier 0	65,00	65,00
do. Gen. 0	8,00	8,00
Thür. Elektr. 7½	—	—
Thür. Gas 7	151,0	153,00
Thür. Wollg. 12	138,50	139,00
Trapp Münch 6	105,00	105,00
Tripolis 0	50,50	51,00
Tüll. Plauen 6	107,00	107,00
Uhlmann 8	83,00	84,00
Ubr. Unger 0	93,00	93,00
Unionwerke 0	45,00	47,00
Valenciana 0	43,00	43,00
Vellar 4	105,50	103,00
Ver. Bies. Pap. 0	27,75	27,75
do. Photo Akt. 0	—	142,00
do. do. Gen. 0	—	141,00

	28. 5.	27. 5.
Ver. Holzstoff 6	94,00	95,00
do. Mot. Hall. 0	92,00	92,00
do. Strehlen 0	92,00	92,75
do. Zimmer 0	150,00	150,00
Ver. Br. Greiz 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	—	71,00
do. Tull 6	—	94,75
Wanderer 0	132,50	138,50
Weißenborn 0	85,50	85,50
Wez. o. Naum. 0	14,00	15,25
Wunderlich 0	38,25	38,75
Zellst. Ikon 0	89,00	88,50
Zitt. Maschin. 8	140,00	140,00
Zeckerf. Halle 4	83,50	83,00
Zweck. Kamgz. 10	133,00	133,00

Banken

Adca 0	83,50	83,50
Brasbank 6	118,00	118,00
Commerzbk. 0	91,50	92,75
Dtsche. Disc. 0	95,75	94,50
Dresdn. Bank 0	93,75	94,50
Dr. Hanelsbk 7	125,00	125,00
Reichsbank 12	177,00	171,00
Sächs. Bank 4	115,00	115,00
do. Bodenbr. 5	97,25	96,00

Verkehr

Reichsb.-Vz. 7	119,87	119,87
D Eisenb. B. 3	89,0	87,25
Sächs. Elektr. 4½	88,50	88,50

Versicherungen

Lpz. Feuer 1 M	200,0	200,00
do. 11 25	48,00	48,00
do. 111 25	165,00	160,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	28. 5.	27. 5.
St.-Gutsch. 34	103,50	103,50
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	108,00	108,25
do. 1937	106,00	106,00
do. 1938	105,50	106,50
4½ Schutzgeb. 29	98,50	98,50
4½ Reichsanl. 27	100,12	100,12
4 do. 34	97,00	97,00
5½ Young Anl. 30	104,00	—
4½ M. Stadt A. 27	97,75	97,75
4½ St. Anl. 27	96,625	96,625
Dt. Schutzgeb.	—	10,075
4½ Dtsch. Stadtanl.	89,25	89,25
do. Schl. Anl.	—	—
do. 26 I. II	89,125	89,625
4½ do. Stadtanl.	93,75	93,875
4½ do. 29	—	94,00
4½ Zwt. Stadtanl.	92,00	92,10
K. A.m.Anl. 1	116,00	116,25
do. m. Anl. 1	130,25	130,25
do. ob. Anal.	91,10	91,10
Comp. L. Gpbr.	93,00	93,00
6 Pr. Sachs. Lndr. Gpbr.	94,00	94,25
6 schles. Ldr.	98,25	99,00
6 Pr. Zuckerin. Gpbr. 24	—	—
6 do. 25	96,75	96,75
6 do. 26/27	96,25	96,25
6 do. 28	96,00	96,00
6 D. Centrb. kom. Gpbr. 17	96,25	96,25
do. Kom. 3	94,00	94,00
6 Lpz. Hyp. Gdpbr. 17	96,00	96,125
Frb. Cent. bd.-Gpbr. 28	95,625	95,625

	28. 5.	27. 5.
6 do. 27	96,625	96,625
6 Pr. H.-Bk.-G.-Gpbr. 14	95,75	95,75
6 Sachs. G.-Pfbr. 16—21	96,75	—
6 do. 15.8.22	96,75	—
6 Sächs. Km L. 2	93,75	—
4½ I. G. Farb.-B.	132,12	132,50

Banken

Adca	83,25	84,00
Berl. Handels.	116,00	114,50
Co.-u. Frifbk	92,25	92,25
D.-U.-Bank	94,00	94,25
D. Centralb.	93,625	93,875
D. Golddiskb.	100,00	—
Dresdn. Bank	94,00	94,25
Mitteldeutsche	—	—
Sächs. Bank	116,00	—
Sächs. Bodc.	97,00	97,25

Verkehr

Baltim.-Ohio	16,00	16,00

Industrie

Ammend. P.	85,625	85,0
Anh. Kohlen	94,00	93,50
Anker	—	—
Agsb.-Nürb.	90,25	88,00
Augsbrg Br.	33,00	33,00
Behm. & Lad.	86,75	88,00
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	95,00	96,00
Berl.-Horsig	—	—
Berl.-Guben	—	140,00
Berlh. Mess.	73,00	72,87
Bet. u. Mouier	—	112,00

	28. 5.	27. 5.
Bohr. Bras.	—	—
Braunsch. Ju.	95,00	94,00
Brem. Vulk.	—	118,00
Brown, B.	93,00	93,50
Sz. Opt.-W.	—	94,00
Byk	80,00	78,00
Carl Loschw.	15,375	15,875
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gumm	155,00	153,50
Conti-Linol.	162,50	162,50
Dt. Asphalt	8,50	8,25
Dt. Bauww.	120,00	119,00
Dt. Spiegel.	98,50	99,00
Dt. Tafelglas	135,50	—
Dt. Ton u. St.	106,75	106,00
Dt. Metall.	—	—
Dortm. Hüttenv.	80,00	80,00
Dred. Bauges.	66,0	64,00
Dred. Chrom	114,00	112,00
Dresd. Gasl.	85,875	85,125
Dd. Schnellpr.	93,50	93,50
Dyckh. & W.	114,75	114,75
Dynam. Nob.	94,0	94,0
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	109,87	109,50
Eschw. Bergw.	—	—
Falkenstein	96,25	95,00
Fessbd. Sch.	61,50	64,00
Ford-Motor	52,00	51,00
Gebe & Co.	76,625	76,00
Gerresh. Glas	82,00	81,00
Gladb. W.	162,00	—
Glanz. Zwck.	129,00	128,87
Görl. Wagg.	29,00	28,75
Grün u. Bilf.	201,25	201,50
Gruschwitz	113,50	113,00
Haberm. u. G.	77,50	76,375
Hackethal	113,75	112,50
Hagenia	107,87	108,00
Hall. Masch.	80,00	80,25
Hedwigshütte	—	—

	28. 5.	27. 5.
Heiden. Pap.	63,75	64,00
Hohenlohe	50,0	50,00
Holzverk.	104,75	101,50
Junsch. - L.	71,25	70,00
Insg. Inl.-W. Plan.	96,—	94,00
Lossbeck	—	70,00
J. A. Jahn	67,50	65,50
Gebr. Jungh.	91,25	91,0
Kahla Porz.	36,50	35,50
Keramag	106,00	—
Köln Gas	86,25	85,75
Kn. Grüns.-G.	74,875	73,75
Konti Asph.	—	—
Köln. Ledert.	113,50	113,00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühlmassis.	80,00	77,25
Lgs. Bleibeck	89,50	89,25
Lgs. Landkr.	—	—
Leonhardt	88,00	—
Leop.-Grube	92,00	91,87
Lieberguard	88,50	—
Linde Eism.	128,25	127,37
Lindstrom	—	—
Lingner	134,00	134,00
Lok. Kraus	102,00	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	108,00	106,00
Masch. Buck	120,25	119,37
Mech. Web. N.	100,00	100,00
Mech. Web. Z.	48,00	48,00
Meguin	97,00	97,25
Miag-Mühlb.	94,00	93,25
Mimosa	161,00	—
Mitt. Stahl	136,50	135,00
Münch L. K. Mundlos	96,25	95,50
Neckarw. Nordd. Kabel	109,25	110,00

	28. 5.	27. 5.
Nordsee	52,75	52,75
Ostler	144,50	142,50
Pongs & Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Rathenower	160,75	160,0
Rathgeber	57,50	57,875
Rotebelbräu	111,00	111,00
Reinecker	93,00	93,50
Riebeck Mon.	108,50	107,00
Roddergrube	—	—
Rosenthal	68,50	68,50
Rüdersdorf	78,25	78,75
Sachsenw. I	99,00	98,00
do. II	21,50	21,00
Sächs. Webst.	91,50	91,00
Sachtleben	171,00	160,00

	28. 5.	27. 5.
Sangerh. M.	103,00	104,00
Sarotti	96,00	96,00
Schr. Kabls.	—	—
Schles.-D.	78,25	78,00
Hg. Schneid.	91,00	91,875
Schdh.-Bd.	102,25	—
Fritz Schulz	70,00	70,25
Schwabenbr.	—	—
Seidl & Naum.	—	—
Solis-E.	—	—
Siegerld. W.	84,00	84,00
Siem.-Halsk	87,50	87,00
Stadtl. Chem.	—	101,00
Stadtl	149,75	147,00
Stolzl. Wagg.	114,00	—
Steingt. Cold.	—	74,00
Stollwerck	90,75	94,75
Tack. G.	—	—
Tuar. El., G.	—	—

	28. 5.	27. 5.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	108,00
Vellar	106,00	106,50
Ver. Alsh. u. Birk. Spielz.	128,00	—
Ver. Bautz. P.	27,50	27,50
Ver. Dt. Nickl.	118,25	118,25
Verol. Glanz	123,00	121,00
Ver. Laus. Gl.	—	82,25
do. Mw. Hall.	31,00	31,00
Vikt.-Werke	92,00	91,75
Volgt & Häf.	—	—
Wanderer	140,00	139,00
Zeiß-Ikon	88,875	89,0
Zuckf. Wlhs.	—	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
4 Hoesch Eis.	101,25	101,25
6 Fr. Krupp	102,75	102,75
7 Mdt. Stahl	102,75	102,75
7 Ver. Stahl	101,75	101,75
5 do. Obl.	97,125	97,00
4½ do. do. 31	93,50	93,50
4½ do. 1937	—	93,75
4½ do.	—	—
5 bes. Eb.14	15,50	16,00
5 Bes. Jav. 14	15,375	15,50

	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
5 Mex. Anl. 90	13,625	13,875
4 Mex. Anl. 04	9,70	9,75
4½ Ost. Staats	—	—
4 do. Gold-R.	—	31,75
4½ do. Silb.	1,30	1,40
5 Rumän. 03	8,50	8,75
4½ Rumän. 13	8,80	9,875
4 Rumän.	8,25	8,25
4 Bagdad I	—	12,00
do. II	—	—

Kassakurs	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
Dt. Ablösem.	116,30	115,12
Bank f. Br. I	—	120,00
Reichsbank	176,00	178,00
All. I. Verk.	88,875	89,30
Allg. Lokalb.	123,50	126,00
Dt. Reichsb.	119,87	119,87

Kassakurs	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
Ilse	—	—
do. Gen.	121,00	121,75
Junghans	91,375	92,50
Kali Chemie	—	—
Kali Aschleb.	124,00	126,75
Klöckner W.	91,50	93,50
Kokswerke	122,37	122,62
Lahmeyer	125,25	125,00
Laurahütte	25,625	26,00
Leopoldgr.	92,25	92,25
Mannesmann	84,625	83,75
Mansfelder	117,37	119,50
Metallgesellsch.	74,375	74,50
Mannheimer	—	—
Metallges.	103,50	107,37
Montecatini	—	—
Nordd. Kabel	189,25	189,00
Orenst. Kopp.	89,25	88,625
Polyphon	11,00	11,75
Rh. Braunk.	227,50	227,00
Rh. Elektr.	—	131,00
Rheinstahl	111,12	112,00
Rh. W. Elektr.	124,50	125,62
Salzerwerk	119,12	119,50
Salzdetf. K.	178,50	179,50
Siem.-Halske	145,00	141,00
Schl.-Elektr.	153,00	—
Schubert & Sal.	—	142,00
Schuck. & Co.	114,50	113,75
Senalhaus	103,87	110,25
Stoewer	170,00	172,00
Stöhr & Kamp.	114,75	115,75
Stolberger Zink	74,25	73,00
Stralauer A.	172,75	174,50
Thür. Gas	—	134,00
Ver. Stahlw.	83,125	83,75
Vogtl. Draht	118,00	118,00
Wasserw. Gt.	—	—
Westdtsch. K.	96,125	96,00
Wesseregeb.	126,00	126,50
Zellst. Waldh.	119,00	121,50
Otavi	18,875	18,875

Kassakurs	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
Ag. Elekt.-G.	38,875	39,375
Aschaffb. Zst.	88,875	88,25
B. M. W.	—	132,50
Bemberg	119,50	121,0
Berger Tiefb.	118,50	118,50
Berl.-Karlsr.	124,00	124,25
Bekula	135,12	135,37
Berl. Ma.-S.	117,50	119,00
Bubiag	189,25	191,00
Brgs. Wolle	—	148,00
Buderus Eis.	103,87	104,37
Charlottb. W.	108,75	109,00
Chs. v. Heyd.	110,45	111,00
Chade	230,00	235,00
Cont. Gummi	165,50	156,00
Conti Linol.	161,00	162,50
Daiml.-Mot.	91,00	91,50
Dt. Atl.-Tele.	119,00	118,75
Dessauer Gas	134,50	134,25
Dtsch. Erdöl	111,00	113,50
Dtsch. Kabel	119,00	119,00
Dtsch. Linol.	165,62	165,50
Dtsch. Telephon	—	115,00
Dt. Eisenhdl.	93,875	94,00
Dortm. Union	183,00	185,00
Eintracht	191,50	191,50
Esch.-Vk.	121,75	121,75
Fl.-Lef.-G.	113,75	113,75
G. Schlesien	117,00	117,00
Elekt. L. u. K.	144,50	141,00
Engels.-Br.	102,00	102,00
G. Farben	148,75	149,37
Felten. Pap.	124,75	125,75
Felt. & Guille.	104,87	104,00
Gesfürel	124,50	124,75
J. Goldschm.	102,25	104,25
Hamb.-Elek.	131,87	131,62
Harbg. Gummi	79,00	80,00
Harpener	108,00	109,00
Hoesch Eisen	98,75	99,25
Holzmann	98,50	94,125
Hotelbetrbg.	87,25	87,25

Kassakurs	Anfang 28. 5.	Schluß 28. 5.
Junghans	91,375	92,50
Kali Chemie	—	—
Kali Aschleb.	124,00	126,75
Klöckner W.	91,50	93,50
Kokswerke	122,37	122,62
Lahmeyer	125,25	125,00
Laurahütte	25,625	26,00
Leopoldgr.	92,25	92,25
Mannesmann	84,625	83,75
Mansfelder	117,37	119,50
Metallgesellsch.	74,375	74,50
Montecatini	—	—
Metallges.	103,50	107,37
Nordd. Kabel	189,25	189,00
Orenst. Kopp.	89,25	88,625
Polyphon	11,00	11,75
Rh. Braunk.	227,50	227,00
Rh. Elektr.	—	131,00
Rheinstahl	111,12	112,00
Rh. W. Elektr.	124,50	125,62
Salzerwerk	119,12	119,50
Salzdetf. K.	178,50	179,50
Siem.-Halske	145,00	141,00
Schl.-Elektr.	153,00	—
Schubert & Sal.	—	142,00
Schuck. & Co.	114,50	113,75
Senalhaus	103,87	110,25
Stoewer	170,00	172,00
Stöhr & Kamp.	114,75	115,75
Stolberger Zink	74,25	73,00
Stralauer A.	172,75	174,50
Thür. Gas	—	134,00
Ver. Stahlw.	83,125	83,75
Vogtl. Draht	118,00	118,00
Wasserw. Gt.	—	—
Westdtsch. K.	96,125	96,00
Wesseregeb.	126,00	126,50
Zellst. Waldh.	119,00	121,50
Otavi	18,875	18,875

Vertretungen finden und suchen

Alteingeführte, leistungsfähige Fabrik für **Apparate und Armaturen für den Feuer- und Luftschutz** Gas-Armaturen sowie Hohrall in Leicht- und Schwermetall sucht branchekundigen **Provisionsvertreter für Dresden und die weitere Umgebung** der b. Großhandel, Behörd. u. Industrie gut eingef. ist. Angeb. m. Referenz. u. „D V 195" an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Dauer-Existenz
Das Vertriebsobjekt ist wirklich gut und über die Bedingungen gibt es nur ein Wort.
Verkaufstüchtige Herren
in tadelloser Kleidung und mit gewandtem Auftreten und gutem Leumund erfahren Näheres unter Vorlage ihrer amtlichen Ausweispapiere am Mittwoch den 29. 5. im Hotel Stadt Wien, Dresden, Sch. Walther Straße. Sprechzeit: 10-13 u. 15-18 Uhr. Geübter Fahrer für Personenwagen gegen Provision wollen sich mit melden.

Vertreter(innen) verdienen sof. Geld ohne jede Branchenkenntn. Zu melden: Gustav Neumann, Amalienstraße 17, 1.

Bei Kolonialwarengesch., Drogerien u. Papierhandlungen guteingeführte **Vertreter** z. Mitnahme eines Massenartikels f. Dresden u. auswärts sofort gesucht. Offerten u. „O P 2112" Exped. d. Bl.

Vertreter ges., b. im Luftschutzgef. bewährt sind. Mich. Möbl. Görlitz, Aufkeilr. 29. (R

Ordentlicher jg. Mann für Versicherungsbranche z. Mitreisen gesucht. Offerten erbet. unt. „B 2165" Exp. d. Bl

Kopf hoch, Angela!

ROMAN von MARIA OBERLIN

7. Fortsetzung

Copyright by Franckh'sche Verlag, Stuttgart bei München

Auch die Kleidung verändert viel. Angela trägt — im Gegensatz zu ihrer sonst beliebten sportlichen Note — ein sehr damenhaftes Straßenkomplet. Das dunkelblaue Gewand ist in weichen Linien um ihre schlanke Gestalt gelegt. Der Hut — aus dunkelblauem Samt — zeigt die neue Modelinie.

Angela steht da und sieht sich an. Sie müßte keine Frau sein, um nicht zu empfinden, daß sie durch diese Verwandlung sehr schön geworden ist. Aber es will sich keine Freude regen, gar keine.

Fremd kommt sie sich vor, so fremd. Diese elegante Frau da — da ist nichts mehr von der frohen, lebensbejahenden, heiteren Angela. Das ist eine elegante Frau von Welt, hinter deren schöner, gepflegter Erscheinung sich ein Geheimnis verbirgt. Ihr Gesicht wird hart und scheint noch schmaler als sonst. Niemand soll das Geheimnis wissen, nicht eher, als bis ihr Ziel erreicht ist . . .

Madame Bourrayn nimmt draußen Angelas Scheck entgegen. Sie begleitet die Kundin bis zur Tür, gibt ihr Anweisungen und Mittel, wie das Haar zu pflegen ist, drückt ihr noch ein paar Prospekte ihres Institutes in die Hand.

Dann steht Angela draußen auf der brandenden Tauentzien. Es ist Abend. Lichterflut aus den Schaufenstern, Seide, Spitzen, Perlen. Elegante Frauen, flanierende Männer. Viele Blicke folgen ihr. Sie sieht darüber hinweg. Sie schickt einen Taxichauffeur mit ihren Sachen zu Jos Wohnung und wandert allein durch das brandende Straßengewirr. Die Nebenstraßen der Tauentzien sind erstaunlich finster. Sie sieht ab und zu hinein. Das ist richtig. Ein paar Schritte weiter schimmernder Glanz, kostbare Seiden, Perlen, Spitzen, hier Nacht, Finsternis, Einsamkeit. Das ist immer so . . .

Hier in der Nähe muß das Büro und die Wohnung von Dr. Müller V sein.

Hier. Sie tritt in einen großen, torähnlichen Eingang und sucht unter den vielen Schildern das des Rechtsanwalts Dr. Müller.

Zwei Treppen steigt sie mühsam empor. Oben ist die Tür schon geschlossen. Sie hat es sich denken können. Es ist ja auch lächerlich, daß sie heute abend noch herkam. Das hat doch alles bis morgen Zeit! Aber die drängende Unruhe will nicht weichen. In den drei Tagen, die sie in Madame Bourrays Institut verbracht hat, ist sie noch gewachsen.

Ein alter Bürodiener kommt und schließt die Tür auf. Angela erkennt ihn. Sie hat ihn schon mehrere Male gesehen. Einmal hat er ihr in die Untersuchungshaft eine Entschuldigung seines Chefs gebracht. Und damals, als sie noch nicht in diese scheußliche Sache verstrickt gewesen ist, aber einen juristischen Rat bei Dr. Müller über den kleinen Nachlaß der verstorbenen Eltern brauchte, hat er sie ein paarmal an der Tür empfangen. Ob er sie kennen wird?

Der Alte sieht die elegante Frau bewundernd an.

„Sie woll'n wohl zu dem Herrn Doktor?" fragt er. „Tut mir leid, gnädige Frau, er is nicht momentan. Seine Sprechstunde is bereits geschlossen. Wenn gnädige Frau sich vielleicht morgen früh herbemühen wollen . . ."

„Ja, vielen Dank", sagt Angela und sieht den alten Mann an. Sie steht im hellen Licht einer großen, weißen Flurkuppel. Der Alte sieht sie wieder bewundernd an. Aber kein Erkennen geht über sein Gesicht.

Angela nickt noch einmal und geht. Der Alte hat sie nicht erkannt. Die Maskerade beginnt zu wirken. Sie geht aus dem Haus heraus. Klopfenden Herzens steht sie später vor der hell erleuchteten Fassade der „Tagespost". Ein Lichtmeer brandet auf die Straße. Die Zeitungsauslagen sind von Neugierigen umlagert. Angela geht am Aushang an einem großen Bild von Corannp vorbei. Sie sieht flüchtig die Silhouette des Verstorbenen, er steht da in weißen Seidenkniehosen, mit Halskrause und Federhut. „Don Juan", seine Glanzrolle. Ihr Herz setzt einen Moment schmerzhaft aus, aber sie beißt sich auf die Lippen und geht hoch und gerade daran vorbei. Dann steht sie im Kassenraum.

Am Schalter sitzt Merker. Sie kennt ihn, er wohnt auch in der Bentheimstraße, oft hat man sich in der U-Bahn getroffen.

Sie geht nahe an den Schalter heran und richtet eine belanglose Abonnementsfrage an den jungen Mann. Er springt eifrig auf und hört höflich zu. Angelas Herz klopft wild. Merker beantwortet die Frage höflich und sachlich, er sieht sie bewundernd an.

Hinter Angela leuchtet eine vielkerzige Lampe. Hell flutet das Licht über sie hin.

Aber nichts regt sich in dem hübschen Gesicht des jungen Schalterbeamten.

Angela atmet tief auf, als sie hinausgeht. Natürlich, darüber muß sie sich klar sein, am hellen Tage und bei längerem Betrachten hätte er sie gewiß erkannt. Aber darauf kommt es ihr ja nicht an. Sie will sich ja nur so weit verbergen hinter dieser Maske, als man sie nicht sogleich erkennen soll . . . Das genügt schon.

Müde, erleichtert und erlöst wandert sie weiter. Sie kauft an einer Ecke eine Zeitung mit einer großen Artikelreihe über Tonio Corannp. Sie setzt sich ins Café König, nahe am Fenster.

Sie liest. Blicke streifen sie: bewundernde, zudringliche, neugierige.

Dann fährt sie heim. Zum erstenmal schläft sie tief und traumlos. Auf ihrem Tisch liegt ein Zettel: Frau Müller schreibt, daß sie verreisen müsse, Fräulein Richte würde so lange für das Fräulein sorgen. Angela hat ein wenig Angst gekostet vor den beobachtenden Augen ihrer Wirtin. Sie atmet tief auf. Schade, daß Jo nicht da ist. Immerhin, sonst meinte es das Schicksal heute gut mit ihr.

V.

Dr. med. Margarethe Quinndt wohnt in einem kleinen Haus in Frohnau. Sie hat es sich nach eigenen Entwürfen bauen lassen. Es liegt etwas von der Straße entfernt, in einem kleinen Kiefernpark.

Es ist weiß, dieses Haus und hat ein flaches Dach und einen großen Sonnenbalkon. Die Front ist seltsam unpersönlich und fremdartig. Fast erinnert die kleine Villa an die niedrigen Wohnbauten, die man in Algier findet. Von der Haustür an zieht sich ein riesiges, schmales Fenster mit trüben, bauten Scheiben bis zum Dachfirst hinauf. Sonst unterbricht nichts die Eingangsfront, auch kein Fenster; kalt und weiß und glatt, sehr streng sieht es aus. Ein Kasten, keine Wohnstätte, mag es auch noch so hygienisch und praktisch sein.

Angela hat nie ein Verhältnis zu diesem Haus gewinnen können. Es scheint ihr, als habe es keine Augen, als blicke es tot, kalt und leer in die Welt. Als sage es: ich bin nicht für dich da. Ich will allein sein. Schau mich nicht an, ich gehe dich gar nichts an . . .

Als sie eintritt — die Tür ist offen, denn Frau Margarethe Quinndt behandelt zweimal in der Woche leichte Fälle aus der Umgebung hier in ihrer Wohnung —, muß sie plötzlich an eine Unterredung mit Hannes denken.

Wie sie einmal zu Hannes gesagt hat: Ihr Haus solle aber einmal anders sein, ganz anders. Es solle keine solche tote, erkältende Front haben, solle nicht nüchtern und hygienisch allein sein. Ein frohes Haus solle es sein mit altmodischen Blumenkästen voller Geranien, Fuchsien und Nelken, mit blauen und weißen Klematisblumen am Hausgemäuer, mit großen Fenstern, die die Vorübergehenden froh anlachen würden . . .

Ach, Träume, Träume! Sie wird nie in einem solchen Traumhaus wohnen. Sie hat nur noch ein Ziel: den Kampf um Corannps Mord . . .

Die Sprechstundenhilfe von Frau Dr. Margarethe Quinndt öffnet die Tür zum Untersuchungszimmer. Die Aerztin ist nicht zu sehen, sie wäscht sich gerade in der kleinen Nische die Hände.

„Nehmen Sie Platz", ruft sie freundlich-gleichgültig hinter dem Vorhang weg, ohne die Besucherin zu sehen. „Ich komme sofort . . ."

Angela sieht durch das fast kahle und sehr sachliche Zimmer, das nichts aufweist als einen großen Schreibtisch, einen dunkelgrünen Linoleumteppich und einige Stahlsessel; das Untersuchungszimmer mit seiner schwarzen Wachstuchhaube, dem Untersuchungsstuhl, den weißen Schränken mit den blitzenden Nickelgeräten liegt nebenan. Man sieht durch die geöffnete Tür hinein.

Angela sitzt da und sieht nachdenklich auf den glänzenden Teppich herunter, der so blank poliert ist, daß man sich fast darin spiegeln kann.

Margarethe Quinndt kommt herein. Angela fühlt sich angeweht von einem schwachen Hauch von Jod und Karbol und einer duftenden Seife. Die Mutter von Hannes Quinndt ist sehr groß und schlank, mit kurzverschnittenem grauen Haar über den energischen, feingeschnittenen Zügen.

„Bitte!" sagt sie mit leiser Ungeduld in der Stimme und sieht ihr Gegenüber flüchtig an.

„Erkennst du mich nicht?" Angela fragt es leise. Sie sitzt sehr gerade und sieht die Frau zwingend an. Die sieht schärfer zu.

„Nein", sagt sie nach kurzem Kopfschütteln. „Oder" — sie mustert unentwegt das Gesicht — „nein, das ist doch nicht möglich . . ." Sie schweigt verwirrt.

„Denke dir das Haar weg und das Gesicht etwas verändert. Und wenn die Kleidung anders wäre?"

„Angela!" ruft Margarethe Quinndt entrüstet und fast erschrocken. „Mein Gott! Was ist denn das für eine Maskerade! Wenn ich deine Stimme nicht gehört hätte, würde ich dich tatsächlich nicht erkannt haben . . ." Es ist tiefe Entrüstung in ihrer Stimme.

„Ja, ich verstehe natürlich dein Entsetzen. Aber ich muß dir alles erklären. Du kennst ja meinen Prozeß. Du weißt aber nicht, daß ich durch die Sache mit Corannp in einer Weise bekannt geworden bin, die für mich unerträglich geworden ist. Corannps internationale Bedeutung hat es mit sich gebracht, daß mein Prozeß ein Weltprozeß wurde. Man kennt mein Bild aus Hunderttausenden von Abbildungen, die immer und immer wieder in der Presse der ganzen Welt erschienen sind. Es gibt Zeichnungen von mir, Bilder, kurz" — in Angelas Stimme klingt tiefe Bitterkeit mit —, „ich kam mir vor wie eine Jahrmarktsfigur, die sich jeder besehen kann . . ."

„Du hättest eine Zeitlang fortgehen sollen", sagt die ruhige Stimme der Aerztin.

„Das wäre auch meine Absicht gewesen, wenn ich glatt freigesprochen wäre. Dann würde überhaupt alles leichter sein für mich. Aber so mußte ich schon ein Mittel suchen, um mich vor der Welt zu verbergen."

Es ist eine kurze Weile sehr still im Zimmer. Margarethe Quinndt hat die starken dunklen Brauen unwillig gefurcht. Sie hat die Verlobung des Sohnes mit Angela Burg mit leichtem Achselzucken hingenommen; es lag nicht in ihrer Art, ihrem erwachsenen Sohn Vorschriften zu machen. Jeder von beiden lebte sein eigenes Leben, in das er keine Einmischung wünschte.

Angela hat zu der großen Frau nie ein besonderes Verhältnis gehabt. Die Kühle und Fremdheit, die sie ausströmt, hat sie zuerst schmerzlich empfunden; sie auch niemals Mutter zu ihr sagen können. Wahrscheinlich hätte Frau Margarethe, die ganz in ihrer medizinischen Tätigkeit aufging — in der sie übrigens hervorragend tüchtig war —, solch eine altmodische Sentimentalität auch nicht einmal sehr begrüßt. Aber am Sonntag waren Hannes und Angela bei ihr eingeladen, vorher mußte Klarheit sein.

„Ich kann verstehen, daß dich das alles nicht sehr sympathisch berührt", fährt Angela sehr ruhig und sicher fort. „Aber es gab einfach keine andre Wahl für mich. Du bist Aerztin, du weißt ja auch, wie stark seelische Erschütterungen den Menschen auch körperlich herunterbringen können. Und ich brauche alle meine Kraft. Für meinen Prozeß, den ich noch einmal aufnehmen werde . . ."

„Hannes erzählte mir davon. Das ist doch nicht dein Ernst, Angela!"

„Doch, vollständig."

„Hannes ist aber sehr dagegen. Mit Recht. Warum noch einmal das ganze Theater, Angela? Er wird es sicher nicht zugeben!"

Angela hebt den Kopf und sieht die Frau ruhig an.

„Ich kann darauf keine Rücksicht nehmen. Ich muß tun, was ich empfinde: mich völlig reinwaschen vor der Welt . . ."

„Ich dachte nicht, daß es dir so sehr um das Gerede der Leute geht, Angela", sagt die Aerztin mit leichter Ironie. „Schließlich kommt es darauf an, was dein künftiger Gatte für recht hält, nicht wahr?" Sehr kalt ist die Stimme. Angela fröstelt.

„In diesem Falle nicht mehr. Ich möchte meine Verlobung lösen . . ."

Margarethe Quinndt wird blaß. „Das ist nicht dein Ernst, Angela!"

(Fortsetzung folgt)

PELZ-Umarbeitungen jetzt billig und schnell Preisangabe verbar Spezialhaus für Pelze Dresden-A., Frauenstraße 9 — Zum Pfau

Schönheit der Arbeit durch Treufest — Alleinhersteller Bialla — jetzt: Gr. Brüdergasse 19

Sind's Wünsche in der Elektrizität? „Meister Klotsche" ist's, der Dich berät — ELEKTRO Radio-KLOTSCHE Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschossen Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Geschmackvolle Auswahl preiswerter Sommer-Kleider und -Blusen Damenwäsche · Herrenwäsche Oberhemden / Sporthemden auch Maßanfertigung Bettwäsche in Satin, Damast, Linon, Leinen Aparte Ueberlaken mit passenden Kissen Dauerdecken · Inlets · Bettfedern Tischwäsche · Haus- und Badewäsche Spezialität: Brautausstattungen Leinenhaus R. Hecht Wallstraße C. August Berbig

Für genußreiches Motorwandern: D. N. N.-Auto-Ausflüge Der beliebte Wanderführer der Dresdner Neuesten Nachrichten für Kraftfahrer 26 Fahrten durch das schöne Sachsenland, nach dem Riesengebirge, dem Spreewald, der Fränkischen Schweiz, nach Böhmen usw. Jede Fahrt mit genauem Streckenplan Durchfahrtsplänen durch größere Orte, ausführlicher textlicher Beschreibung und allen für zuverlässiges und genußreiches Motorwandern notwendigen Angaben. 4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge. Preis jeder Serie in handlichem Umschlag nur 60 Pf., aller vier Serien 2.40 M. Zu haben im D. N. N.-Haus Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Sitzleben Wartburgstraße 20, in den meisten D. N. N.-Annahmestellen, ferner in Reisebüros, Buch- und Zeitungshandlungen, Auto- und Motorradgeschäften, Garagen und Tankstellen. Postversand gegen Voreinsendung des Betrages (zuzüglich Versandspesen: 20 Pf. für eine Serie, 30 Pf. für zwei, 40 Pf. für drei, 50 Pf. für alle vier Serien. Postscheckkonto der D. N. N.: Dresden 2561

Wie Milch und Blut wird Ihr Gesicht durch Topas Mandelkleie Dose 1.— Mark nur zu haben Schloß-Parfümerie Paul Schwarzlose Dresden-A. Schloßstraße 13

Monats-Garderobe Herren- u. Damen-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigsten Preisen Töpferstr. 3, I.

Markenbutter (reine Kraftbutter) liefert täglich frisch am Herstellungstage aus eigener Produktion in Probepäckchen mit 5 Pfund für Reichsmark 4.80 frei Haus. Empfehlungen langjähriger Kundschaft stehen zur Verfügung. Freie Meiertei-Genossenschaft, Wilmsdorf, über Dahlem.

Bei Fri., 31 J., blond, schl., 175 cm gr., ang. Aeußr., wirtsch., natürl., m. gut. Aussr., wünscht Bek. m. Beamten od. Handw. in sich. Stell. zw. Heirat. Off. „H P 2137" Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Gießerei für Bau- und Heeresbedarf, m. eigr. Wasserkraft, preiswert zu verpachten oder zu verkaufen. (Teilw. Auftragsbestand garantiert.) Offerten unt. „T L 63278" an d. Exped. d. Bl.

Pächter f. Gastwirtschaft mit Fleischerei in Dresden gesucht. Fleischereiberuf Bedingung. Pacht ca. 200 RM., Kaution erf. Off. an Eberl-Reku, Dresden-A. 16, Bautzner Str. 11.

Pachtgesuche

Fischwasser Sportangler sucht gutbesetztes Wasser gegen Kasse zu kaufen oder zu pachten. Zahle für Vermittlung Provision. Off. „J B 2232" Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Wer beteiligt sich still od. tätig an guter Sache, da wenig Konkurrenz, mit ca. 10000—15000 RM.? Off. unter „G D 2079" Exped. d. Blatt.

Geldverkehr

5000, 8000, 12000 M. je Vollausz. zu mäß. Zinsf. ges. 1. Hyp., bes. Mietzinshaus, auszuleih. Fischer, Lothringer Str. 6. Ruf 32764.

KREDITE — ZWECKSPAR A.-G. MAINZ — Landesvertretung Ludwig Hoch, Dresden-Blasewitz, Jägerstr. 17, 1.

500 RM. erg. gute Sicherh. u. mon. Rückzahlung ges. Off. unt. „G 2067" Mod. Expedition.

Verloren

Verschiedenes

67jährige Witwe sucht Anschluß an ebensolche zw. gem. Spaziere. und Schiffstouren. Off. u. „H K 2198" an d. Exp. d. Bl.

Paul Kneisels Haarkur ein Zottelbeigemisch, hat sich seit über 60 Jahren b. Haarausfall u. s. Haarwuchs glänz. bewährt. Kräftig empfohlen. Zu haben b. Herm. Koch, Altmarkt 8, sowie in Drog. Drogerien.

Marieben bitten ihr. Begleiter v. 12. 5. um Lebensz. u. Fischhofs, Klopicke, wohl, Dresden 1.

Umarbeiten v. Pelzen, Mäntel, Jacken, n. neuen, Pelz, „Pf 1314" R.-St. Pfitnitz, Str. 49.

Kammerjäger Heisler, Tel. 31, Neust. Markt Nr. 8, Vertilgung v. Ameisen, Wanzen, stäbrel. in 1 Tag. Tel. 54455.

Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N. der großen Dresdner Abendzeitung ein guter Helfer. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Reichsstraße 4

Radeberg

Die Vorstellung Mittwoch um 20.15 Uhr werbend. Im Mittelpunkt Singen, Jiu-Jitsu, Tanzen usw. Programm dem Interesse Rechnung tragen: Weltergewicht Heise II (Radeberg) gegen Stamfelt (Radeberg) gegen Förster (Radeberg) gegen Jr. Berufsboxkämpfe in der Zeit vom 1. Juni bis Dresden zur Durchführung Boxveranstaltungen für sämtliche Berufsboxer vorhanden. Nun ist es an den Amateuren abzurechnen, daß in den Vereinen Boxsport gefördert wird. Tagesmeisterschaften Amateure abgehalten gebracht werden.

Helmut Lanisch Sieger im TSVE. Im dritten Helmut Lanisch Gau XVI angeschlossenen Vereinen Sieger bei seiner Tätigkeit Elbtal bis zum Elbtal auch zu treiben, Elbtal gefährlich.

Heinzkämpfer Ehrennadel Dresden — Bautzen Dresden das TDC. Heinze Auszeichnung Förderung.

Von nichts wird nichts. Kein Motor läuft ohne Betriebsstoff, kein Pferd ohne Futter. Und kein Geschäft geht ohne Reklame. Erfolgreiche Pfingstreklame durch Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten!

Radio, Musikinstrumente — Radio-Fundgrube für Bastler und für Alle. Sie finden in unserem Fenster Apparate u. Einzelteile! Die Preise nähe Schaufenster! Radio-Barth Rosenstraße 7 Dresdens ältestes Spezialfachgeschäft

Eine gr. Anzahl neu, gebr. tadell. Pianos empf. äußerst bill. Rabe, Kirchgasse 8

Möbl. Zimmer — Schlafstellen — Verkäufe Verschiedenes — Kaufgesuche Verschiedenes — Unterricht — Heiraten — Beamt.-Witwe — Selbstinserent! — Geldverkehr — Verloren

MITTWOCH, 29. MAI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Deutsche Siege und Niederlagen

Der Kampf um Frankreichs Tennistitel

Unsere deutschen Vertreter kämpften am Montag bei den französischen Tennismeisterschaften mit wechselvollem Erfolg. Zwei Siege und zwei Niederlagen sind die Ausbeute dieses Tages für uns. Meister G. v. Cramm spielte sich über den Engländer Wilde 6:1, 6:4, 6:4 in die 4. Runde; Cramm hatte das Spiel stets in der Hand, er spielte nur etwas ruhig, um sich für die bevorstehenden Kämpfe zu schonen. Eine weitere erfreuliche Nachricht ist die von Heinrich Henkels Sieg über Bertram, der 6:2, 7:5, 6:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Daneben mußte sich Denker, der ganz außer Form war, von seinem allerdings immer noch graben Gegner Brasfins überlegen 2:6, 0:6, 1:6 abfertigen lassen. Die Niederlage Frl. Horns durch die Französin Frl. Peyre mit 4:6, 4:6 überraschte etwas, ebenso die der Engländerin Frl. Stammers, die von Frl. Pommier glatt 6:4, 4:6 erschlagen wurde.

Im Endspiel des Gemischten Doppels trug das schwerlatzistisch-französische Paar Frl. Yolette Pavot-Bernard über Fr. Henrotin-Pegeau erst nach Dreisatzkampf mit 4:6, 6:2, 6:4 Sieg und Meisterschaft davon.

Weitere Ergebnisse

Männereinzel: Austin gegen del Bono 6:2, 6:3, 6:1; Perry gegen Maier 6:2, 6:4, 6:2; Feret gegen Tucker 10:8, 7:5, 2:6, 6:3; Turnbull gegen Bonte 2:6, 6:2, 6:0 aufgegeben; Hecht gegen Kirby 6:1, 6:0, 10:8; Quist gegen Genthe 6:1, 6:2, 6:0; Crawford gegen Shetland 6:2, 6:2, 6:0; McGrath gegen Goldschmidt 7:5, 14:12, 6:2; de Stefani gegen Hilder 6:2, 6:0, 6:1. **Fraueneinzel:** Frl. Scriven gegen Frl. Yolette 6:3, 6:2; Fr. Sperling gegen Fr. Hopman 6:0, 6:3; Frl. Adamson gegen Frl. Tuvell 6:3, 3:6, 6:1; Frl. Goldschmidt gegen Frl. Thomas 6:3, 6:2. Ohne Spiel kamen eine Runde weiter Frl. Andrus und Frl. Adamoff.

•

9. Cramm, Henkel und Frl. Horn nach Wimbledon. Für die internationalen Tennismeisterschaften auf den Grasplätzen in Wimbledon, die vom 26. Juni bis 7. Juli ausgetragen werden, hat nun der Deutsche Tennisbund unsere Vertreter namhaft gemacht. Gottfried v. Cramm, Heinrich Henkel und Marie-Luise Horn werden unsere Farben vertreten; Dr. Kleinschroth führt diese kleine Expedition. Denker kann wegen Urlaubsschwierigkeiten die Reise nicht mitmachen.

Die neuen Bezirksmeister im sächsischen Mehrkampf. In den Bezirken haben jetzt die Meister wie folgt fest: Bezirk 2 (Zwickau-Plauen): TG. 06 Plauen; Bezirk 3 (Chemnitz): Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein; Bezirk 4 (Dresden-Bautzen): STC. Blau-Weiß Dresden. Im Bezirk 1 (Leipzig) steht die Entscheidung noch aus.

Des Führers Dank

Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall Göring nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihre Meldung von dem überlegenen Sieg des Mercedes-Benz-Wagens und den Erfolgen der DAF.- und NSKK.-Motorräder beim gestrigen Rundrennen sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich habe mich über diesen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen aufrichtig gefreut. (Reg.) Adolf Hitler."

Radeberg boxt in Oberlichtenau

Die Vorabteilung des NSG. 07-Radeberg veranstaltet Mittwoch um 20.15 Uhr in Schreiners Gasthof einen Sportwerbeabend. Im Verlauf des Abends wird ein Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu, Turnen und Zweier-Kunstradfahren abwechselndes Programm zur Abwicklung gebracht. Mit besonderem Interesse sieht man den Boxkämpfen entgegen. Es kommen: Weltergewicht (Jugend): Lohle I (Radeberg) gegen Lohle II (Radeberg); Leichtgewicht: Weidauer (Radeberg) gegen Stamsch (Radeberg); Federgewicht: Fläschel (Radeberg) gegen Förster (Oberlichtenau); Mittelgewicht: Eckardt (Radeberg) gegen Janke (Radeberg); Schwergewicht: Lennert (Radeberg) gegen Reige (Oberlichtenau).

•

Berufsboxkämpfe auch im Juli und August. Wegen der in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August in allen deutschen Gauen zur Durchführung kommenden Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften hatte Fachamtsleiter Rüdiger eine Sperre für sämtliche Berufs-Boxveranstaltungen während dieser Zeit verfügt. Nun ist diese Anordnung dahingehend gemildert worden, daß in den Gauen, in denen die Meisterschaftskämpfe der Amateure abgeschlossen sind, Berufsboxkämpfe zur Durchführung gebracht werden können.

Helmut Lantschner disqualifiziert. Wie das Fachamt Skilauf im DRSV. bekanntgibt, wurde der in Innsbruck wohnende Helmut Lantschner, Mitglied des dem Bezirk 3 im Gau XVI angeschlossenen Skiklubs Innsbruck im Allgäu, dessen unbritisches Verhalten schon im Oesterreichischen Skiverband zu seiner Disqualifikation führte, auch vom Deutschen Skiverband bis zum 1. Mai 1936 gesperrt. Helmut Lantschner hatte auch im Deutschen Skiverband versucht, das gleiche Verhalten zu treiben, das zu seiner Sperrung im Oesterreichischen Skiverband geführt hatte.

Bezirkssportwart Erich Koch mit der silbernen DSV.-Ehrennadel ausgezeichnet. Der Sportwart des Bezirkes 4 (Dresden-Bautzen) im Fachamt Skilauf, Erich Koch (Sektion Dresden des DOe.AV.) hat vom Deutschen Skiverband die seltene Auszeichnung der silbernen DSV.-Ehrennadel für tatkräftige Förderung des Skilaufes erhalten.

Olympiakandidaten starten

Am Sonnabend und Sonntag treffen sich die Vertreter der Gaue Sachsen und Mitte im Rahmen der Schulungs- und Prüfungskämpfe für leichtathletische Olympiakandidaten in Dresden. Von den Gausachwärtern wurden folgende Wettkämpfer zur Teilnahme bestimmt:

Sprinter: Giese (DSC.), Lecher (Dresdensia), Greif (Leipzig), Brink (Leipzig).

400 Meter: Rehwald (Leipzig).

800 Meter: Wertens (Wittenberg), Klupsch (Jena).

1500 Meter: Müller (Leipzig), Knäbcke (Leipzig), Böttcher (Wittenberg), Würker (Magdeburg).

Langstrecke: Steudener, Dietrich, Müller (Leipzig), Böttcher, Schaal, Heilbuber (alle drei Chemnitz), Grimm (Halle), Surina, Schönrock, Kelm, Rakowski, Becker (sämtlich Wittenberg).

Hürden: Grohe, Müller (beide Leipzig), Weaner, Glaw (beide Halle).

Weitsprung: Fritsche (DSC.), Lunz (Leipzig), Viebach, Müller (beide Halle).

Dreisprung: Hartig (Dresdensia), Preckel (Thalheim), Wöllner (Leipzig), Büttner, Hilla (beide Gotha), Joch (Quedlinburg).

Hochspringer: Bernhöft (Limbach), Böwing (Magdeburg), Thieme (Erfurt).

Stabhochspringen: Jüttner (Dresdensia), Krause (DSC.), Weaner (Naumburg).

Kugel und Diskus: Herfert (Leipzig), Schröder (Magdeburg).

Speer: Meimann, Röhold (beide Leipzig).

Hammer: Niemeyer (DSC.), Reinhard (Köthen), Dunkel (Erfurt).

Dazu kommen noch die von den Vereinen selbst Gemeldeten, soweit sich die Gausachwärter für ihre Teilnahme entscheiden. Die Kämpfe werden am Sonnabend und Sonntag auf dem DSC.-Platz durchgeführt.

•

Ehrenvolle Berufung. Der frühere Weltrekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld, wurde als Leiter der leichtathletischen Abteilung an das Berliner Hochschulinstitut für Leibesübungen berufen.

Die Sonderklasse wieder auf dem Dresdensplatz. DSC. und Dresdensia nehmen am Mittwoch um 18 Uhr auf dem Dresdensplatz hinter dem Pädagogischen Institut an der Teplitzer Straße zu Ehren zum zweiten Male den Kampf um die leichtathletische Vereinsmeisterschaft auf. Nach dem ersten Durchgang führt DSC. nur mit 30 Punkten vor Dresdensia. Auch in den übrigen Männer- und Frauenklassen wird gekämpft, zum Teil auch im Allianzstadion an der Eisenbrauer Straße in der Neustadt und am Gondelweg in Fischers.

„Heide-Rennen" gut besetzt

170 Fahrer, 6 Gruppen starten am 30. Mai

Die am Himmelfahrtstag zum 15. Male zum Austrag gelangende Straßenfahrt „Rund um die Dresdner Heide" wird sich ihren erfolgreichen Vorgängerinnen in jeder Weise würdig an die Seite stellen. Der Ruf des Bezirks Dresden-Bautzen vom Deutschen Radfahrerverband ist in den Gauen Sachsen, Brandenburg und Schlesien nicht ungehört verhallt. Bekannte Fahrer aus Berlin, Breslau, Chemnitz und Leipzig werden mit unsern ohlächlichen Straßenfahrern einen harten Kampf auf der schwierigen 90-Km.-Strecke Lindengarten Klotzsche—Ottendorf-Okrilla—Zeißersdorf—Radeberg—Heidemühle—Dresden ausfechten. Besonders interessieren wird die Teilnahme der außerordentlich erfolgreichen Rennmannschaft vom RSV. Wanderer Chemnitz. In ihr befindet sich der Vorjahrssieger Schulze, der in diesem Jahre von Sieg zu Sieg eilt und nach dem Schlobteichrennen noch das Meisterschaftsrennen und den Sitzkampfpreis von Plauig an sich bringen konnte. Weiterhin gehört dazu der harte Theil, der vor Wochenfrist wieder einmal in Heidenau erfolgreich war und schließlich Völer, der Sieger der Fahrt „Rund ums Saaletal" sowie Vöbel und Schubert. Aus Leipzig kommt der flinke Dornblatt, der im Vorjahre knapp im Endspurt unterlag. Mit diesen Männern werden unsere ohlächlichen Vertreter wohl in erster Linie zu rechnen haben. Die Ohlächlen sind natürlich vollzählig beim Heidenrennen vertreten. Auch die Jugendklasse ist wieder ausgezeichnet besetzt. Die Dresdner Jungmannen haben Gelegenheit, an dem Sieger von Riesa, Brückner, Wanderer, der auch im Schlobteichrennen erfolgreich war, Revanche zu üben.

Ganz hervorragend ist die Beteiligung an den beiden Nachwuchsprüfungen ausgefallen, die im Anschluß an das große Rennen abgewickelt werden. In der Prüfung des „Unbekannten Sportmannes" werden 60 Nabler versuchen, sich die ersten Erfolge im Straßenrennsport zu holen. Sie kommen aus allen Teilen Ohlächlens und aus jeder Altersgruppe. Roßschüh, Meißen, Burkersdorf, Heidenau, Großenhain und Stolpen sind auf der Nennungsliste zu finden. Im „Ersten Schritt" wollen sich 35 Jungradler als „kommende Männer" erweisen. Auch hier kommen neben den einheimischen Jugendsportlern aus Radeberg, Arnsdorf, Wallroda, Langenwolmsdorf und Stolpen an den Start. Die verschiedenen Gruppen werden von 6 Uhr an am Lindengarten in das Rennen geschickt. Besonders wird auf die Nummernausgabe hingewiesen, die am Mittwoch, dem 29. Mai, von 17 bis 19 Uhr im Lindengarten, Königsbrücker Straße 121, für alle Gruppen vorgenommen wird.

Großer Sachsenpreis 1935

Der Große Sachsenpreis ist auch für 1935 wieder dem Bezirk Chemnitz vom Deutschen Radfahrerverband übertragen worden. Er findet wieder auf der bekannten, 165 Km. langen Strecke Chemnitz—Dresden—Leipzig—Chemnitz statt, und ist für Amateure und Berufsfahrer offen. In diesem Jahre geht es von Dresden nicht zuerst nach Ohlächlen, sondern gleich nach Leipzig. Als Termin ist der 23. Juni festgesetzt worden. Das Rennen ist offen für die Amateure und Berufsfahrer aller Gaue. Start ist am Adolf-Hitler-Platz in Chemnitz, das Ziel am Schlobteich.

•

Die deutschen Berufsfahrer-Straßenrennen, wurden mit „Rund um Saalfeld und Rhön" fortgesetzt. Hans Dortmund durchfuhr die 237,7 Kilometer in 7:28:28, und schlug im Endspurt Boden (Köln) und Weckerling (Mülheim) (7. Fliebbach, Dresden), während bei den Amateuren Wendel (Schwinfurt) in 7:35:47 allein am Ziel eintraf und damit schon sein drittes Rennen in diesem Jahre gewann.

Pferderennen zu Baiersdorf. 27. Mai. 1. R.: 1. Rolcan (G. Elliott), 2. Kinde Schurpatzl, 3. Nicetine. Tot. 38:10, Pl. 19, 28, 119:10. Ferner Tachrite, La Grand Patute, Mademoiselle de Monpernier, Zacharia, Arcucina II, Zaar Hilb, Elda, Farceur X, Gig Lyna, Lilos, Mignie. — 2. R.: 1. Mademoiselle Salle (G. Tuloreal), 2. Ma Perle, 3. Zeare Tarre. Tot. 80:10, Pl. 18, 26:10. Ferner Kette de Savoie, Lucia, L'Infante. — 3. R.: 1. Jean Bernard (B. Zanchi), 2. Brunette, 3. Tägmal. Tot. 35:10, Pl. 14, 17, 21:10. Ferner Georgia, Heavenly Dream, Goron, Dark Tale, Centurie. — 4. R.: 1. Cramos (W. Jednlauer), 2. Tres Preste, 3. Routine. Tot. 31:10, Pl. 17, 22:10. Ferner Cerealite, Moberico. — 5. R.: 1. Sekhari (G. Elliott), 2. Vollinia, 3. La Belinie. Tot. 30:10, Pl. 15, 11:10. Ferner Nice Tips. — 6. R.: 1. Pari (R. Tuzuki), 2. Abadamante, 3. Nimbs. Tot. 41:10, Pl. 21, 19:10. Ferner Lenque, Juare, Bullland. — 7. R.: 1. Bendsel (R. Sibirski), 2. Fonds de Caille, 3. Benderene. Tot. 27:10, Pl. 17, 18:10. Ferner Mallie, Aimee, Clacton, Paradou.

Unsere Voraussagen für Le Tremblan, 29. Mai. 1. R.: Wacker—Mowerik. 2. R.: Lamerna—Jaka. 3. R.: Stall Fromein—Quick. 4. R.: Stall Rothschild—Finlandaise. 5. R.: Il—Gaulian. 6. R.: Jiabera II—Route Heurie.

Vereinsnachrichten

Rudergesellschaft Dresden. Mittwoch 20 Uhr Frühlingsfest mit Tanz.

Bootsabteilung Frischauf Kleinzschachwitz. Am 30. Mai 6 Uhr ab Bootshaus Süd-Wanderfahrt aller Ruderer nach Meißen.

S. M.-Abteil. im NSG. 30. Mai Wandertag der Deutschen Turnerschaft. Treffen 8.45 Uhr Reichsschmied, Oberpoyritz. Wanderung mit Augeborisen nach Tharandt.

Wandertag der DT. im NSG. zu Dresden. Die Abteilungen wandern getrennt nach Tharandt und treffen am zeitigen Nachmittag ein. Ein Umzug durch das Städtchen endet im Stadtbad mit einem Kameradschaftsabend. Von 11 Uhr an werden die Spieler beider Vereine auf dem Spielplatz am Stadtbad in Faust- und Handballspiel sich messen.

TG. Niederwartha. Zum Wandertag stellt der Verein 7 Uhr in Wölfnitz. Streckenbahnfahrt bis Kleinzschachwitz (Ueberfähre), Pillnitz-Graupaer Forst, Rehberg, Pirna, Großsedlitzer Park, Niedersedlitz.

NSG. Turnlust. 30. Mai Abfahrt 6.34 Uhr Hauptbahnhof mit Sonntagskarte Elbe Kreuz-Malter. Wanderung durch das Wilde Weißeritztal nach der Klingenberger Talsperre, Paulsdorfer Heide, Malter-Talsperre, Tagesproviant. Jeden Dienstag 17.30 Uhr Faustballspiel auf den Spielwiesen Johannstädter Ufer, Hindenburgstraße.

TG. Niederwartha sucht Gegner im Fußball für 1. und 2. Mannschaft für 2. Juni vormittags. Angebote an Rudolf Büttner, Dresden-N. 23, Heimfeld 12.

Gebbig 1. Mannschaft sucht Gegner für Pfingstsonnabend und Pfingstfeiertage nach auswärts. Gebbiger Sportverein, Gebbig, Gasthof Perlin, Dresdner Revier.

Spielvereinigung Neustadt sucht auf eigenem Platz für 30. Mai und am 16. Juni sowie für 23. Juni noch auswärts Gegner. Lars-Max, Mühlgasse 4.

NSG. Meißen. 30. Mai Vormittagsausfahrt (Streckenbesichtigung) nach Ottendorf-Okrilla. Treffpunkt: früh 5.15 Uhr am Lindengarten.

NSG. Kaufbr. 30. Mai Vormittagsausfahrt zum Rennen „Rund um die Dresdner Heide". Abfahrt 5.30 Uhr Albertplatz. — 2. Juni Vormittagsausfahrt nach der Hüttermühle bei Radeberg. Abfahrt 7 Uhr Albertplatz.

Die zweite Hauptrunde

Am Himmelfahrtstag beginnt schon die zweite Pflichtrunde um den Vereinspokal des DFB. Es spielen von den sächsischen Teilnehmern:

In Dresden: Guts Muts gegen BSG. Breslau; Schiedsrichter Winkler (Chemnitz);

in Leipzig: BSG. 96 Olympia gegen SC. W.-Zwickau; Schiedsrichter Kaiser (Radebeul).

Am 2. Juni werden die Spiele fortgesetzt.

In Dresden: Sportfreunde 01 gegen Germania Breslau; Schiedsrichter Büchner (Leipzig);

in Meißen: BR. 08 gegen Spielvereinigung Leipzig; Schiedsrichter Hauemann (Chemnitz);

in Hindenburg (Oberschlesien): Teichel gegen DSC.;

in Zehren: 1. FC. gegen Leukorbis Planen;

in Elsterberg: BC. gegen Chemnitzer BC.;

in Bautzen: BC. gegen SV. 99-Leipzig;

in Berlin: Tennis Borussia Leipzig.

Die Spiele werden auf den Plätzen der zuerst angeführten Vereine durchgeführt und beginnen 16 Uhr.

•

Statt „DSC.—VfB." „DSC.—Sportfreunde". Das nach dem Ausgang der letzten Meisterrunde zwischen den Dresdner Lieblingsvereinen (Guts Muts 2:1) schon seit Wochen mit besonderer Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen DSC. und den Sportfreunden kommt nun am Himmelfahrtstag 16 Uhr auf dem DSC.-Platz zustande. Ursprünglich war für diesen Tag der Revanchekampf zwischen dem alten und neuen sächsischen Baumeister vorgesehen, es ist aber zu verstehen, daß VfB. Chemnitz mit Rücksicht auf das wichtige und schwere Spiel am nächsten Sonntag in Düsseldorf gegen Schalke 04 abgesagt hat. Erst die Weiterentwicklung der deutschen Meisterschaft wird bestimmen, wenn VfB. Chemnitz nach Dresden kommt.

Aufhallergebnisse. Post-Ascott 1 gegen SC. Hela 8:3 (0:3), Gröditz 1 gegen Preußen Bielefeld 1. Mel. 7:2.

Der amtliche Spielplan

Wie vorgesehen, tritt Bezirksmeister SC. 04-Freital am Sonntag in die Aufstiegskämpfe zur Handballliga ein. Jetzt führt Militär-T.- u. S.-Abteilung Leipzig mit 4 Punkten vor VfB. Chemnitz 2 Punkte. Der Dresden-Bautzner Bezirksmeister hat gleich am ersten Sonntag den schwersten Gegner. Der Spielplan sieht vor:

Am 2. Juni in Freital: SC. 04-Freital gegen Militär-T.- u. S.-Abteilung Leipzig; Schiedsrichter Uhlig (Reichsbahn Chemnitz), amtlicher Vertreter Anger (Dresden).

Am 16. Juni in Chemnitz: VfB. Chemnitz gegen SC. 04-Freital; Schiedsrichter Gebhardt (TV. Männdorf), amtlicher Vertreter Schulze (Chemnitz).

Am 23. Juni in Freital: SC. 04-Freital gegen TV. Erlefen Werden. Schiedsrichter Jungk (TV. Leipzig-Südvorstadt), amtlicher Vertreter Anger (Dresden).

Alle drei Spiele beginnen um 11 Uhr und werden auf den Plätzen der beteiligten Bezirksmeister durchgeführt, also am Windberg in Freital bzw. an der Planitzstraße in Chemnitz.

•

Niederlage des deutschen Rugbymeisters. Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen des Vereins für Volkssport Hannover trat der deutsche Rugbymeister VfR. Hannover, allerdings mit viel Erfolg, zu einem Spiel gegen den VfB. an. Als zur Pause war das Treffen ausgeglichen, dann setzte sich aber der Jubiläer durch und siegte überraschend mit 15:0 (0:0). Im Pokalendspiel, das Viktoria und 08 Rüstringen austrugen, siegten die Linderner ebenfalls mit 15:0.

„Kraft durch Freude"

Sportamt Dresden

Alt werden — aber nicht altern! Ein Kursus für Atemspannungsmusik, an dem Frauen und Männer jeden Alters teilnehmen können, bietet Gelegenheit zum Erlernen des richtigen Atmens, das nicht nur für Sportleute, sondern auch für Volksgenossen mit gemunderter Atmungsfunktion von größter Bedeutung ist. Der Kursus findet jeden Mittwoch 19.30 bis 21 Uhr in der 21. Volksschule, Freiberger Platz, statt.

Photowettbewerb vom KdF.-Sport

Das Reichssportamt der NSG. „Kraft durch Freude" hat einen Photowettbewerb ausgeschrieben, um die lachenden, sich in Luft und Sonne tummelnden Menschen, ob jung, ob alt, im Bild einzufangen und damit Propaganda für den Sport zu machen. Oder gibt es nicht Bilder von sportlichen Höchstleistungen und noch kampfverzerrten Gesichtern, noch geistige Kurzbilder zu beschaffen, sondern den Frohsinn, den Lebensübermut der Sporttreibenden mit dem Photo einzufangen. Die beste Aufnahme wird auch durch eine vierwöchige Segelsportfahrt auf der Ostsee oder eine Wintersportfahrt in die Alpen belohnt. Als Einsendeschluß ist der 15. Juli festgesetzt. Die Bedingungen sind bei jedem Sportamt oder jeder Geschäftsstelle zu erhalten.

Dresdner Kunstspringer beim Olympia-Lehrgang. Vom 17. bis 21. Juni findet in Darmstadt ein Olympia-Lehrgang unserer besten Kunstspringer und -springerinnen statt, zu dem die besten Männer und Frauen aus dem Reiche eingeladen werden. Aus Dresden werden Weiß sowie Frl. Friedrich teilnehmen.

Überall in Deutschland ist STANDARD-Kunden-Dienst der Inbegriff mustergültigen Tankdienstes. Nicht allein die hochwertigen STANDARD-Betriebstoffe haben diesen Ruf begründet. Seine Ursache liegt ebensosehr in der fachgerechten und flotten Bedienung und der Bereitwilligkeit, mit der kleine Gefälligkeiten erwiesen werden.

Bemerkt der Standard-Kundendienst Mängel am Fahrzeug, so macht er – um Sie vor Schaden zu bewahren – gern eine einschlägige Werkstatt namhaft, wo Sie diese beheben lassen können.

Saubere Scheinwerfer = gutes Licht

Fachgerechter Ölwechsel ermöglicht gute Fahrt

Freundliche Auskunft an Hand der STANDARD-Luftbildkarte

STANDARD KUNDEN DIENST

Der Tankdienst wie er sein soll!

STANDARD Esso Essolub

Die Düppeler Mühle in Flammen

Ein historisches Gebäude vernichtet

× Sonderburg, 28. Mai

Die historische Mühle von Düppel ist in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden.

Das Feuer brach um 1 Uhr morgens aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Als die Feuerwehr eintraf, stand die Mühle bereits in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich unter Mithilfe der Einwohnerschaft darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Es gelang auch, das in der Nähe liegende Müllerhaus — in ihm befindet sich ein Museum mit Erinnerungsgegenständen an den Krieg von 1864 — zu retten. Die Mühle selbst war gegen 3 Uhr früh bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Aus Sonderburg war Militär abbeordert worden, um den Absperrungsdienst vorzunehmen.

Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist. Wie die Kopenhagener Zeitung „Politiken" allerdings wissen will, ist nach Ansicht der Polizei aber auch mit der Möglichkeit einer Brandstiftung zu rechnen.

Der Tod in den Bergen

× Wien, 28. Mai. Beim Aufstieg auf den Mitteralmturm in Steiermark stürzten der Grazer Apotheker Spurni und der Privatbeamte Merkl 50 Meter tief ab. Spurni war sofort tot. Dagegen konnte Merkl mit schweren Verletzungen zu Tal gebracht werden. — Ein andrer Bergsteiger, der Zahntechniker Schrempf aus Schladming, stürzte am Silberkar über eine 60 Meter hohe Steilwand ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Schweres Unwetter in Oberösterreich

× Wien, 28. Mai. Am Sonntagnachmittag wurde der Ort Freistadt in Oberösterreich von einem verheerenden Wolkenbruch heimgesucht. Die Hagelkörner lagen bis 20 Zentimeter hoch. Die Gemüse- und Obstkulturen wurden fast vollständig vernichtet. Auch an den Häusern wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Göring in Budapest

Scherl Bildermarkt

Ministerpräsident General Göring und Ministerpräsident Gömbös auf der Terrasse des Hauses des ungarischen Ministerpräsidenten.

Der neue Wahlsieg des Sudetendeutschtums

Scherl Bildermarkt

Konrad Henlein, der Führer des geeinigten Deutschtums in der Tschechoslowakei, wird von einem deutschen Mädchen vor einer der großen Kundgebungen des letzten Wahlkampfes begrüßt.

Die tödlichen „Sudan-Schnitten"

Zwei Personen an verdorbenem Kuchen gestorben

× Kiel, 28. Mai

Nach dem Genuß von sogenanntem Sudan-Kuchen sind hier zwei Personen gestorben. Acht weitere Personen sind erkrankt. Die Bäckerei, die den Kuchen hergestellt hatte, wurde sofort geschlossen. Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt und das Hygiene Amt sind mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt. Bisher haben die Ermittlungen jedoch noch kein positives Ergebnis gehabt. Die noch vorhandenen Sudan-Schnitten wurden in der Bäckerei und den belieferten Geschäften eingezogen. Es müssen irgendwelche ganz besonders unglücklichen Umstände zusammengetroffen sein, die den Kuchen ungenießbar und giftig gemacht haben.

Bei den Toten handelt es sich um die Frau eines Arztes aus Neumünster, die in einer Gaststätte mit ihrem Mann zusammen Kaffee getrunken und Kuchen gegessen hatte. Das Befinden des Arztes, der ebenfalls erkrankt war, hat sich so weit gebessert, daß er außer Lebensgefahr ist. Der zweite Tote ist ein Matrose vom Panzerschiff „Admiral Scheer". Er war am Freitag bei seiner Familie eingetroffen. Er mußte ins Marinelazarett gebracht werden. Hier ist er der Vergiftung erlegen.

200000 Dollar Lösegeld

Die neue Kindesentführung in USA.

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tacoma, 28. Mai. (Durch United Preß)

Die Zeitungen veröffentlichen soeben den Lösegeldbrief des oder der Entführer des neunjährigen Sohnes des Holzkönigs George Weyerhäuser. Er ist ein treffendes Beispiel für die Kaltblütigkeit, mit der in solchen Fällen in den Vereinigten Staaten zu Werke gegangen wird. In dem Brief wird das Lösegeld ohne jede Kennzeichnung verlangt. Weiter heißt es dann, daß, wenn das Geld bereit sei, eine entsprechende Anzeige in der Zeitung „Post Intelligence", Seattle, erscheinen solle.

Die Entführer schreiben wörtlich: „Wir wollen niemanden bedrängen, wenn wir das vermeiden können. Wenn Sie also alle unsre Anweisungen befolgen, wie sie von uns mitgeteilt worden sind, dann werden Sie einen Menschen, den Sie lieben, in einigen Wochen wieder zurückhaben. Vorausgesetzt, daß Sie dafür 200 000 Dollar zahlen wollen. Aber erinnern Sie sich daran, daß ein Fehlschritt auf Ihrer Seite einen Schritt auf unsrer Seite zur Folge haben wird. Deshalb tun Sie dies nicht." Der Brief ist unterzeichnet mit dem Wort „Egoist".

Gewitterstürme und Hochwasser in Polen

* Warschau, 28. Mai

Im Kreise Kielce sind durch schwere Gewitterstürme und außerordentlich starke Regenfälle die Flüsse bis zu drei Meter über den Normalstand gestiegen. Sie haben die Felder auf große Strecken überschwemmt. Da viele Straßen und Brücken zertrümmert worden sind, war der Verkehr vielfach unterbunden. Auf der Strecke Blizyn—Solitykow mußte auch der Eisenbahnverkehr eingestellt werden, da der Damm unterspült worden ist.

Außenpolitik — Geopolitik

Die Ortsgruppe 18 (Striesen) im Stadtgau Dresden des NSDFB. (Stahlhelm) veranstaltete in Hammers Hotel einen Gruppenappell, in dessen Mittelpunkt ein interessanter Vortrag des Pg. Dr. Thümmel über: „Deutschland, Europa und die Welt" stand. Der Redner, dem zum Schluß mit stürmischem Beifall gedankt wurde, behandelte im einzelnen die Außenpolitik unsrer Nachbarländer. Italiens Ausdehnungsbedürfnis habe sich anfangs nach Jugoslawien gerichtet. Dort sei es aber mit französischen Interessen in Konflikt gekommen und suche sich deshalb Raum in Afrika. Die französische Außenpolitik sei von zwei Faktoren bestimmt, dem Traum nach der Vorherrschaft in Europa und der Furcht vor der völkischen Ueberlegenheit Deutschlands. Rußlands Politik sei bestimmt durch den Drang nach dem Meere und einem eisfreien Hafen. Das sei schon der Wunsch Peter des Großen gewesen, und daran habe sich auch unter der Kommune nichts geändert. Bei Beurteilung der englischen Politik müsse man bedenken, daß England nicht bloß England, sondern das ganze Empire sei. England fürchte sein Empire in Australien und Indien durch Japan bedroht und wünsche deshalb keine Verwicklungen in Europa. Nachdem der Redner noch einige rassenpolitische Ausführungen gemacht hatte, gab er allen Anwesenden den Rat, die Zeitungen mehr, als das der Deutsche bisher getan habe, vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus zu lesen.

Feierstunden

In der St.-Markus-Kirche erlebte man eine musikalische Feierstunde, die den drei Jubilaren Schütz, Händel und Bach gewidmet waren. Von Schütz, dem „Vater der deutschen Musiker", erklangen Werke aus den Cornelius Beckerschen Psalmen und den kleinen geistlichen Konzerten. G. F. Händel kam mit einem Kinderchor, einer Arie aus „Josua" und einem Chorsatz aus dem „Utrechter Tedeum" zu Worte, während Bach, in dem die evangelische Kirchenmusik ihren Höhepunkt erreicht, mit der bekannten Arie „Mein gläubiges Herze", vier Sätze aus der Motette „Jesu, meine Freude", und Orgelwerken (Präludium und Fuge in G-Dur und Choralvorspiel) vertreten war. Der freiwillige und ständige Kirchenchor gab mit seinen Darbietungen erneut einen Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Kantor Alfred Zimmer, der feinfühlige Leiter des Chores, bekundete sein Musikertum außerdem mit den stilgetreu registrierten Orgelwerken und der Begleitung der Sologesänge, die Dr. Gretel Hösig mit klangvollem Sopran vortrug. Pfarrer Martin gab mit Ansprache, Gebet und Segen der Gedenkfeier die religiöse Weihe.

Die Deutsche Chorgemeinschaft Dresden-Nord hatte zum öffentlichen Singen auf dem Platz vor dem Sachsenbad (Wurzener Straße) eine ansehnliche Zuhörerschaft angelockt, die mit größter Aufmerksamkeit den ausgezeichneten Darbietungen der Sängervereinigung lauschte. Unter Chormeister Willy Burgs straffer Zeichengebung hörte man bekannte gemischte Chöre von Wagner, Beethoven, Brahms und andern, die in aller Herzen, nicht zuletzt durch die klangschöne und vortrefflich abgetönte Wiedergabe, zweifellos starken Widerhall fanden. Derartige öffentliche Plätzsingen erwiesen sich schon immer als besonders erfolgreiche Werbung für die hohen kulturellen Werte des deutschen Liedes. So bieten sich gerade auf diesem Gebiete den deutschen Chören wichtige Aufgaben, die zu erfüllen kein Chorleiter versäumen sollte.

— **Fahrplan der KVB. zur Kamenzer Thingplatzweihe.** Für Teilnehmer an den Einweihungsfeierlichkeiten des ersten sächsischen Thingplatzes auf dem Hutberg in Kamenz am 2. Juni und an der Weihe des Ehrenmales der Stadt Kamenz am Vorabend bieten die staatlichen Kraftwagenlinien Dresden—Königsbrück—Kamenz und Bautzen—Kamenz sehr günstige Verbindungen. Im Falle des Bedarfes werden Verstärkungswagen eingesetzt. Die Kraftwagenlinie Dresden—Königsbrück—Kamenz verkehrt in Berücksichtigung der Programmzeiten nach folgendem Fahrplan: ab Dresden 6.30, an Kamenz 7.45; ab Dresden 11.05, an Kamenz 12.20, ab Dresden 16.00, an Kamenz 17.45; ab Kamenz W. 18.00, an Dresden W. 19.15; ab Kamenz S. 21.30, an Dresden S. 22.45 Uhr. Die Wagen der Linie Dresden—Kamenz halten in unmittelbarer Nähe des Zugangs zum Thingplatz. Zwischen Dresden und Kamenz werden Sonntagsrückfahrscheine ausgegeben. Insoweit Abordnungen von Verbänden, Parteigliederungen oder bestimmte Gruppen geschlossen durch Sonderwagen nach und von Kamenz befördert werden wollen, müßten sich diese an die zuständigen Betriebsleitungen in Dresden: Werner Platz 1, KVB.-Karte, Fernruf 24 201) wenden.

— **Ein Abend vom Bauerntum.** Um Bauernleben und Bauernsorgen dem Verständnis der großstädtischen Hausfrau näher zu bringen, war der letzte Arbeitsabend der NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Waldschlößchen dem Bauerntum gewidmet. Zuerst hielt die Vertreterin der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft ein Referat über das neue Milchgesetz und seine Auswirkung. Dieses Gesetz sei sowohl im Interesse der Bauernschaft als auch in bezug auf die städtischen Verbraucher erlassen worden. Nach kurzer Aussprache gab die Kulturwartin einen allgemeinen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Bauerntums von der vorchristlichen Frühzeit bis zur Gegenwart. Eine humorvolle Erzählung von Hermann Löns wies auf das Rechtsverhältnis zwischen Bauern und Gutsherrn hin, wie es noch im vorigen Jahrhundert bestand. Volkslieder und Gedichtvorträge umrahmten den Abend.

— **Sächsische Jechtschule Dresden.** Die in diesem Monat im Kindererholungsheim Sohland a. d. Spree untergebrachten Kinder kommen am 30. Mai (Himmelfahrt) zurück und treffen 16.24 Uhr in Dresden, Hauptbahnhof, Bahnsteig 4, ein, wo sie in Empfang genommen werden können. Die auswärtigen Kinder, die nicht abgeholt werden, gehen mit dem nächsten Anschlußzug nach der Heimat weiter.

— **Bad Weißer Hirsch.** 29. Mai 16 Uhr Kurkonzert der Dresdner Philharmonie auf dem Konzertplatz im Waldpark.

— **Neuhädter Leselust.** 29. Mai 20 Uhr Theaterabend, Restaurant Kurfürst.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

„Tag der Schulen" in Bautzen

× Bautzen. Im Rahmen der 800-Jahr-Feierlichkeiten wurde der „Tag der Schulen" durchgeführt. Am Vormittag hielt der Kreis Bautzen des NSLB. eine Kunsterziehertagung ab, auf der Professor Dr. Fischer an Hand von Lichtbildern über die seelische Grundhaltung der deutschen Kunst sprach. Dann wurde in der Industrie- und Gewerbeschule eine Ausstellung eröffnet, die das Schulwesen im Kreise Bautzen in den letzten 300 Jahren behandelt. Nachmittags zogen über 1500 Schüler und Schülerinnen in einem Festzug zum Kornmarkt. Nach Begrüßungsansprachen von Oberbürgermeister Dr. Opitz und Kreisleiter Martin sprach begeisternd der kommissarische Leiter des sächsischen Volksbildungsministeriums, Göpfert. Die Oberlausitz sei seit einem Jahrtausend mit dem Deutschen Reiche verbunden. Wenn auch die Lausitz in Volkstum und Sprache eigenes Gepräge trage, so seien die Lausitzer doch alle gute Deutsche — gute Deutsche, unter denen viele waren und sind, die diesem Namen noch durch ihre Leistung besondere Ehre machen und machten: viele tüchtige und bedeutende Menschen seien dem Lausitzer Boden entwachsen. Der Redner erinnerte an die vor 300 Jahren erfolgte Vereinigung der Lausitz mit Sachsen. Heute erlebe man eine Einigung des ganzen deutschen Volkes durch den Führer Adolf Hitler. Vor allem die deutsche Jugend bekenne sich zu diesem Einigungsgedanken und betrachte es als ihre Aufgabe, Treue und Hingabe durch die Tat zu beweisen.

Die Festansprache des Studienrats Dr. Löschner behandelte die Entstehung der Stadt aus der Marktsiedlung und die Auslösung der bodengebundenen, gemeinschaftsbildenden Kräfte in Wehrhaftigkeit, wirtschaftlichem Wagen und stadtbewußtem Gemeinschaftssinn, verkörpert in den überragenden Wahrzeichen städtischem Volkstums, wie der Kirche, dem Rathaus, dem Schloß. Im besonderen gedachte er der Pulsnitzer Wahrzeichen größten Ausmaßes: Ziegenbalgs (1682 bis 1719) und Rietschels (1804—1861). Diese Ansprachen umrahmten Vorträge des Mitschke-Streichquartetts. Amtshauptmann Dr. v. Zobel sprach dem 560jährigen Pulsnitz auch im Namen der Staatsregierung herzliche Glückwünsche aus.

Auch Pulsnitz jubiliert

× Pulsnitz. In dem festlich geschmückten großen Sitzungszimmer des Rathauses fand eine schlichte, erhebende Feierstunde statt aus Anlaß der 560jährigen Verleihung der Stadtrechte. In seiner Begrüßungsansprache ging Bürgermeister Dr. Jurgeleit nach einem Willkommengruß auf die Bedeutung des 21. Mai 1375 für die Stadtgeschichte ein und zeichnete weiter ein lebensvolles Bild von dem Pulsnitz der Gegenwart.

Die Kamenzer Festtage

× Kamenz, 28. Mai

Am Sonnabend, dem 1. Juni, beginnen die großen Festtage in Kamenz 18.30 Uhr mit der Weihe des Kriegerehrenmals, 20.30 Uhr ist der Vorbeimarsch des Kyffhäuserbundes an Oberstlandesführer SaV. Reinhardt in der Weststraße. Um 22 Uhr führen die 100 Mann starke Gauarbeitsdienstkapelle und 35 Spielleute auf dem Marktplatz einen großen Zapfenstreich aus.

Am Sonntag, dem 2. Juni, 11 Uhr, findet der Empfang der Ehrengäste und die feierliche amtliche Uebergabe des Thingplatzes auf dem Marktplatz an den Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann statt. Um 15 Uhr ist Thingplatzweihe. An sie schließt sich das Thingfestspiel „Neurode" von Kurt Heinicke an, das um 18 Uhr wiederholt wird. Das große Volksfest „Im Blütenzauber der Stadt der Rhododendren" beginnt um 18 Uhr auf dem Marktplatz.

Am 3. Juni 15 Uhr zeigen sich die Kamenzer Kinder im Blumenkorso, an den sich der Blumenkorso der Kraftfahrer anschließt. Um 16 Uhr wird das Festspiel „Neurode" wiederholt und zugleich das Volksfest auf dem Marktplatz fortgesetzt.

Seinen Sohn und sich selbst getötet

× Halle. In Müchein hat vor etwa einer Woche der etwa 40 Jahre alte Ewald Lohmann in Verzweiflung über die Zerrüttung seiner Ehe seinen zwölfjährigen Sohn erdrosselt und sich dann selbst durch Oeffnen der Pulsader und Stiche in den Hals getötet. Da die Ehefrau sich mit den beiden andern Kindern der Familie, zwei Mädchen, bei ihrer Mutter in einem Nachbarort aufhält, war die Tat eine ganze Woche lang unbemerkt geblieben.

Unvorsichtige Schießerei

w. Schmitz. In Hainspach wohnen ein Steuerbeamter und eine Monteursfamilie in einem Grundstück. Die Wohnungen sind nur durch einen schmalen Gang getrennt. Vorige Woche schoß nun der Beamte aus seinem Fenster nach dem Hof, im gleichen Augenblick kam der Sohn des Monteurs über den Gang und wurde von dem Geschoß am Hinterkopf getroffen. Die Kugel drang dem Knaben acht Zentimeter in den Kopf ein, so daß er sofort nach dem Krankenhaus Schluckenau gebracht werden mußte. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

× Herrnhut. Bieter Hendrik Verbeek, der frühere Vorsteher der Herrnhuter Brüdergemeine, ist am Sonntag im 78. Lebensjahre gestorben.

Über Berg u. Tal stets mit der Kamera. Für Auswahl, Güte, Fachberatung: Wünsche, Waisenhaus-Ringstraße (gegenüber dem Neuen Rathaus). Teilzahlung — Photokursus

Vereine und Veranstaltungen

— **Im Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher** sprach Pg. Hainb. Er würdigte die Heldentaten der Deutsch-Oesterreicher im Weltkrieg und widerlegte überzeugend das Märchen vom „Kamerad Schnürschuh". Die innere Verbundenheit mit der deutschen Nation habe sie aushalten lassen in Not und Elend. Der Redner ging dann auf die Kämpfe an der Südwestfront des ehemaligen Oesterreich-Ungarn ein. Während der deutsche Frontsoldat des Reiches das Glück gehabt habe, in einem rein deutschen Heere zu kämpfen, habe der deutsche Frontsoldat Oesterreichs in slawischen Divisionen kämpfen müssen. An Hand von Beispielen wies der Redner nach, daß die Geschichte Oesterreichs eine deutsche Geschichte sei, und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit der Behauptung: es gebe einen österreichischen Menschen und eine österreichische Kultur. Die Lage der deutschbewußten Menschen in Oesterreich habe sich in letzter Zeit in keiner Weise gebessert; das Elend sei ungeheuer ... Vielfach werde im Reich der Deutsch-Oesterreicher in bezug auf seine Geistes- und Charakterhaltung falsch beurteilt. Jeder im Deutschen Reich lebende Deutsch-Oesterreicher müsse hier Aufklärungsarbeit leisten. Viele kulturelle und soziale Aufgaben habe der Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher zu erfüllen.

— **Fest der Heimat.** In der letzten Monatsversammlung des Bundes der Ost- und Westpreußen gab der Bundesleiter, Ingenieur Jaeger, nähere Erläuterungen zu dem geplanten Fest der Heimat. Bekanntlich haben zwölf Verbände, zum Teil dem Bund Deutscher Osten angehörig, ein gemeinsames Plakat unter dem Motto: „Die Heimat, das Land, wo deine Wiege stand", herausgegeben, das auch überall in Dresden zu sehen ist. Diese zwölf Verbände begehen in allen Räumen des Waldschlößchens am Sonntag dem 16. Juni ein gemeinsames Heimatfest. Allerlei Belustigungen, wie Vogelschießen, Kegeln, Kletterbaum für die Kinder, Tanz usw., werden für Abwechslung sorgen. Darüber hinaus, und das ist das Wesentliche an diesem Fest, wird jeder der Verbände einen Stand haben, in dem er die Erzeugnisse seines Landesteiles ausstellen wird. Die Ostpreußen werden auserlesene Bernsteinsachen, Cadiner Töpferwaren, eine alte Fregatte u. a. ausstellen. — Dies erste Fest der Heimat verdient stärkste Förderung, vor allem als großer Ausdruck des Heimatgedankens.

— **Deutsche Sternsternschaft,** Ortsgruppe Dresden — 1. Turnen, Landhausstraße 11, 2. Hof (Hernspr. 15 804 und 20671) eröffnet am 4. Juni einen Anfängerkursus, der von 19 bis 20 Uhr stattfindet. — Ein Kursus zur Erlernung der Redeschrift hat Mittwochs von 20—21 Uhr Unterricht. — In den nach verschiedenen Tätigkeitsgebieten von 50 bis 250 Silben abgestuften Fortbildungskursen haben die Mitglieder in Nachmittags- und Abendstunden unentgeltlich Gelegenheit zum Üben. — Für Gabelsbergersche Stenografie besteht noch ein Kursus. — Näheres und Anmeldungen im Heim, Landhausstraße 11, 2. Hof von 8 bis 12.30 und 15 bis 21 Uhr.

— **Theosophischer Klub,** Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 10, 29. Mai 20 Uhr öffentliche Klubversammlung: „Der Weg zu wahrem Glück und Zufriedenheit."

— **Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden.** 29. Mai 20 Uhr im Hörsaal des Elektrochemischen Institutes der Technischen Hochschule, Bergstraße 66b, Vortrag des Vereins Deutscher Chemiker, Bezirksverein Dresden. Es spricht Prof. Dr. Kommt: Ueber die Zentralstelle der Harmonisierung.

— **Orchesterverein Harmonie.** Himmelfahrtstag Frühwanderung nach Rabenauer Mühle, Jägerhaus. Treffen letzte 7 Uhr Endstation Cotta (Hannsdorf).

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz,** Ortsgruppe Dresden. Himmelfahrt: a) Sternwanderung im Rahmen des Reichsverbandes nach Glashütte: Hälsich, Treibberge, Niederschlottwitz, Totenstein, Großröhrsdorf, Oberschlottwitz, Glashütte (4 Stunden). — Geselliges Beisammensein mit den Wanderfreunden aus dem Osterzgebirge im Stadtbad. — Abfahrt 5.48 Uhr Sonntagskarte Glashütte (Hälsich ausbeigen!). Führer: W. Kanitzky. — b) Radwanderfahrt nach Glashütte (Sternwanderung). Treffpunkt 7 Uhr Pikardie. Führer: W. Friebel.

— **Landsmannschaft Pulsnitz - Großröhrsdorf.** Himmelfahrtstag 16 Uhr Treffen im Hubertusgarten, Bühlau.

— **Landsmannschaft Cöthen** (Anhalt). Mittwoch 15 Uhr Frauentreffen: 18 Uhr Vorstandssitzung Lindner, Hellerschenke. Frauen werden abgeholt durch Auto vom Heckl. — Sonntag 17 Uhr Liedtags Bierstuben, Schießhalle 2, Monatsversammlung.

— **Weißeritzer Landsmannschaft.** Himmelfahrt: Ausflug nach Gasthof Goetzrib. Treffen 14 Uhr. Endstation Hainsberg, Linie 23.

— **Landesstelle, Gau Dresden, Elbtalgruppe,** 29. Mai 20. Uhr Sitzung im Stadtwaldschlößchen (Vollplatz).

Versammlungsplan für 29. Mai

NSDAP. - Stadtkreis. Ortsr. Garbitz: Film Reichsschmied: Cotta: PVT. Stadt Dresden: Antonstadt: PVT. Kamenzer Hof: Gruna: Film Grüne Wiese: Laubegast: PVT. Tonatzks Neue Welt: Mockritz: PVT. Geschäftsstelle: Stephanienplatz: PVT. Geschäftsstelle: Wilsdruff: PVT. Geschäftsstelle.

NSDAP. - Landkreis, Ortsr. Liegau - Augustusbad: PVT. Geschäftsstelle: Oberwartha: PVT. Waldmühle: Sprechshausen: Ballettabend Kurhaus: Radebeul - Niederlößnitz: Mitgl.-Verf. Goldene Weintraube (Wichmann): Kreisdorf: Verf. Fischinstitutchen PVT.: Sprechshausen: Erbgerichte PVT.: Mohlsdorf: Gasthof PVT.: Rähnitz - W.: Glaswalzhütte Ruhe PVT.: Helfenau: Waldschenke PVT.: Radebeul-Haldenberg: Waldschenke PVT.

DAF. 20 Uhr Feldmann Amtsw.-Sitzung Deutscher Sport, Winterberglatrenke 90: Leschwitz: 20 Uhr Mitgl.-Verf. bei Dennitz (Kerb): Sachsenplatz: 20 Uhr Amtsw.-Sitzung Elbterrasse (Schumann): Pirnaische Vorstadt: 17 Uhr Mitgl.-Verf., Palmengarten (Kerb).

„Kraft durch Freude"

Der Sprechchor der NSG. Kraft durch Freude probt am 29. Mai 20 Uhr im Hause der DAF., Platz der SA. 16. Neuaufnahmen können noch erfolgen.

— **„Kraft durch Freude" in Leschwitz.** Am Mittwoch, dem 29. Mai, 20 Uhr, im Hotel Dennitz, macht die Ortsgruppe Leschwitz der DAF. die Einwohner der Ortsteile Leschwitz und Rockwitz mit den Leistungen der KdF. bekannt. Pg. Willi Korb spricht über „Aufgabe und Ziele deutscher Feierabendgestaltung". Von Dresdner Wanderzielen handelt ein Lichtbildervortrag des Pg. Güttler. Das Ganze wird von Volkstänzen, Volksliedern und gymnastischen Vorführungen umrahmt.

— **80 Jahre alt,** Trangott Eduard Groh, Inhaber i. R., wird am 29. Mai 80 Jahre alt. Er ist in Unterrichtet bei Tröbnitz i. V. geboren und wohnt Klopstock, Am Trachenberg 42.

— **Berufsjubiläum.** Oberpfleger Kurt Müller begeht am 29. Mai das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit im Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße.

— **Sächsische Landesbibliothek** (Japanisches Palais). Die Neuerwerbungen sind bis 1. Juni werktäglich von 9.30 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

Der Reichswetterdienst sagt: Warm, Gewitterneigung

Wetternachrichten vom 28. Mai

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tags	Tiefste der vergangenen Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke 11–19	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+14	+21	+6	S	1	1	—	—
Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Riesa	+13	+22	+7	O	1	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+8	+20	+3	Bill	—	1	—	—
Zwickau	+13	+18	+5	N	1	1	—	—
Chemnitz	+13	+19	+8	NNO	2	1	—	—
Plauen	+13	+21	+6	Bill	—	1	—	—
Annaberg	+13	+18	+8	O	3	1	—	—
Nürnberg (Mauvernheim)	+11	+16	+8	SO	3	1	—	—
Fichtelberg	+7	+13	+6	OSO	3	3	—	—
Warnemünde	+13	—	—	NNW	1	0	—	—
Hamburg	+13	+19	+7	ONO	3	0	—	—
Aachen	+14	+22	+13	ONO	2	3	1	—
Zugspitzbahnhöhe	+10	—	—	Bill	—	0	—	—
Königsberg	+14	+19	+6	N	3	1	—	—
Berlin	+16	+22	+10	O	1	1	—	—
Breslau	+15	+19	+8	SSO	1	0	—	—
Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
München	+13	+21	+12	SW	4	5	1	—

Erläuterungen Bett. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 27. Mai 14 Uhr: 750.5 — 40 Proz.; 27. Mai 21 Uhr: 749.3 — 60 Proz.; 28. Mai 7 Uhr: 749.3 — 72 Proz.

Witterungsverlauf am Montag: Heiter.

Sonnenscheindauer: 15.4 Stunden.

Wetterlage: Noch immer herrscht das nordatlantische Hoch zwischen Grönland und dem europäischen Festland hin und her. Ab und zu dringen dann sich von ihm ablösende Hochdruckkerne auf ihrem Wege nach Mitteleuropa auch uns aufs Wetter, das aber bisher nie von langer Dauer geblieben ist, denn bei dieser Wetterlage finden Tiefdruckgebiete vom Mittelmeer und dem südlichen Teile des Ozeans nur geringen Widerstand vor, so daß auch kleinere Störungen recht wetterwirksam werden. Seit gestern hat sich ein derartig flacher Tiefdruckwirbel über Frankreich durch Zufuhr subtropischer Warmluft vorübergehend etwas belebt und nach Süddeutschland ausbreiten können. Auch unser Gebiet wird dadurch etwas in Mitleidenschaft gezogen, so daß auch wir wieder wenigstens mit vorübergehender Verschlechterung rechnen müssen.

Witterungsaussichten vom 28. Mai abends bis 29. Mai abends: Schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Vorübergehend stärker zunehmende Bewölkung. Neigung zu örtlichen Gewittern. Warm.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: ⓪ Still, 1 N 1, 2 NO 2, 3 O 3, 4 SO 4, 5 S 5, 6 SW 6, 7 W 7, 8 NW 8, 9 NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ◔ ¼ bedeckt, heiter, ◑ ½ bedeckt, ◕ ¾ bedeckt, wolkig, ● fast bedeckt, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, ⚡ Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Modran	Laun	Klinkera	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
27. Mai	+70	+14	+19	+27	−8	+74	+83	+19	−109
28. Mai	+101	+99	+62	+16	−2	+120	+98	+109	−82

Wasserwärme in Dresden am 28. Mai früh: 17½ Grad C.

— **Vorgenehmigungen** finden sich im Amtlichen Teil der heutigen Nummer.

— **Apostelkirche Trachau.** Am Himmelfahrtstage ½10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pf. Meder, 16 Uhr Waldgottesdienst am Verlorenen Wäschchen: Pf. Miedel (Weinbergkirche).

— **Dreikönigskirche.** Der nächste Chorsalabend 5. Juni findet erst am Montag, dem 3. Juni, 20 Uhr, im Singsaal der Kirche, Eingang Türe F, statt.

— **Annenkirche.** Am Himmelfahrtstag ½10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pf. Bellmann.

— **Reformierte Kirche.** Am Himmelfahrtstag ½10 Uhr Gottesdienst: Pf. Ahrmann.

— **Epiphanienkirche.** Am Himmelfahrtstag ½10 Uhr Predigt und anschließend Abendmahl: Oberkirchenrat Dr. Kadow.

— **Hohes Alter.** Am 29. Mai begeht in körperlicher und geistiger Frische der frühere Bäcker Oswald Günther, Marcolinistraße 12, 2., seinen 80. Geburtstag.

— **Versöhnungskirche Dresden-Striesen.** Alle in der Versöhnungskirche 1919 Konfirmierten werden gebeten, baldigst ihre Anschriften an die Kirchenkanzlei, Glasenberger Straße 98, schriftlich oder fernmündlich gelangen zu lassen. Es ist beabsichtigt, am Trinitatisfest, dem 46. Juni, ein Konfirmationsjubiläum mit kirchlicher und gottesdienstlicher Feier zu begehen. Die Angeschriebenen erhalten dazu dann noch besondere Einladungen.

— **Deutsches Evangelisches Männerwerk,** Ortsgruppe Dresden - Cotta. Heute am 28. Mai ab 20 Uhr Vortrag Pf. Krödel: „Ist die Sünde eine einzelnstehende Wirklichkeit?"

Familien-Anzeigen

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute vormittag plötzlich und unerwartet durch Herzschlag unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Julius Richard Hartmann

Maschinen-Meister i. R.

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Klara verw. Hartmann geb. Neumann
Liesel Prager geb. Hartmann
Hans Prager und Enkel Hildegard
nebst Angehörigen

Dresden-Pieschen, Rehefelder Straße 29, 3., am 28. Mai 1935

Die Beerdigung findet Freitag, 31. Mai 1935, nachmittags 4 Uhr von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

Heute entschlief in Frieden unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Ww. Franziska Bertha Backstroh

geb. Lorenz

im 72. Lebensjahre.

Hilversum, J. B. Sperna Weiland-Backstroh
Hilversum, H. U. Sperna Weiland
Dresden, Johannes Backstroh
Hilversum, Christa Eveline Sperna Weiland

Hilversum, 26. Mai 1935,
Kamerlingh Onneswegh Nr. 132

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 29. Mai auf Westerveld (Station Driehuis bei Haarlem) nach Ankunft des Zuges, 11.41 Uhr, statt.

Statt Karten

Tiefbewegt von all der Fülle teilnehmender Liebe und herzlichen Mitgefühls durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Arthur Hanel

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Kretschmar und Herrn Direktor Kaiser der Dresdner Straßenbahn, A.-G., für die trostreichen Worte am Grabe. Auch herzlichen Dank den Herren Vorgesetzten und Arbeitskameraden, dem Siedlerverein Dresden-Löbtau und Siedlerkameraden sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer
Elisabeth verw. Hanel
Familie Leonhard Hanel und Erich Hanel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Darmstädter Straße 18, Berliner Straße 64.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Dr. med. Wiersch und Frau Charlotte geb. Kruger ein Sohn.

Verlobt:

Dresden: Frl. Charlotte Böhmig m. Herrn Fritz Schubert, Frl. Anni Walter m. Herrn Kurt Wirth.
Freiberg: Frl. Gertraude Klipp m. Herrn Helmut Hekmann.

Vermählt:

Dresden: Herr Georg Jonas und Frau Charlotte geb. Wagner.
Bautzen: Herr Reg.-Rat Dr. Jur. Hans Mogk und Frau Herta geb. Hofe.

Gestorben:

Dresden: Herr Baumstr. Friedrich Julius Gebhardt, Herr Hans Winzer, Herr Otto Dachholz, Frau Maria Marie Pickert geb. Pleßner.
Bautzen: Frau Erika Bertrud Kotel.
Freiberg: Frau Henriette Goldberg geb. Herrmann, Frau Ella verw. Morgenstern.
Meißen: Herr Franz Meyer.
Nossen: Herr Martin Seidel, Herrmann Stehnke.

Am 25. Mai 1935 entschlief 12.30 Uhr mein lieber Gatte und treusorgender Vater, der

Gastwirt Bruno Mittag

im 65. Lebensjahre.

Dies teilt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen mit

Rosa Mittag
und Töchterchen Brunhilde

Dresden-A. 1, Am See 54.

Einäscherung im Krematorium Tolkewitz am Freitag den 31. Mai vormittags ½10 Uhr. Blumenspenden an den Friedhofsmeister erbeten.

Sonnabend nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Friedrich Ries

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Helene verw. Ries
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Pohlandstraße 17, und Frankfurt a. M.

Die Einäscherung findet am Freitag den 31. Mai 1935 nachmittags ½2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag den 26. Mai 1935, einen Tag vor ihrem 75. Geburtstag, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Renate verw. Irmer

geb. Hofe

Dresden-A., Holbeinstraße 106, 4.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Rudolf Irmer, Dresden
Familie Bernhard Irmer, Hainsberg
Familie Robert Fritzsche, Dresden
Familie Bruno Breitschneider, Dresden
Familie Gustav Hofe, Neisse, O.-S.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. Mai 1935 ½3 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt.

Für die zahlreichen Beweise ehrender Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Reinhold Rost

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gottlieb für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte, der Direktion und Belegschaft der Tüngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden sowie den Werkes-Hausbewohnern Tadberg 23—27, Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer
Paul Böhme
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Tadberg 23.

Für die mir erwiesene, liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meines innigstgeliebten Gatten, des

Herrn Gastwirtes

Bruno Hielscher

ist es mir Herzensbedürfnis, für die in so überreichem Maße gespendeten Beweise der Liebe und des Mitgefühls auf diesem Wege allen zu danken.

In tiefer Trauer
Elsa Hielscher geb. Boden
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Stärkengasse 14,
den 27. Mai 1935.

Statt Karten

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Gustav Leubner

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Wildbrenner, den lieben Hausbewohnern, den Arbeitskameraden und Ruheständlern im Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt, dem Fr. Männerwerk Dresden-Löbtau, dem Gartenverein Hohlsicht und allen Freunden und Bekannten.

In tiefer Trauer — Die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden 28, Stollestraße 16.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Hedwig Bauer geb. Walther

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Hausbewohnern von Bremenstraße 1 und Zellescherer Straße 41, den Beamten und Angestellten der Stadthauptkasse, dem Kleingartenverein Straßenhandel Nauslitz und dem Tramar. Verein Thalia für die liebevolle Teilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verlust.

In tiefer Trauer
Richard Bauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A. 24, Grenzstraße 1.

Zurück
Dr.med.HannsJust Ohren-Nasen-Halsarzt
Prager Straße 26 — 10–12 Uhr und 4–5 Uhr

Kleider werden schnell und billig angefertigt, auch Neuanfertigen, Schlosser, Ring, Sperrstraße 1.

Stadt-Vertr. Betten Stadtbekannt Reinhardt
Schlafzimmer aller Kategorien, Kinderwagen, Polstermöbel, Stahlrohrmöbel

Dauerwellen
mit waschen u. schneiden „Wella"
Dauerwell.-Salon Lammel
Striesen
Pillnitzer Straße 15
5.50

Ausgewählt schöne
Rhein-Weine
Liter 0.80, 1.00 und 1.10
Birkweiler Herrenberg . . Fl. 1.10
Niersteiner Domtal . . . Fl. 1.50
Rheider Rosengarten . . Fl. 1.60
Wachenheimer Höhe . . Fl. 2.20
Hallenheimer Nußbrunnen, Fl. 2.20
Weinhandlung
H. E. Philipp An der Kreuzkirche 2
Linke Große Kreuzgasse

KRAFTVERKEHR im neuen Deutschland

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 29. MAI 1935

Das Autoleiden

Herr und Frau X haben ein Auto. Damit fahren sie Sonntag eine, zwei Stunden an irgendeinen netten Platz. Dann lagern sie sich am Waldrand immer noch besser als auf der Wiese, wo es mit dem Bauern bald Krach gibt) und packen aus, ein üppiges Mittagsmahl, bisweilen sogar ein kaltes Huhn oder eine Ente. Nach dem Essen legt man sich, restlos erschöpft, nieder zum Mittagsschlaf oder schaukelt sich in Hängematten, so lange sie die Last des Herrn oder der Frau X (es ist wirklich eine Last!) zu tragen vermögen. Mit frischen Kräften macht man sich nachmittags auf die Heimfahrt.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr nimmt Herr X eine halbe hauchdünne Scheibe Brot zu sich und sehr viel schwarzen Kaffee, ohne Milch und mit Sacharin statt mit Zucker. Frau X tut desgleichen, denn sie stellen beide mit Bedauern fest, daß man mehr nicht essen dürfe, weil man sonst noch dicker werde. Darauf fährt Herr X mit seinem Auto ins Büro, wo er bis 8 Uhr abends auf einem Stuhl sitzt. Um 5.15 Uhr rollt er mit dem Wagen zu Hause vor, klagt über Nervosität und Kopfschmerzen, speist nun zum erstenmal am Tag richtig, wenn auch wenig und streng diätetisch. Weil Frau X heute noch gar nicht an die Luft gekommen ist und Herr X auch nicht viel, fährt er sie rechts um die Ecke zum Kolonialwarenhändler und zwei Straßen weiter links zum Bäcker, wo Frau X spärliche Einkäufe macht. Abends sitzt man schön gemütlich beisammen.

Herr und Frau X sind moderne, aufgeklärte Menschen. Sie wissen Bescheid über neuzeitliche Ernährung und haben ein Auto. Sie wissen auch, daß man, um mit ihm zu fahren, zwei Beine braucht: das linke für die Kupplung, das rechte fürs Gas. Bloß daß sie ihre Beine zum Laufen mitbekommen haben, das haben sie vergessen. Darum wissen Herr und Frau X wohl ganz genau, welch unbezahlbaren Vorteil solch ein Auto bietet, daß es mit Recht immer aller Wunschtraum ist, daß sie mit ihm in die schönsten, sonst kaum erreichbaren Gegenden fahren können, aber sie wissen nicht, daß sie in dieser schönen Gegend dann durch eine Fußwanderung überflüssiges Fett ablaufen können. Sie wissen überhaupt nicht mehr, daß der Mensch mal ab und zu Bewegung braucht.

Ja, und darum kontrolliert Frau X Kalorien und den Ausschlag der Waage, und Herr X gibt Sacharin in schwarzen Kaffee und speist streng diätetisch.

R. A.

Autobahn erschließt Landschaftsschönheiten

Die Reichsautobahn München—Landesgrenze

München, Ende Mai

Der Eröffnung der ersten Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt am 19. Mai wird schon Ende Juni die der 25,8 Kilometer langen Strecke München—Holzkirchen folgen, des ersten Teilstückes der Linie München—Landesgrenze. Der Ausbau dieser 125 Kilometer langen Straße, die nach den endgültigen Plänen hart nördlich von Bad Reichenhall in die Reichsstraße Reichenhall—Salzburg einmünden wird, ist seit dem Herbst vorigen Jahres, als schon die Anfänge dieses großen Werkes die laute Bewunderung der Teilnehmer am Internationalen Straßenbaukongreß fanden, sehr rasch vorangeschritten. Auf 60 Kilometer Länge arbeitet man bereits an der Herstellung der Betondecke, für weitere 40 Kilometer werden die Aufträge an diesen Arbeiten in diesen Tagen vergeben, 104 Brücken und Durchlässe sind schon fertig, und bis zum Herbst hin werden auch die vier ganz großen Kunstbauten, die den Technikern bei dieser Strecke ungewöhnlich schwierige Aufgaben stellten, vollendet sein. Auf der Reststrecke gegen Reichenhall hin endlich, die statt 24 nur 17 Meter breit gehalten wird, weil dort der Verkehr weniger stark ist als auf den ersten hundert Kilometern, sind die Vorarbeiten auch schon im Gange. Ohne Zweifel wird die Bauleitung ihr Vorhaben, diese Reichsautobahn schon zum Sommer 1936 in ihrer ganzen Länge dem Verkehr zu übergeben, auch verwirklichen können. Man wird dann von München aus mit einem mittelschnellen Kraftwagen in 45 Minuten am Tegernsee, in 50 Minuten am Südufer des Chiemsees und in 1½ bis 2 Stunden im Berchtesgadener Land und am Königssee sein können. So werden einige der schönsten Bezirke und Punkte des bayrischen Alpenlandes, die zu besuchen man bisher ein bis zwei Tage benötigte, durch die Reichsautobahn zum Ziel für Halbtagesausflüge von München aus werden, und man wird überdies — was noch bedeutsamer ist — auf

ganz neuen Wegen in landschaftlich reizvolle und großartige Gegenden des Voralpenlandes

gelangen können, die bisher allenfalls dem Radfahrer oder Fußgänger zugänglich waren. Diese zweite der großen neuen Straßen Adolf Hitlers wird nicht so sehr, wie die meisten andern Reichsautobahnen, dem Verkehr von einer großen Stadt zur andern, von einer Wirtschaftsprovinz zur andern dienen, ihre vornehmste Aufgabe ist es, erholungsbedürftigen und naturfrohen Volksgenossen eine der schönsten deutschen Heimatlandschaften, die eigenartige und große Welt der bayrischen Alpen zwischen Tegernsee und Berchtesgaden mit ihren waldigen Vorbergen, ihren schönen Vorlandseen usw. zu erschließen. Neben der landschaftlichen Schönheit der von ihr durchquerten Bezirke ist es vor allem die

Größe und Kühnheit der Brücken, Talübergänge und sonstigen Kunstbauten,

die der Strecke München—Landesgrenze ihr eigenes Gepräge gibt. Handelt es sich hier auch um keine eigentliche Bergstraße, da die Strecke von München bis an den Inn im Vorlande verläuft und dann immer am Rande des Gebirges entlang führt, so waren doch vielfach tief eingeschnittene und reißende Gebirgsflüsse zu überbrücken, weite Hochmoorflächen mit sehr schwierigem Baugrund, erdrutschgefährdete Hänge und mehrfach zur Vermeidung stärkerer Steigungen (durchschnittliche Steigung 5 Prozent, nur in einzelnen Fällen 6,5 bis 7 Prozent) auch breite Trockentäler zu überwinden. Von den dabei erforderlichen vier ganz großen Bauwerken sind zwei nahezu vollendet: die 300 Meter lange Betonbrücke über den Inn südlich von Rosenheim, die zweitgrößte ihrer Art in der ganzen Welt, und die Stahlbrücke, die auf drei gewaltigen Doppelpfeilern das 183 Meter breite Tal der Prien südwestlich des Chiemsees überspannt. Beide fügen sich mit ganz schlichten Linien einem großen Landschaftsbilde ein, das nach Süden hin die Gipfel der Kampenwand, des Kaisergebirges und der Wendelsteingruppe abschließen, und sind auch in sich von eindrucksvoller technischer Schönheit. An Größe und Kühnheit werden sie aber noch von der Brücke über die Mangfall bei Weyarn östlich von Holzkirchen übertroffen werden, die sich,

auf nur zwei Zwischenpfeiler gestützt, in 68 Meter Höhe über das 320 Meter breite Tal

hinwegschwingt. Zur Zeit wird dort die auf 2½ Meter hohen Stahlträgern ruhende 21 Meter breite Brückenbahn in freiem Vorbau über den 108 Meter breiten Zwischenraum zwischen den beiden Pfeilern vorgetrieben — vom Talgrund aus gesehen, ein ebenso aufregendes wie großartig schönes Schauspiel. Der schönen Landschaft mit dem rasch dahinfließenden Berggewässer zwischen üppig bewaldeten Steilhängen, die in einiger Entfernung der Turm des alten Klosters Weyarn bekrönt, geschieht auch hier durch das Werk der Technik keinerlei Abbruch. Und auch bei dem 385 Meter langen Talübergang bei Bergen, unweit von Traunstein, der im Herbst fertiggestellt sein wird, und bei allen andern Kunstbauten ist darauf Bedacht genommen, das Landschaftsbild nicht zu stören, technische Zweckmäßigkeit und Schönheit mit der Schönheit der Natur in reinem Zusammenklang zu vereinen. Auch in der Linienführung der Strecke macht sich die

Rücksichtnahme auf besonders schöne und beherrschende Punkte des Landschaftsbildes

immer wieder bemerkbar. Wie die Straße durch die Wälder südöstlich von München so geführt ist, daß man immer den schönen Gipfel der Brecherspitze bei Schliersee vor Augen hat, so berührt sie jenseits der Mangfall den bisher kaum bekannten kleinen Ort Irschenberg, der von einem benachbarten Hügel aus einen der großartigsten Rundblicke über das ganze Gebirge und das Vorland bietet. Dann bilden Wendelstein, Kampenwand und die Ehlengauer Berge den großen und reizvoll wechselnden Hintergrund des Bildes, und späterhin führt die Straße mehrere Kilometer lang an dem bisher kaum besuchten Südufer des Chiemsees entlang, von wo aus sich einem prächtige Fernblicke auf die Berchtesgadener und Salzburger Alpen erschließen. Jedenfalls wird der Kraftfahrer von München bis zur Landesgrenze hin Kilometer für Kilometer eine solche Fülle großer und schöner Landschaftsbilder vor Augen haben, daß die sonst bei Autostraßen oft befürchtete Gefahr der Ermüdung hier schon von vornherein gebannt scheint. Daß bei der technischen Anlage trotzdem in gleicher Weise wie bei den andern Reichsautobahnen auf höchste Zweckmäßigkeit und Sicherheit Bedacht genommen ist, versteht sich von selbst. Auch diese zweite Hitler-Straße wird ein Meisterwerk deutscher Technik sein und gerade dadurch ein kennzeichnend deutsches Werk, daß sie mindestens in gleichem Maße nach schönheitlichen Gesichtspunkten wie nach technischen angelegt ist.

Herbert Saekel

Die Entwicklung des Kohlenstaubmotors

Deutschlands Ingenieure führen einen erfolgreichen Kampf, um Motore zu schaffen, die mit deutschen Treibstoffen betrieben werden und dadurch von jeder Einfuhr unabhängig sind. So haben sie an Stelle des Benzinmotors den Dieselmotor und in neuester Zeit den Treibgasmotor entwickelt; wir brachten an dieser Stelle schon Artikel über die technischen Prinzipien sowohl des Diesel- wie des Treibgasmotors. Die Forderung, nur einheimische Treibstoffe zu verbrauchen, erfüllt aber wohl am besten der Kohlenstaubmotor, da wir Kohle in Deutschland im Ueberfluß haben. Darum veröffentlichen wir heute — ohne zu der Frage der allgemeinen praktischen Verwendbarkeit des Kohlenstaubmotors Stellung nehmen zu wollen —, die folgenden Ausführungen, aus denen hervorgeht, daß der Kohlenstaubmotor in einzelnen Fällen als ortsfester Motor — also noch nicht im Fahrzeug — schon immerhin beachtenswerte Leistungen vollbracht.

Die Schriftleitung

11. Der Verbrennungsmotor entwickelte sich vom leichtesten Brennstoff über das schwere Benzin-Luftgemisch zum Schwerölmotor. Am Ende dieser Entwicklung muß der Motor, der mit festem Brennstoff arbeitet, und zwar in diesem Falle mit Kohle usw., liegen. Die Einführung des Kohlenstaubmotors würde also am Ende einer natürlichen Entwicklung liegen. Für seine Einführung aber würde vor allem seine Unabhängigkeit vom ausländischen Brennstoff sprechen. Es ist bekannt, daß schon Rudolf Diesel sich eingehend mit der Frage eines Kohlenstaubmotors beschäftigt hat, und einer seiner Mitarbeiter, Rudolf Pawlikowski, hat das unbestreitbare Verdienst, in zähem Ausharren einen brauchbaren Kohlenstaubmotor entwickelt zu haben.

Die Aufgabe, die es hierbei zu lösen galt, war ungemein schwierig. Bei der bisher bekannten Brennkraftmaschine ließ sich das Gas leicht in den Brennzylinder saugen. Oel ließ sich durch eine Pumpe einpressen. Aber wie sollte man Kohlenpulver in die hochgespannte Luft von 32 at Ueberdruck und einer Temperatur von etwa 430 Grad Celsius in den Zylinder einbringen und dabei noch abteilen und sicher verbrennen? Eine weitere Frage war die, wie man den Zylinder mit Kolben der Kohlenstaubmaschine vor der schmirgelnden Wirkung der Asche schützen konnte.

•

Bei dem Rupa-Motor, den Rudolf Pawlikowski entwickelte (dessen Bezeichnung aus den ersten Silben des Vor- und Vaternamens des Erfinders gebildet wurde), wird die Kohle in einer schleusenartigen Beikammer als Wolke gleichzeitig mit der Arbeitszylinderluft eingesaugt, von ihr getrennt gehalten, aber gleichzeitig mit ihr verdichtet. In geistreicher Weise ist dann dafür gesorgt, daß das Einlaßventil die Kohlenmenge zu dem nächsten Kraftstoß regelt. Es arbeitet also genau so wie das Einlaßventil einer Dampfmaschine. Am Ende der Verdichtung brennt eine bestimmte kleine Kohlenmenge in der Schleusenbeikammer von selbst an. Der dadurch erzeugte Schleusenüberdruck von etwa 50 at über die 32 at Verdichtung wirft die Kohlenwolke, die schon stark erhitzt ist, in den Arbeitszylinder. Dort erst findet sie den nötigen Sauerstoff zu ihrer restlosen Verbrennung. Der Brennstoff wird während des ganzen Verdichtungshubes zum Gas entwickelt und anbrennend vorbereitet. Hierin besteht auch ein Gegensatz zum Dieselmotor, bei dem nur der 20. bis 10. Zeitteil für diesen Zweck ausgenützt wird. Die Zündverzögerung der schwereren Kohlenkörnchen wird also bei Pawlikowski ganz in die Verdichtungszeit verlegt, so daß selbst sehr träge Gas abgebende Brennstoffsorten noch gut zünden und die gleichen hohen Umdrehungszahlen wie beim Dieselmotor, d. h. 1200 bis 4000 Umdrehungen in der Minute, erreicht werden.

Die Kohlenaschenkörnchen werden durch besondere Flammenbeherrschung schwebend mit den Auspuffgasen ausgestoßen. Sämtliche Bände des Zylinderbrennraumes bleiben von Asche oder Schlacke frei. Im Gegensatz zur kalten Asche, die vom freigelegten Kolbenschmierölfilm aufgefangen wird, der sich an den Zylinderwänden bildet, stoßen die Kolbenschmierölämpfe die heißen Asche- oder Kohlenteilchen der Arbeitszylinderflamme von der Laufwand der Kolbenringe heftig ab. Nur diejenigen Aschekörner können die Laufflächen abnutzen, die durch die Undichtigkeit der Kolbenringe zwischen diese geblasen werden.

•

In 17jähriger Forschung hat Rudolf Pawlikowski bewiesen, daß die neuen Bauarten für harte Laufsielen (auswechselbare Einsätze in den Zylinder), Kolben mit dichten Ringen, betriebssicher arbeiten können. Die neuartigen Hartmetalle waren selbst nach 4000 bis 6000 Betriebsstunden noch nicht unbrauchbar geworden. Dabei lassen sich diese Laufsielen, die nur einfache, rohrähnliche Stücke sind, sehr leicht auswechseln, sie sind außerdem durch mehrfaches Nachschleifen lange zu verwenden, und die hierdurch entstehenden Kosten werden durch die großen Brennkostenersparnisse wirtschaftlich durchaus erträglich.

Der Rupa-Motor ist für die verschiedensten Brennstoffe an sieben umgebauten Diesel- und Glühkopfmotoren in der Görlitzer Forschungsabteilung mit seinen neuen Maschinenteilen von 1916 bis 1931 bis zur Baureife ortsfester Motoren durchgebildet worden. Auch für ortsbewegliche Rupa-Schnellläufer sind die Bauzeichnungen bereits ausgearbeitet worden. Die Einrichtung für kompressorlosen Kohlenbetrieb wurde bereits an einer liegenden, zwölfzylindrigen Dieselmaschine bis zu 550 Umdrehungen als betriebstüchtig bei Steinkohle, Braunkohle und Holzkohle, Torf- und Gasöl erprobt. Es ergab sich dabei kein Filmverzug, so daß man sicher damit rechnen kann, 1000 bis 3000 Umdrehungen in der Minute bei der Verwendung von Kohle- und Pflanzenmehl zu erreichen.

Seit 1930 ist ein Rupa-Motor von 140 PS Zylinderleistung von einer tschechoslowakischen Maschinenfabrik in härtestem Dauerbetrieb genommen worden und hat sich dabei als völlig betriebssicher erwiesen. Er ist monatelang wöchentlich je 100 Stunden an der Wasserbremse mit nordböhmischer Braunkohle von 6 bis 8 Prozent Aschegehalt betrieben worden und hat stets einwandfrei gearbeitet. Auch die Abnutzung der Zylinderwände und Kolben waren dabei so gering, daß der wirtschaftliche Betrieb der Maschine gewährleistet ist.

•

Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß frühere Zweifel über den Kohlenstaubmotor nicht mehr berechtigt sind. Die Behauptung, daß die Kohlenasche durch Abnutzung der Laufsiele den Rupa-Motor unwirtschaftlich machen müsse, ist als falsch erwiesen. Ueber die Zweckmäßigkeit, eine Brennkraftmaschine allgemein zu verwenden, die keinerlei ausländische Brennstoffe für ihren Betrieb benötigt, braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden. Die Verdienste, die sich Rudolf Pawlikowski aber um die Entwicklung des Kohlenstaubmotors erworben hat, stellen diesen deutschen Ingenieur neben Rudolf Diesel. Vielleicht könnte man sagen, daß seine Maschine, die natürlich nach den Vorarbeiten, die Diesel geleistet hatte, entwickelt werden konnte, für ein armes Land, wie es Deutschland ist, noch wichtiger ist als die digetriebene Dieselmaschine.

Der Kraftwagen in Afrika. Mit Unterstützung des französischen Kolonialministeriums werden augenblicklich in Afrika Versuche mit Brennstoffen für Motorfahrzeuge angestellt. Es wurde eine aus mehreren Kraftwagen bestehende Versuchsgruppe ausgerüstet, die jetzt in vier Tagen eine 1300 Kilometer lange Strecke in der Wüste Sahara ohne Zwischenfall zurückgelegt hat. Als Brennstoffe wurden während der Fahrt abwechselnd Benzin, Alkohol und Gasöl sowie pflanzliche Oele verwendet.

Im Undurchsichtigen lauert der Tod

Ein Kraftfahrer liefert sich mit einem Kleinbahnzug ein Privatrennen. Plötzlich bläst die Lokomotive Dampf ab. Träge kriecht eine mächtige Dampfwolke über die Straße, sie versperrt die Fahrbahn wie eine undurchsichtige weiße Wand, außerdem herrscht an diesem Tage nebliges Wetter. Der Kraftfahrer wartet nicht ab, bis er wieder freie Sicht hat, sondern fährt in etwas gemäßigtem Tempo weiter. In der Dampfwolke verliert er die Richtung, kommt völlig von der rechten Straßenseite ab und rammt ein ihm entgegenkommendes leichtes Fuhrwerk, das umstürzt und seine Insassen unter sich begräbt. Im Schadenersatzprozeß hat der Kraftfahrer für sein leichtsinniges Weiterfahren einzustehen.

Das Verschulden des Kraftfahrers ist, so führt das Reichsgericht aus, darin zu sehen, daß er nicht anhielt, sondern — wenn auch langsam — weiterfuhr, nachdem er in die undurchsichtige Dampfwolke geraten war und jede Orientierung verloren hatte. Schon wegen des nebligen Wetters war der Kraftfahrer zu ganz besonderer Vorsicht verpflichtet. Insbesondere mußte er auf die genaue Einhaltung der vorschriftsmäßigen Fahrtrichtung bedacht sein und sich auf ein verhältnismäßig plötzliches Auftauchen entgegenkommender Fahrzeuge gefaßt machen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Entscheidung natürlich auch auf die in der heißen Jahreszeit häufigen Fälle angewendet werden kann, in denen Sichtbehinderung durch Staubwolken eintritt. (VI 445/34.)

Der Katalog der auf der Berliner Ausstellung ausgestellten Autobücher (Kraftverkehrswirtschaft, Technik und verwandte Gebiete) ist im Verlag des Reichsverbands der Automobilindustrie (Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 8) erschienen.

Verantwortlich: Dr. Richard Abeßl (Dresden).

Künstseidene Wäsche

Charmeuse - Unterkleider künstliche Seide, schöne dichte Qualität, mit geschmackvollem Stickerei-Motiv 2.85

Modische Garnitur Charmeuse, künstliche Seide, fein gemustert, mit Gitterspitze Höschen 1.85 Hemdchen 1.85

Interlock-Wäsche künstliche Seide, Bamberg-Maless, besonders feinfädige Ware Hemdchen 1.75 Höschen 2.35 Hemdhöschen 2.35

Sport-Blusen ¾-Arm, künstliche Seide, in vielen Formen und modischen Farben 3.60 2.65 1.75

Sommer-Pullover Netzgarn, phantasiegestrickt, mit flottem Kragen, tadellos verarbeitet 2.65

Träger-Westen reine Wolle, der moderne Artikel, auf der Sportbluse zu tragen 2.65

Hemdhosen Charmeuse, mit hübschen Spitzen garniert, in weiß und farbig 3.85

Nachthemden Crêpe, mit reicher Spitzengarnierung 3.85

Kinder-Charmeuse-Röcke mit reizenden, gestickten Motiven 60 2.20 80 2.- 70 1.80 60 1.60

Strümpfe

Tausendfach erprobt Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, sehr feinmaschig und elastisch, mit vierfacher Sohle Paar 95 ₰

Damen-Kniestrümpfe künstliche Waschseide mit Elastik-Rand, in vielen modernen Farben Paar 95 ₰

Sport-Söckchen kräftige Qualität, weiß oder farbig, mit und ohne Rand Paar 48 ₰

Handschuhe

Damen-Handschuhe künstliche Seide, mit elegant. Stulpen, gute Paßform, in vielen Farben 90 ₰

Damen-Handschuhe Trial, der modische Handschuh mit feschen Stulpe, in modernen Farbtönen 1.15

Damen-Handschuhe künstliche Seide, besonders dichte Qual., mit entzückender Stulpe 1.35

Will man genießen Himmelfahrt in schönster Weise, kaufe man zuvor bei Kaiser, da sind kleine Preise!

Kaiser & Co.

Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdruffer-Str. 7

Amtliches

Bauarbeitenzeitung
in der Woche vom 30. bis 25. Mai.

Wohnungsleitung, Gellertstr. Straße, Flurst. 1988g. Bauherr: Baugenossenschaft Dresden. Bauleiter und Ausführender: Max Seifert, Bauunternehmer, Marienstraße 13.

1 Dreifamilien-Wohnhaus, Hermann-Löbner-Straße, Flurst. 409. Bauherr: Marianne Nitsche, Bestreier: Max Hermann Nitsche, Pionier, Gustav-Hartmann-Straße 20. Bauleiter: Johannes Adam, Architekt und Bauunternehmer, Schreberstraße 1.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Birkenstraße, Flurst. 57. Bauherr: Walter Heßmann, Kaufmann, Kleinzschachwitz, Birkenstr. 35. Bauleiter und Ausführender: Walter Gilbert, Bauunternehmer, Hauptstraße 1.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Wilcker Straße, Flurst. 2046. Bauherr: Elsa verw. Ziegler, Hirschsprung 41, und Otto Bendix: Arch. Lehmann, Klotzscher Str. 40. Bauleiter: Arch. Lehmann, Klotzscher Straße 40. Ausführender: Alfred Jungck, Maurermstr., Lommatzscher Straße.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Rennfitzstraße, Flurst. 1141. Bauherr: Elisabeth Kemter, Gottfried-Keller-Straße 35. Bauleiter: Willy Klingner, Bauunternehmer, Gottfried-Keller-Straße 35. Ausführender: Ds. Max Niedrich, Kirschenbergstraße 37.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Breslauerstraße, Flurst. 1110. Bauherr: Martha Michalk, Kamenzer Straße 34. Bauleiter und Ausführender: Hermann Werner, Bauunternehmer, Kitzingerstraße 13.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Brentanostraße, Flurst. 1110. Bauherr: Martin Großmann, Tischler, Brentanostraße 15. Bauleiter und Ausführender: Hermann Werner, Bauunternehmer, Kitzingerstraße 13.

1 Dreifamilien-Wohnhaus, Gottfried-Keller-Str. 40, Flurst. 200. Bauherr: Martin Lippold, Gottfried-Keller-Straße 40. Bauleiter und Ausführender: Gottfried Schnorr, Architekt, Am Kirschberg 19.

1 Herrenhaus, Radebeuler Straße, Flurst. 135. Bauherr: Dr. Pol. Dipl. Ing. Friedrich Christian Herzog zu Sachsen, Radebeul: Dr.-Ing. Carl Wolcken, Parkstraße 7. Bauleiter: Kaiser u. Kilbe, G. m. b. H., Architekten, Wallenbergstraße 8.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Lausbrenner Straße, Flurst. 1700. Bauherr: Friedrich Müller, Wielemalbe-Straße 46. Bauleiter: Johannes E. H. Adam, Architekt und Bauunternehmer, Schillerstraße 1.

Hühnerhaus-Gruppe, Hechtstraße, Flurst. 17a. Bauherr: Kleinwohnungsbauverein e. G. m. b. H., Schillerstraße 1. Bauleiter: Curt Gerhardt, Architekt, Grenzstraße 39. Ausführender: Louis Georg Kunze, Büro für Architektur und Bauausführung, Wettiner Straße 5. Richard Hülle, Büro für Architektur und Bauausführung, Bautzner Straße 13.

Baupolizeiamt der Stadt Dresden.

Frühgemüse an Bann- und Feiertagen

Die nachstehende Anordnung des Kreishauptmanns in Dresden-Bautzen bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dresden, den 24. Mai 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Dresden-N. 1, den 20. Mai 1935.
Der Kreishauptmann zu Dresden-Bautzen.
Geschäftsz. Nr. IV 331 1/1935.

Auf Antrag von über zwei Drittel der zur Feiertagsruhe Dresden gehörigen Mitglieder bestimme ich nach § 41b der Reichsgewerbeordnung, daß im Bezirke der Stadt Dresden an Bann- und Feiertagen im Frühgemüsegewerbe ein Betrieb nur insoweit stattfinden darf, als Ausnahmen von den im § 105b Abs. 1 getroffenen Bestimmungen zugelassen sind.

Der Kreishauptmann.

Ausschreibung für die Ausführung von Erdarbeiten im Gelände der Kläranlage Radis (Bd 00) ohne (Erdmaßen).

Bedingungen und Verdingungsunterlagen im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Pirnaische 19, 3. O.-G., Zimmer 362, erhältlich. Einreichung der Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Erdarbeiten vor der Kläranlage Radis" ebenso bis Donnerstag den 6. Juni 1935 10 Uhr (Oeffnung der Angebote). Auskünfte Zimmer 477.

Dresden, am 27. Mai 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Aufgebot!

Das v. Konsumverein Vormärsch f. Dresd. u. Umgegend, e. G. m. b. H., ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 45 455 ist abhanden gekommen. Als Rechtsnachfolger rufen wir den Sparer auf, das Buch binnen auf. Das Buch wird nach Ablauf v. 6 Wochen, a. Tage dieser Aufforderung ab gerechnet, wird dies. Sparkassenbuch für kraftlos erklärt.

Konsumverein Vormärsch eingetragene Genossenschaft Dresden, e. G. m. b. H. Der Vorstand.

Mal in allen Rechtsfällen, Liebsch, Gerichtsanf. a. D., Leipziger Str. 8, I., Fernr. Erlang. Kostf. 1 J. 9—2. Tel. Kamenz, Bautzner.

Wer braucht Hilfe?

Nachtwachen, Ordnen von Büchern, Tage- u. stundenweise, behördentechnisch richtig, schnell u. nicht teuer. Anfragen u. „G B 2078" Exp. d. Bl.

BLUMEN auf den Hut, Hals, Hilfe, immer Hoffe. Schreibstr. 12, Erbg., I. bis IV. Etg.

Zum Großreinemachen reinigt man Decken u. Wände mit Blankpreis. Erfolg persönlich, bis 20 qm 1 RM. Drog. Zum Elefanten, Am Zoo 31.

ZELTE u. BOOTE

Giebelzelt f. 2-3 Personen, Gr. 200/130/120, komplett 19.50
m. Gummiboden 27.50
Hauszelt m. Gummiboden, Gr. wie vor 37.50
Faltboot m. Zubehör 190.- 150.-
Bootszubehör in großer Auswahl

SPORT-KREIDL
Galeriestraße, Ecke Frauenstraße
Verlangen Sie den neuen Katalog!

Warum verschnüren Sie?
Kleben ist billiger!

Anfeucht-Apparate
mit 50 m langer Kleberolle . . . 1.90
mit 100 m langer Kleberolle 3.90
Klebe-Rollen 100 m lang, aus zähem Kraftpack, dreifach gummiert,
Breite 20 25 30 40 50 60 mm
Rolle 28, 32, 38, 50, 60, 70 ₰
Paket-Verschlußscheiben
aus braun Kraftpack, dreifach gummiert,
Durchm. 25 30 40 50 60 70 mm
1000 Stück 30, 35, 45, 60, 80, 95 ₰
Große Mengen billiger!

Bargou Söhne Postplatz

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Weil mir dem Taxwert zu verkaufen

ist das Grundstück Dresden-Leubnitz, Dohnaer Straße 71, 2450 qm groß, 1926 mit einem für 1 bes. 2 Familien bürgerlich zweckmäßig eingerichteten Wohnhaus, Kontorräumen und Garagen bebaut. Das mit Obstbäumen versehene 2000 qm große Hinterland eignet sich zur Bebauung von Gewerberäumen sowie zu Lagerzwecken. Nähe durch Baumeister Hermann Richter, Dresden-A. 20, Johann-Georgen-Allee 2. Fernruf 14113 und 20123. (J2833

Hausgrundstück nahe Hauptmarktmitte m. Einfahrt, Hof, Nebengebäud. usw., wert. Wertzuw. f. 39 000 M. bei entsprech. Anzahl. zu verkaufen. Näh. kostenlos an zahlungsfähig. Int. durch **Bruno Schmidt, Dresden-A.** Zirkusstr. 21, Tel 189/9. Grundstücke, Hypoth., Hauptverwalt.

Gelegenheitskauf
In schönster Lage des Isartales (Obb.), mit geschützt. Aussicht auf ganze Gebirgskette, beste Verbindung nach München, ist
Herrschaftlicher Landsitz
bestehend aus einem reizvoll. Schlößchen mit 9 Zimmern, reichl. Zubeh., Nebengebäuden.
Gl. zu tauschen.
Wiesen — Park — Hochwald
preiswert um nur **M. 35 000.-** zu verkaufen.
Hausverwaltung Heinrich Guggenheimer, Immobilien, München, Karlsplatz 5. Tel. 11158. (0

Gärtnerei
14658 qm, schöne Wohn. u. Nebengeb., ca. 300 Frühbeet., 3 Gewächshäuser, Spargel- u. Erdbeerkult., b. 6-8000 M. Anz. sof. altersh. u. krankheitsh. prew. zu vk. Off. „K B 2302" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

1- oder 2-Familienhaus
in Vorst. od. nähe Umg. Dresdens zu kf. ges. Ang. ca. 7000 RM. Ang. „P B 1554" Exp. d. Bl. Verm. nicht erw.

Kf. Haus, sof. beziehb., alterbeter Hilf. m. Chiffert. erb. Off. m. Preisang. u. p. Refl. u. „I 80" A.-St. Dachsberg Str. 2.

Landhaus auch Wocent. zu kaufen gesucht. Off. unt. „F 2315" Exp. d. Bl.

Suche kaufen gelegtl. Kleine Grundstück mit Wohnhaus u. evtl. Siedlungsgehöfte, für kl. Nebenerwerb geeignet. Dresdens Umgebung bevorzugt. Ang. unt. „U 6 8084" Exp. d. Bl.

Geschäfte
Verkäufe

In Dr. ist ein schönes
Eckrestaurant
sofort zu verk. Erford. ca. 2000 M. „Gott u. Haben" Waisenhausstr. 9. Sprechz. 15-16.30.

Reit. Kolonial- u. Grünw.-Geschäft.
gute Lage, bill. Miete, hoh. Umsatz, wegen Krankheit sof. zu verk. Preis 3000 M. Off. „J W 3291" Exp. d. Bl.

Gasthof Niederebersbach
großer Saal, Fleischerei u. Landwirtschaft, ist zu verkaufen. (P1556

Steuerbuchführungsstelle
m. 80 festen Kunden, i. Zentr. Dresdens sofort zu verkaufen. Offert. m. Preisangebot unter „G 2 435" an Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 8. (J

Automarkt
Verkäufe

Gebrauchte DKW.-Wagen
Reichsklasse, Meisterklasse, Sonderklasse, sofort zu günstig. Preisen, generalüberholt, liefbar. (63330
AUTO UNION A-G
Werk DKW., Abt. Altwagen, Zschopau i. Sa.

Phänomen-Limousine, 6 Sitze
alles in Ordnung, evtl. mit Pritsche, als Lieferwagen billig zu verkaufen. Dresd.-N. 20, Bärenfaulen Str. 88.

Westfalia-Anhänger
mit Patent-Kugel-Gelenk-Kupplung
Trahag G.m.b.H., Dresden-N. 6
Leipziger Straße 33 — Ruf 55566

6/34-PS-Citroën-Front
steuerfrei, ca. 7000 km gelaufen, neuwertig, aus erster Hand, 2850 — RM. gegen bar. Lucas, Görlitz, Lutherstraße 18.

6-PS-Brennabor
steuerfr., off., spottbillig, 4/20-Fiat, off., zu vk. Taubert, Schäferstr. 55.

Gelegenheitskauf!
Chrysler-Wagen, Limousine, 6-Zyl., steuerfrei, Reifen fast neu, in gut. Zustand, in Bergstadt, RM. 1200.00
6/30-Fiat-Wagen, maschinell neuwertig, offen und geschlossen zu fahren ..... RM. 850.00
Rollfix-Lieferwagen mit großem, verschließbarem Kasten, steuer- u. führerscheinfrei ..... RM. 150.00
Herm. Herberg, Dresden, Reinwalder Straße 11. Telefon 21626. (63334

4-Ts.-Vomag-Lastkraftwagen
fahrbereit, sichtr. Licht u. Anlasser, verkauft äußerst günstig Ziegler Werner, Großröhrsdorf i. Sa.

Miet-Auto
9-Sitzer, Kabriolett, Ruf 27155.

4/16-Opel-Limousine
gut, Bift. z. Preis, evtl. Tausch, Kombi., evtl. Kleinst. Garagenüberdachung, gegen Garagenüberdachung, Gartenbau Dantscher, Gerichtsstr. 9. Sprechz. 5-7 abends.

Gebr. Gelegenheit
Limo., 1000 km gelaufen, 1 Jahr alt, 4/20 PS, zu verkauf. Zeitz, Ruf 27818.

4/16-Opel
2-Sitzer
gut erh., 285 RM., zu vk. Tel. 62523.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Steuerfrei!
4/20 DKW.-Limo.
2. Schwing-Achse.
600 DKW.-Cabr.-Limo. erst.
6/22 Opel-Lim.
6/30 Wanderer-Lim.
9/45 Renkina-Lim.
14/70 BMW.-Lim.
15/70 Renault.
Dresdner Ling.
4/16 Opel-Lim.
4/20 Opel-Lim. u. Cabr. 2- u. 4 sitz.
6/25 Brenn.-Limousine.
6/35 Merc.-Lim. u. off.
8/40 Opel-Cabr.-Lim.
4-PS-Opel-Kastlieferw.
9/30 Presta-Kastlieferw.
2-t-Chevr.-Pritsche.
1½-t-Ford-Pritsche.
A. Lippsch, Falkstr. 57

Automarkt
Kaufgesuche

Gebraucht, gute Personenwag. für Altstadt sofort gesucht. Kapellöl bevorz. Off. unt. „J 2241" Exp. d. Bl.

Anhänger, 5 To. gef. möbl. automatische Bremse. Tel. 52582.

Motorräder
Verkäufe

Gelegenheits-Käufe
1 DKW., 200 ccm, Block, RM. 350.
1 DKW., 200 ccm, Sattelts., RM. 230.
1 DKW., 198 ccm, Volksrad, RM. 220.
1 OD., 200 ccm, betzt. Mod., RM. 200.
2 Motor-Fahrräd., Wanderer, 100 ccm.
1 Wanderer, 750 ccm, m. Stwg., RM. 450.
1 Dixi, 3/15, 4-S., offen, steuerfrei.
1 OD.-Lieferw., geschlos. Kasten, steuer- u. führerscheinfrei. (33311
J. K. W. Richter, Dresden-Neust. am St.-Privat-Platz. Ruf 57505.

DKW Haupt-Niederlage W. Langohr Moritzstraße 15 Eingang Schießgasse

Schmelzer Marschallstr. 39 Motorradhandlung

D-Motorrad 500 ccm, neu überholt, frankbeitsh. bill. zu verk. Dobrig, Meißner St. 82.

Motorräder
Kaufgesuche

20 gebr. Motorräder, leb. Gewicht, Bikkerl, Pillnitzer Str. 49.

Motorrad, 200 ccm, aus Privat gef. Barzahlg. Meint, Freiberg, Saligerfach 39. (63331

Boote

Motorboot 1914 PS, 6 m lg., 1½ m breit, zu vk. Tel. 18 1431 N.-Z. Bilanz. 21.49. ob. Tel. 32859.

Fahrräder
Verkäufe

Fahrräder
bekommen das prima National- und Preste-Fahrrad
schon für 1.50 Wochenrate.
Kleine Anzahlung, billige Preise.
HEILMANN
Freiberger Platz 26

Fahrräder
von 35.- M. an
Balion v. 40.- M. an
Ferner preiswert
Markenräder
Spezialhaus
Radler und Bastler
Wettinerstraße 10

Fahrräder
Diamant — Expreß, Cito, Naumann
Anz. 10.- Rate 1.50
Gute Spezial-Räder von 38 M. an
A. Menzel junior
Hechtstraße 30 Bürgerstraße 23 Annenstraße 61

Wanderer-Räder
Herren- Damen-
10 M. Anzahlung, W.-Rate 1.00, Spez.-Räder v. 35.-
Alte Räder nehme in Zahlung
Ritter, Dammweg 1, Ecke Löbtauerstr. Nähe Neust. Bhf.

Chrom-Ballon-Räder
Herren, stabile Ausführung, Rahmen elegante Form, pa. schwarze Emaille, doppelt lackiert, Gummiblockpedale, Doppelglockenzüge, Continental extra, Bereifung, Doppelfederschlüsselsattel. Nach Wahl deutsch od. engl. Lenker, Fichtel & Sachs-V.-Nabe. Komplett mit Pumpe, Glocke, Werkzeug, Rücklichtstrahler — alle blanken Teile gut verchromt.
Preis 52 M. Anzahl. 10 M. Rate 1.50 M. Nicht verwendbare m. 9. Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20
Fahrrad-Haufe nur Wettinerstr. 20

Frischauf, guter Lauf!
D.-Rad 5. 38 M.
D.-Rad 3. 38 M.
Herrenfahrräder
Ersatzteile
Reparaturen
Frischauf
Nur Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Schröder
u. Verkauf von Fahrradersatzteilen
Enorm billig!
Wulstreifen . v. 1.25
Drahtreifen . v. 2.25
Rad-Decken . v. 2.25
Balloneifen . v. 2.35
Schläuche . . v. 0.50
Besuch lohnend!
Grunaer Str. 12

Fahrräder gebraucht 18.-, 20.-, 28.-, 30.-, 35.- M., nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Haufe

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.- an wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.- an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft
Schäferstraße 15

Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.- Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Fahrräder
Kaufgesuche

Fahrräder Motorräder Dring. Bedarf. Kasse gesucht Palmstraße 19, Hof links. Tel. 11475

Verkäufe
Verschiedenes

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.- Georg Rauth Pirnaischestr. 24 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Kinderwagen Stoßwagen, neu, 35 M., Neumarkt 11, part.

Gelb-Terrier, 3×4, 1:8.5, Hundesteuer 24.-, zu kf. ges. Off. unt. „G M 2100" Exp. d. Bl.

Steinbuhr bill. zu verkaufen Bindelmannstr. 17, 2. r.

Gebr. Kinderwa. mod., bill. Paner, Rhiemstr. 104, Gesch.

Kindermagen gut erh., billig zu verkf. Dr.-Friedrichs-Str. 16, Hofstr.-Keller-Wl. 1, 1. r. 1a

Glasgrd. Spezialist u. Dampfschreibf. verf. Marthel, Ostra-Allee 28b.

Eiche-Zimmer m. Kredenz, 325.- M. **Kl. u. Waschküche** weiß und lackiert, Küchenschr., Eßtisch, Klapptisch, Gestell, 25 M. Bild zu b. Möbelh. Ludwigshafen, Hauptstr. 22 pt.

Bill. — Tische fast neuh. Gelegenheitspreis, Spezialfabr. Amalienstr. 19, 1.

Gebr. Schrank Tisch, Kommode, Sofa bill. verkf. Louisenstr. 2, 4. L.

Gebr. Ichl. Schlafz. u. Kl. bill. zu vk. Offert. u. „G C 2133" Exp. d. Bl.

2 wenig gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkauf. Moritzstr. 17, 2.

Krankenfahrstuhl u. 1 Selbstf., prima Kugell. bill. verk. Deubener Str. 23 Tel. 16825

Festzelt
Holz, massiv, zerlegbar, Schiebefenster, guter Zustand, 6×10 m, preiswert zu verkaufen. Offerten unter „U P 909" an die Exped. d. Bl. (K

Nationalkasse 4 Schubl. abr., bill. Bedarfsh. Gneisenaustr. 11, 1. r.

Umzugsh. v. m. Rind.-Reitf. Polsterst. gr. Bücherres., Kr. Kabrioleth. Kleiderschr. 1bett., Stühle, Tl.-Garn. Rucksackbr. Reiser, Bautzner Str. 49, Gegenüb. Markberg, Str. 49b, 2. l.

Groß recht billig, da keine Habitpl. in seit 18 Jahren **Möbel-Gräfe** Obergelände Schulstr. 4 Nr. für Gleisstr. 4 u. 1a u. 1b b. Königsbrücker Str. 60 m. Bh.

Schlafzim., Eiche m. Bett. 180 br. 250.-, eich. Kirsch. 190 br. 425.-, Speisezim. echt Eiche m. Buffet 210, 250.-, 180 br. 295.-, 425.-, Kommoden 48. (i

Gebr. Kinderbett m. Matr. Gelegenheit bill. zu verkf. Schäfer, Str. 18, 4. r. 4-7.

1 komp. Schlafzimmer f. 180.- zu verkf. Hauptstr. 18, 3. r.

Tiermarkt

Bauernlegehenne mit Jungtier zu verkauf. Leipziger Str. 67.

Kleine u. ja. Hund in gute Hände zu vergeben. Kastlerstr. 88, Eg. 60, III.

Kubische Tadel, Hager, Tonnen, Tabakmaster, Schäferhundmeln, Zentralhundeverf. Fritz-Reuter-Str.

Auch die Wolken gehören Ihnen!

Wolken sind die Mimik des Himmels; erst durch die Wolken erhalten Ihre Landschaftsbilder die rechte Stimmung.

Vielleicht sagen Sie: „Na schön, wenn die Wolken sich nicht abzeichnen — so wichtig sind sie bei diesem Bilde nicht". Seien Sie nicht so großzügig! Fehlen die Wolken, dann fehlt auch noch manches andere. An den Wolken sehen Sie es nur am deutlichsten, daß Ihr Film manche Farben zu schwach, andere wieder zu stark bringt.

Gute Wiedergabe der Wolken erzielen Sie mit „Panatomic", dem panchromatischen Feinkornfilm der „Kodak". Die Aufnahmen begeistern Sie auch bald für die anderen Vorzüge dieses Edelmaterials: Sein feines Korn, das blendende Vergrößerungen erlaubt, seine Lichthoffreiheit und den großen Belichtungsspielraum.

Kodak Panatomic Film

Fast ebenso schöne Wolkeneffekte erzielen Sie auch mit „S.-G.", dem orthochromatischen Bruder des „Panatomic". Allerdings brauchen Sie in diesem Falle eine Gelbscheibe. Dafür sparen Sie aber auch an der 6×9-Spule 20 Pf.

KODAK A. G., BERLIN SW 68

Geldlotterie für das Deutsche **HYGIENE-MUSEUM** DRESDEN
7834 Gewinne · Höchstgewinn auf 1 Doppellos **6000** M
Ziehung am 5./6. Juni 1935
Los 50 ₰ Doppellos 1.- M. erhältlich bei den Staatslotterie-Einnahmen. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Dresden im Blumenschmuck
Blumen vor den Fenstern erfreuen Auge und Herz

	1 St.	10 St.
Petunien, hängend, rosa, blau, weiß, Topfballen	0.15	1.30
Petunien, niedrig, rosa und blau, Topfballen	0.25	2.30
Pelargonien, Storchschnabel, dunkelrot u. rosa, Topfpflanzen	0.50	4.75
Pelargonien, hängender Efeu, rosa und rot, Topfpflanzen	0.60	5.60
Knollen-Begonien, großblumig, angetrieben in 7 versch. Farben	0.25	2.20
Die echt. Tiroler Gebirgshängenelken, in 5 versch. Farb. sort.	0.30	2.75

Lobelien, Begonien, Glockenreben, Salvien, Fuchsien

Balkonkästen, grün gestr., 50 cm 50 ₰, 60 cm 60 ₰, 70 cm 70 ₰, 80 cm 80 ₰ usw. — Gärtnererde, Eimer 50 ₰ — Bergmanns Blumendünger, 1 Pak. 30 u. 50 ₰

Samen-Moritz-Bergmann
Wallstr. 9 am Post. — Dresden-A. 1 — Ruf 14148 — Fil. Amalienstr. 21
Mein Arbeitskalender Mai-Juni, für Ihren Nutzgarten, steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Teewurst in Beuteln ca. 125 g Stück **50**
Allgäuer Schmelzkäse halbfett 20% i. F. i. Tr. 250 g aus Schachtel **32**
Ölsardinen 4-5 Fische ½ Club-Dose **25**
Hartwurst Block- und Cervelatwurst in Rindsdarm Pfund **1.40**
Würstchen à 3 Paar **50** in Dosen à 3 Paar **90**
Rindfleisch fertig in Dosen à 400 g Netto-Inhalt **65**
3X Rabatt

GÖRLITZER
Waren-Einkaufs-Verein A-G

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsers-Tee!

Die steigende Kundenzahl beweist: Man geht gern zu **Brillen-Roettig** 25

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/2 8

Mittwoch, 29. Mai
M. Vorstell. f. Mittwoch-Anrecht A
Arabella
Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Musikalische Leitung: Richter. Inszenierung: Hagen. Künstlerischer Beirat für Regie und Vortrag: Plaschke-von der Osten.
Graf Waldner: Plaschke. Adelaide: Jung. Arabella: Fuchs. Zdenka: Wieber. Mandryka: Giebel a. G., Matteo: Kremer. Graf Elemer: Kristiansen. Graf Dominik: Nilsson. Graf Lamoral: Scheidemann. Die Fiakermilli: Zak. Eine Kartenschlägerin: Koettnik. Welko: Büttel. Fiaker: Händel. Jankel: Hegarth. Ein Zimmerkellner: Erdisch. Rassalle: Schnieben. Neppach. Schulz. Damen und Herren der Tanzgruppe.
Ende gegen 9¼11
NSKG. Nr. 7001—7100 9001—9700 und 16 251—16 300

Donnerstag, 30. Mai, 7
Anrecht A
Der Rosenkavalier
NSKG. Nr. 2701—2800 9701—9900 und 15 001—15 050

Schauspielhaus

Mittwoch, 29. Mai
20. Vorstell. f. Mittwoch-Anrecht A
Julius: Komödie der Völker
Der Revisor
Komödie in fünf Aufzügen von Nikolaus Gogol. Deutsche Bühnenbearbeitung von Alfons Schulz und Kurtis Hohn
Spielleitung: Korlan.
Anton Antonowitsch Skwosnik-Dmuchanowskij: Ponto. Anna Andreiewna: David. Maria Antonowna: Gramer. Luka Lukitsch Chlopoff: Viebahn. Seine Frau: Seemann. Ammos Fjodorowitsch Lyapkin-Tjapkin: Rheinschlag. Artemi Philipowitsch Semljanika: Reimer. Iwan Kusmitsch Schpekin: Kortenkamp. Piotr Iwanowitsch Dobtschinski: Schnieder. Piotr Iwanowitsch Bobtschinski: Paulsen. Iwan Alexandrowitsch Chlestakow: Ziegler. Ossip: Grosamp. Christian Christianowitsch Huber: Bauer. Fedor Andreiewitsch Ljulukow: Pittrich-Wellen. Iwan Lukarjewitsch Rastakowski: Weillmann. Stepan Iwanowitsch Korobkin: Oswald. Seine Frau: Zink. Stepan Ilitsch Ukhowertow: Jacobi. Swistunoff: Bühler. Pugowitsin: Pinther. Tertschinowka: V. Hernaefeld. Jewrosinja Petrowna Poschlepkina: Jamrach. Eine Unteroffiziersowitwe: Hacker. Mishka: Liebe. Ein Hausknecht im Wirtshaus: Nietschmann. Kaufmänner: Heidenmaier. Bruns.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 1501—1700 2601—3000 und 15 251—15 300

Donnerstag, 30. Mai, ½8
Anrecht Anrecht
Herz über Bord
NSKG. Nr. 3001—3300 und 16 201—16 250

Albert-Theater 1/2 5

Mittwoch, 29. Mai
Nachmittagsvorstellung
Gastspiel der **Strampelpeter-Bühne**
6 Geschichten nach dem deutschen Bilderbuch von H. Hoffmann mit lustigen Kasperl-Zwischenspielen für die Bühne bearbeitet von Hans Spadger.
Vorspiel und Zwischenspiele: Der Kasper / Der Direktor
1. Bild: Der Strumpelpeter
2. Bild: Der böse Friedrich
3. Bild: Paulinchen mit dem Feuerzeug
4. Bild: Der Daumenlutscher
5. Bild: Der Suppenkasper
6. Bild: Der Hasenlobilion
Ende gegen ½7

Abendvorstellung 1/4 9
Gastspiel Lucie Höflich
Der goldene Kranz
Volksstück in drei Akten von Jochen Huth (nach einer englischen Originalidee).
Spielleitung: Jähnig.
Emma Linke: Höflich a. G., Oskar Linke: Willi. Gertrud Linke: Beyer. Frau Kraule: Hofmann-Schadow. Franz Lammers: Herbert. Siebling: Jähnig. Tormax: v. Hendrichs. Otto Wilkitzki: Waldau. Ritter: Kloer. Mielke: Melcher. Frau Günther: Waldau.
Ende nach ½11
NSKG. Nr. 1701—1800

Donnerstag, 30. Mai, ½8
Gastspiel Lucie Höflich
Der goldene Kranz

Komödienhaus 1/4 9

Mittwoch, 29. Mai
Gastspiel der Exl-Bühne
Die Ilse Kornickel
Ein ländlicher Schwank in 3 Aufzügen von Julius Pohl.
Spielleitung: Dir. Ferdinand Exl.
Großvater Klopps: Auer. Seine Frau: Marik. Blasius Klopps: Exl. Seine Frau: Göttner. Kunibert: Burger. Eule: Koch. Der Herr Pfarrer: Ludwig. Josef Heim: Kraßer. Apollonia: Jölich. Sirius Schubert: Maa. Balbina: Göttner-Auer. Nikodemus Dämbirn: Auer. Scholastika: Horst. Nanni: Auer. Emilie Bernbrunner: Exl.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 15 801—15 850

Donnerstag, 30. Mai, ½8
Gastspiel der Exl-Bühne
Die Ilse Kornickel

Central-Theater

Mittwoch, 29. Mai
Gastspiel Meitherjawn Nani und 8 Varieté-Attraktionen
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ¼4—5

Donnerstag, 30. Mai, 4 u. 8
Gastspiel Meitherjawn Nani und 8 Varieté-Attraktionen
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ¼4—5

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Dresdner Jahresschau 1935

Der Rote Hahn

Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen

Täglich nachmittags und abends Konzerte erster Kapellen
Tanz in der „Mücke", Original-Oberbayern
Eröffnung Mittwoch, den 29. Mai, 15 Uhr
Eintrittspreis am Eröffnungstag 1.— RM.

18.30 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr der HJ. am Riesensteigerhaus
19.00 Uhr Dresdner Philharmonie (60 Künstler)
21.00 Uhr **Großer Zapfenstreich** der Musikzüge des Arbeitsganes 15 Sachsen-Ost (150 Musiker)
22.00 Uhr **Flammen u. Schaumfontäne a. Riesensteigerhaus**

Billige Dauerkarten zu 5.— RM. und 3.— RM. an der Ausstellungskasse, im Verkehrsbüro Altmarkt und Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof

Eintrittspreis (außer am Eröffnungstage) 60 Pf., für Studierende, Schwerkriegsbeschädigte, Erwerbslose und Kinder unter 14 Jahren 30 Pf., ab 18.30 Uhr werktags 30 Pf., sonntags 50 Pf.

Sommerfrische
in Kochel, sehr ruh. Lage, zu verm. Mönchswalde 20, pt., b. Bauer.

Ferienfahrt p. Rad
Ostsee 8.–16. 6.
Wer schließt sich dies. od. spät. kürzeren Tour an? Off. u. „m 797" A.-Zelle Königsbrücker Str. 54.

Stammrosse Neue Gasse 4
Spezialausschank Feldschlößchenbier.

Bier- und Speisehaus Gasthof Langebrück
Donnerstag Schlachtfest
York. Kesselhahn usw.

Wenig gespielte
Pianos Flügel
u. a. Wolfframm, Bechstein, Blüthner, preis. Teilz.
Wolfframm
Winckelstraße 18, Ecke Seestraße.

Fesche **Damenmäntel**
auch f. starke Damen kaufen Sie äußerst preiswert
Etagengeschäft Töpferstr. 3, 1.

Ab heute Dienstag persönlicher Vortrag
des ehemaligen kaiserlich-abessinischen Militärinstrukteurs **Hans Jannasch** der 24 Jahre in Abessinien lebte, zu dem hochinteressanten, packenden Expeditionsfilm:

„Im Schatten des goldenen Löwen"

Mit der Kamera durch das unbekannte Abessinien. Abessinien, durch den italienisch-abessinischen Konflikt in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt, ist heute noch das unbekannte schwarze Kaiserreich in Afrika. Der Film und der persönliche Vortrag bietet eine Fülle wunderbaren Anschauungsmaterials über dieses dunkle Afrika.
Hans Jannasch ist der Typ jener entschlossenen deutschen Kulturpioniere, die in aller Welt Hervorragendes schufen und dabei immer ihrem Vaterlande dienten.
Dieser aktuelle Filmbericht bietet beste Unterhaltung
Im Vorraum des Theaters findet eine Ausstellung abessinischer Werkarbeit, Waffen usw. statt.
Auch für Jugendliche
Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ So. 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵
Telefon 19001 **CAPITOL** Prager Str. 31

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Barnabas von Geczy
Sonnabend den 1. Juni 1935 abends 8.30 Uhr
Sommernachts-Ball
Einritt M. 1.50, Ende 3 Uhr / Sommerkleidung
Sonntag den 2. Juni 1935 nachmittags 4—½7 Uhr
TANZ-TEE Eintritt M. 1.-
abends *REUNION*
bei schönem Wetter im herrlich. Lindengarten
Heute Mittwoch sowie täglich nachm. und abends
Tanz im Freien
Morgen Himmelfahrt
der große Betrieb

Café Waldesruh
wie schön liegst du!
30 Minuten von Endstation Wilder Mann, Linie 3 und 6
Morgen Mittwoch **großes Nachmittags-Konzert**
Bayern-Kapelle — Eintritt frei — Drum auf zum Waldmax!

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen m. Tanz u. Kabarett
ab 6 Uhr: Vornehme Reunion
Eintritt frei! 2 Bundesbahnen
Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Kaffee 2 St. Kuchen mit Sahne
Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne 1 warmes Abendbrot

Gasthof Mockritz Autobus E
Mittwoch das beliebte Kaffeekränzchen m. Freitanz
ff. Schlachtfest

Im Hamburger Büfett Seestr. 2 hören Sie
die unerhört rassige
Damenkapelle
„Reingardt" aus Berlin
Küche und Keller von altbekannter Güte. 13

Serenade Ruf 41198 Linie 6
die reizende Sommer-Tanzgaststätte! Terrasse!
Sonntag ab 5 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Lagerkeller Cossmitzer Str. 58
Kapelle Kettig im Garten und Saal **Siegel-Hans**

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag: **Der feine Ball** Eintritt u. Tanz frei!

RENNEN zu Leipzig
Himmelfahrt
den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr
Flach- und Jagdrennen u. a. Damen-Rennen
Gesamtpreise M. 22000.—
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen ab Montag den 27. Mai bis Mittwoch abends 6 Uhr an den bekannten Stellen.

Konzertfahrten am Himmelfahrtstage!
Dresden—Bad Schandau und zurück mit Luxusdampfer „Leipzig"
An Bord spielt Kapelle Heinz Putsche
Abfahrt Dresden-Terrassenufer 11 Uhr, Rückkunft 19⁰⁰ Uhr.
Dresden—Meißen—Diesbar, —Riesa und zurück
mit Luxusdampfer „Dresden"
Schiffskapelle und Fanfarentrupp. Musikzugführer Karl Röhling.
Abfahrt Dresden-Terrassenufer 12⁰⁰ Uhr, zuschlagfrei! Preiswertes Mittagessen an Bord. Rückkunft 21⁰⁰ Uhr.
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft.

Augustiner-Keller
Der Bierkeller Dresdens Central-Theater Wallenhausstraße
Heute und morgen große Stimmungskonzerte
der Attraktionskapelle Bruno Minkwitz
Heute Mittwoch Lange Nacht

Barberina
Diese Woche Polizeistunde
3 Uhr

Kaiserkeller
An der Mauer 5
Heute Dienstag **Lange Nacht!**

Heute Dienstag **Lange Nacht**
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42

Jeden Dienstag **Roseneck**
Rosenstraße / Ecke Florianstraße
Lange Nacht

Heute Dienstag: **Lange Nacht**
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Bernkastler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 18
Heute Dienstag Lange Nacht

Fremdenhof Stadt Pulsnitz
Am See
Heute Dienstag Lange Nacht

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Beestraße 13
Casanova
Täglich 5–8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

● Jeden Dienstag ●
Jägerhof, Steinstr. 2
● Lange Nacht ●

Bürger-Kasino
Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr

„Stadtkrug"
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Chemnitzer Hof, Zahnsgasse 20
Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Bamberger Hofbräu
Lothringer Str.
Dienstags: **Lange Nacht**

Viktoria-Keller
Mittwoch, Sonntag
die beliebte Familien-Kaffeestunde

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Im Schatten des goldenen Löwen"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Magda Schneider und Willi Forst in „Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . „Glück über Nacht" (M. Schneider, H. Thimig)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Störung in den Abgrund" (mit Harry Piel)
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Der Weltenflieger Ernst Udet, Karde Haack, Jürgen Ohlsen (Gesteinungs Quex) in: „Wunder des Fliegens" (Staatspolitisch wertvoll)
Ausführlicher Bericht des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Tschechoslowakei
Heute Mittwoch 2 Uhr Kindervorstellung „Wunder des Fliegens" (Kinder 20 Pf.)
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9, Angela Salloker, Gustaf Gründgens, Heinrich George, Erich Ponto in: „Das Mädchen Johanna" (Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll)
Ausführlicher Bericht des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Tschechoslowakei
DKG.-Lichtspiele . . . . . „Einbrecher" (Willy Fritsch, Lilian Harvey)
Jenn-Palast, Leipziger Str. 76 „Die Liebe und die erste Eisenbahn" (Jugdfr.)
Film-Eck Reisewitz . . . . . „Ich heirate meine Frau"
Jü-Li, 6, 8.30 „Prinzessin Turandot". Der bezaubernde Ufa-Großfilm mit Käthe v. Nagy, Willy Fritsch, Paul Kemp. Jugendliche erlaubt
Gloria-Palast 3, 5.15, 8.15 „Wäsche-Waschen-Wohlergehen" (Henkelfilm)
Goldenes Lamm . . . . . „Der bunte Schleier" (Gloria Garby)
Gamla-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 „Der alte und der junge König" (mit Emil Jannings)
Kammer-Lichtspiele „Blutsbrüder" (Woonjaken), Hermes, Eichberger, Hörbiger
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30 „Zigeunerbaron" (Jugendl. erlaubt) Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck
U.-Ma.-Lichtspiele „Die Schlachterin vom Libanon" (Spinelli, Murat)
W.S.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Peer Gynt" (Alberti)
National 4, 6.15, 8.30 (Jgdl. erl.) „Alles hört auf mein Kommando"
Rädelsburg-Lichtspiele „Der ewige Traum" (ein Dr. R. Frank-Film)
Rathens-Lichtspiele Cotta . . . „Fürst Woronzeff" (mit R. Schoenhals)
Meißna-Lichtspiele, Augsburger Str. 12, Wo. 4, 8.30, Feiert. 4, 6, 8.30 „Der Schimmelreiter" (Wiemann, Sander) Jugendliche erlaubt
Schauburg „Viktor und Viktoria" (mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück)
Schillergarten 8.30, Donnerstag ½8 Jgdl. „Du bist entzückend, Rosemarie"
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . „Warum lügt Fräulein Käthe?"
Thalia, Trachenberger Str. 15 „Peter, Paul u. Nanette" (Ehmig, Krüger)

Idealer Erholungsaufenthalt
Pension Seeheim
Ueberlingen-Bodensee
herrliche Lage, direkt am See. Luft-, Sonnen- u. Seebäder am Hause. Gutbürgerliche, veget. u. Diätküche. (C

Freundl. Sommerwohnungen
in sonnig. Höhenlage, mit od. ohne Verpflg., per Bett 65 u. 75 Pf. pro Tag; mö. zu verm. bei Otto Dietrich, Pirstenau Nr. 42. Post Lauenstein.

Für Herrenpartien z. Himmelfahrt
ist ein's der schönsten Ziele der altbekannte Ausflugsort
Gasthaus Beerwalder Mühle
(Klingenberger Talsperre, oberes Ende)
Ruf Pretzschendorf 20. (Z

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße (C
Heute Dienstag:
Gr. rhein. Stimmungs-Abend
Tägl. gutbürgerlicher Mittagstisch

Hotel Demnitz, Loschwitz
Heute Mittwoch
ab 4 Uhr Damenkränzchen
ab 8 Uhr REUNION
Sonntags preiswerte Mittagsgedecke

JÄGERHOF
Niederlößnitz
Herrl. Terrassenansicht - Schatt. Garten - Tanz im Freien - Tägl. Fischer Spengel - Maibowle
Zul.: Leipziger Straße — Weißes Roß — Paradiesstraße — Telefon 73931

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag (C
Witwenball
m. dem beliebten Tanzorchester Lybelle

● Neu ●
Bundeskegelbahn
Burgkeller Tharandt

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr.
Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Pfauschänke Böhmische Straße 26
Jeden Dienstag bis 3 Uhr
Tisch-Bestellung Telephon 55807.

Markgrafenhof, Markgrafenstraße 48
Jeden Dienstag **Lange Nacht**

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korbwaren Feiler-Waren
Räppel
Obergraben 32
Kamenzer Str. 2

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Walther Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Dr. Dr. Herbert Zeibig, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeibig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Sieben, für Provinz- und sächsische Angelegenheiten: Dr. G. A. Gliemer, für den Handelsteil: Dr. Walther Lambrecht, für politische und vermischte Nachrichten: Leonie Kraus-Dobler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Saubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Dietz.
D. A. IV. 35: Über 68 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Kraftverkehr im neuen Deutschland" 16 Seiten.
Hierzu ein Sonderprospekt der Firma Renner, Dresden, am Altmarkt.

SLUB
Wir führen Wissen.